

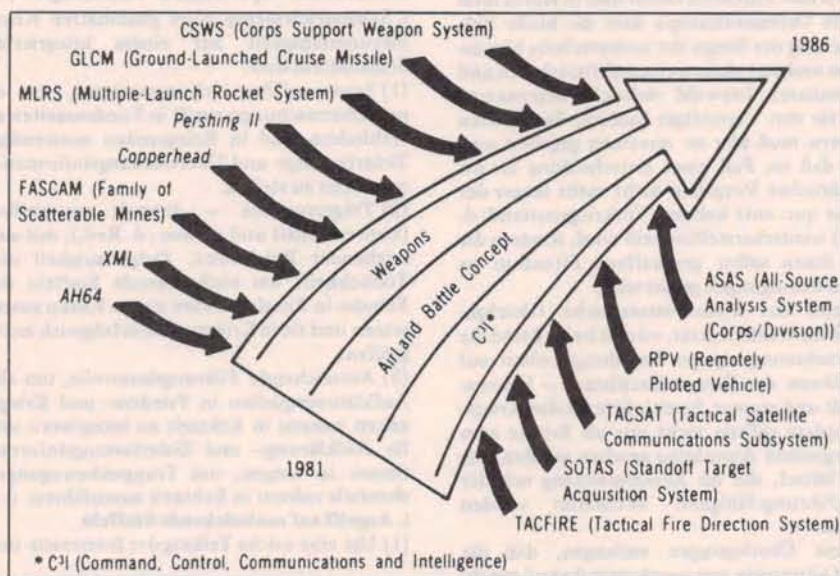
# DOKUMENTATION

Das Originaldokument, in dem die neue operative Kriegführungsdoktrin der US-Armee ausformuliert wurde, legte ihre Denkfabrik „Training and Doctrine Command“ (TRADOC) am 25. März 1981 in der hier präsentierten Endfassung vor. Vom TRADOC-Hauptquartier in Fort Monroe/Virginia als Schrift Nr. 525-5 abgezeichnet, trägt sie den Titel „The AirLand Battle and Corps 86“, zu deutsch: Luft-Land-Schlacht und Korpsoperationen 1986, kurz ALB. Das hier entwickelte Konzept wurde zur offiziellen Kampfdoktrin bzw. Dienstvorschrift für alle Truppenteile der US-Armee, als es im August 1982 in deren neuem Handbuch „Field Manual 100-5 Operations“ (FM 100-5) zugrundegelegt wurde. Wir bringen den Wortlaut von ALB, das insgesamt 2 Kapitel umfaßt, nur um einige unwesentliche Passagen gekürzt. Das insgesamt 17 Kapitel starke Handbuch FM 100-5, das die Handlungsanweisungen für die US-Armee gemäß den ALB-Richtlinien enthält, dokumentieren wir in größeren Ausschnitten aus den Kapiteln 1, 2, 4 und 7. „AirLand Battle“ ist einzuordnen in jene globale Militärstrategie des Erstschlags und Interventionismus der Reagan-Administration, welche das Pentagon etwa zeitgleich im „Leitlinien-Dokument“, dem Kriegsvorbereitungsprogramm für 1984-88, niedergelegt hat.

Desweiteren stellen wir die Perspektivkonzeption von „AirLand Battle“, ALB 2000, in der bundesdeutsch-amerikanischen Fassung (Glanz/Meyer-Papier) vom August 1982 vor. Es wird ergänzt durch das im gleichen Jahr von Washington und Bonn abgeschlossene „Unterstützungsabkommen im Kriegsfall“ (WHNS-Abkommen), das die bundesdeutsche Einbeziehung in die Kriegs- und Interventionsvorhaben der Reagan-Administration noch unterstreicht. Beide Dokumente bringen wir in vollem Wortlaut.

## „AirLand Battle 1986“

Schaubild 1.1  
„AirLand Battle 1986“  
Ein bedeutender Schritt hin zu künftigen Fähigkeiten



|                  |  |
|------------------|--|
| C <sup>3</sup> I | Führungs-, Fernmelde- und Aufklärungswesen             |
| CSWS             | Korpsunterstützungswaffen                              |
| GLCM             | Landgestützte Marschflugkörper                         |
| MLRS             | Mehrfachraketenwerfer                                  |
| Pershing II      | Pershing II (Mittelstreckenrakete)                     |
| Copperhead       | Copperhead (Lasergelenktes 155mm Artilleriegeschöß)    |
| FASCAM           | Familie der Streuminen                                 |
| XM 1             | M 1 (Kampfpanzer)                                      |
| AH 64            | AH 64 (Kampfubschrauber)                               |
| ASAS             | Analysesysteme aller Art auf Korps- und Divisionsebene |
| RPV              | Ferngesteuerte Aufklärungsdrohne                       |
| TACSAT           | Taktische Satelliten                                   |
| SOTAS            | Abstandszielerfassungssysteme                          |
| TACFIRE          | Taktische Feuerleitung                                 |

### Kapitel 1 Operationskonzept für „AirLand Battle“

#### 1.1. Zweck

Das Konzept „AirLand Battle“ (Luft-Land-Schlacht) skizziert ein Herangehen an militärische Operationen, daß das gesamte Potential der US-Kräfte verwirklicht. Zwei Gedanken – die Ausweitung des Schlachtfeldes und die Integration konventioneller, atomarer, chemischer und elektronischer Mittel – werden kombiniert, um ein Schlachtfeld zu beschreiben, auf dem die feindlichen Truppenverbände in voller Tiefe angegriffen werden. Wir streben die Fähigkeit zur frühen Initiative durch offensive Aktionen mit Luft- und Landstreitkräften an, um das Ende der Schlacht zu unseren Bedingungen herbeizuführen.

#### 1.2. Allgemeines

a. Dieses Konzept beschäftigt sich hauptsächlich mit Kriegen in Gebieten der Welt, in denen es eine große Anzahl relativ moderner, gut ausgerüsteter Streitkräfte gibt, die Operationskonzepte und Taktiken sowjetischer Prägung anwenden. Die Bedrohung, gegen die dieses Konzept entworfen wurde, wird deshalb ganz natürlich durch den Warschauer Pakt in Mitteleuropa, die größeren Ansammlungen mechanisierter Streitkräfte im Nahen und Mittleren Osten oder die Bedrohung aus Nordkorea verkörpert.

b. Das Konzept betont eine allzu häufig ignorierte oder falsch verstandene Lehre der Geschichte: Wenn Regierungen Streitkräfte zur Verfolgung politischer Ziele einsetzen, müssen die Streitkräfte etwas gewinnen – sonst entsteht keine Grundlage, auf der Regierungen verhandeln können, um politisch zu gewinnen. Der Zweck militärischer Operation kann deshalb nicht einfach im Verhindern einer Niederlage bestehen, sondern er muß vielmehr darin liegen, zu gewinnen.

c. Dieses Konzept schlägt keine neuen und radikalen Arten der Kampfführung vor. Es beschreibt vielmehr einen Konflikt unter Bedingungen, unter denen nicht nur konventio-



nelle, sondern auch chemische, atomare und elektronische Systeme in Betracht gezogen werden. Es zwingt zu einer Betrachtung dieses Konflikts unter der Bedingung, die nachrückenden Staffeln des Feindes zu erreichen. Die Betrachtung eines solchen Schlachtfeldes ist notwendig, wenn wir die Aussichten eines Sieges vergrößern wollen.

d. Die Ausdehnung des Schlachtfeldes ist kein neuer Gedanke. Es ist ein anschaulicherer Begriff, um auf das gesamte Potential hinzuweisen, das wir durch unsere Erfassungs-, Ziel- und Waffensysteme zum Tragen bringen müssen. Das Schlachtfeld und die Kampfhandlungen werden in dreifacher Hinsicht ausgeweitet:

(1) Erstens wird das Schlachtfeld in der Tiefe ausgeweitet, um feindliche Einheiten einzubeziehen, mit denen noch keine Berührung besteht. Durch die Störung des feindlichen Zeitplanes, das Erschweren von Führung und Kontrolle und das Durchkreuzen seiner Pläne wird so sein Zugriff auf die Initiative geschwächt.

(2) Zweitens wird die Schlacht zeitlich nach vorne erweitert, so daß laufende Aktivitäten wie Angriffe auf nachrückende Staffeln, logistische Vorbereitungen und die Bewegungspläne verknüpft werden, um die Wahrscheinlichkeit des Sieges mit fortlaufender Schlacht zu maximieren.

(3) Schließlich wird das Mittelspektrum, das in der Luft-Land-Schlacht eine Rolle spielt, hinsichtlich einer stärkeren Betonung besserer Zielerfassungs- und Angriffsmittel des Heeres und der anderen Teilstreitkräfte erweitert.

e. So entsteht eine Vorstellung vom Schlachtfeld, bei der uns das Ziel, die Kampffähigkeit des Feindes zum Zusammenbruch zu bringen, zum gemeinsamen Einsatz eines breiten Spektrums von Systemen und Organisationen auf einem Schlachtfeld antreibt, das für Korps und Divisionen viel tiefer ist, als von der gegenwärtigen Doktrin vorhergesehen. Der Begriff „Doktrin“ wird bewußt verwendet. Es muß von vornherein anerkannt werden, daß hier wahrscheinlich wenig dargelegt wird, was nicht schon in einigen operativen Einheiten getan und gut getan wird. Die Absicht des „AirLand“-Konzeptes liegt weniger im Vorschlag von Neuerungen, als in der Zusammenfassung vieler guter Ideen, um den erweiterten Angriff zum integralen Merkmal unserer Kampffähigkeit in allen Einheiten zu machen.

f. Im wesentlichen kann unsere Botschaft in vier Kerngedanken zusammengefaßt werden: (1) Erstens ist der Angriff in die Tiefe kein Luxus, sondern eine absolute Notwendigkeit für den Sieg.

(2) Zweitens muß der Begriff in die Tiefe besonders unter den Bedingungen knapper Zielerfassungs- und Angriffsmittel zeitlich eng mit der unmittelbaren Entscheidungsschlacht koordiniert werden. Ohne diese Koordination könnten viele teure und knappe Mittel für scheinbar attraktive Ziele vergeudet werden, deren Zerstörungen für die unmittelbare Schlacht nur von geringem Nutzen ist. Die andere Seite der Medaille ist, daß durch Planung und Ausführung von Truppenbewegungen und Logistik für viele Stunden die Verwundbarkeiten vorausberechnet werden müssen, die bei dem Angriff in die Tiefe entstehen. Es ist alles ein und dieselbe Schlacht.

(3) Drittens ist es wichtig, jetzt die Anzahl der Systeme zu betrachten, die kurz- und mittelfristig in die Streitkräfte eingeführt werden. Nicht nur Waffen von größerer Tödlichkeit und Reichweite, sondern auch automatische Systeme und Kommunikationssysteme für eine schnellere Führung und Kontrolle sowie Sensorsysteme, um den Feind zu orten, zu identifizieren und als Ziel zu erfassen und die Effektivität eines Angriffs in die Tiefe abzuschätzen. (Schaubild 1.1)

(4) Schließlich ist das „AirLand“-Konzept da-

zu bestimmt, als übergreifende Idee alle diese entstehenden Kapazitäten zusammenzufassen, so daß wir ihr gesamtes kombiniertes Potential verwirklichen können, um zu siegen.

g. Das „AirLand“-Konzept soll kein Zukunftstraum bleiben, bis alle neuen Systeme eingeführt sind, Korps und Divisionen können und müssen beispielsweise mit kleinen Änderungen jetzt – 1981 – beginnen, die Umsetzung von „AirLand Battle“ zu lernen und zu üben. Der Nutzen für die Kampfbereitschaft wird enorm sein und die Ausführung des Konzeptes bedeutet schon heute, daß wir den Rahmen entwickeln, in den jedes neue System sofort eingepaßt und so die Anlaufzeit bis zur vollen Einsatzbereitschaft vermindert werden kann.

h. Um sicherzustellen, daß das „AirLand“-Schlachtfeld im vollen Zusammenhang des integrierten konventionellen, atomaren, chemischen, elektronischen und erweiterten Schlachtfeldes verstanden wird, gibt dieses Papier zunächst einen allgemeinen Überblick über wichtige Aspekte des Konzeptes und beschreibt dann, wie der gleichzeitige Angriff auf angreifende und nachrückende Staffeln die Aussichten auf einen Sieg dramatisch verbessert.

### 1.3. Einschränkungen Keine

### 1.4. Operationskonzept

a. In Friedenszeiten ist es die Aufgabe der Streitkräfte, besonders im Zusammenhang mit Operationen in für die Interessen der Vereinigten Staaten entscheidenden Gebieten, alle Anreize auf ein Minimum zu reduzieren, die die Führung des Feindes als günstig auffassen könnte, für politische Probleme militärische Lösungen zu suchen. Im NATO-Gebiet, im Nahen und Mittleren Osten und in Korea muß unsere Defensivstrategie über die bloße Verhinderung des Sieges der anderen Seite hinausgehen und stattdessen einen definierbaren und erkennbaren (obwohl vielleicht begrenzten) Sieg für den Verteidiger fordern. Feindlichen Führern muß klar zu verstehen gegeben werden, daß im Fall einer Entscheidung für ihr militärisches Vorgehen nicht mehr länger der Status quo ante bellum (Vorkriegszustand; d. Red.) wiederherstellbar sein wird, sondern die von ihnen selbst geschaffene Situation zu neuen Bedingungen gelöst wird.

b. Wenn das atomar-strategische Gleichgewicht ins Wanken gerät, wächst beim Feind die Wahrnehmung eigener Handlungsfreiheit auf der Ebene des Kriegsschauplatzes – konventionell und atomar, Streitkräfte für den Kriegsschauplatz sollten nicht nur als Brücke zum strategischen Atomkrieg gesehen werden. Sie sind Mittel, die im Zusammenhang mit der Kriegführungsfähigkeit betrachtet werden müssen.

c. Diese Überlegungen verlangen, daß die NATO-Strategie von vornherein darauf gerichtet sein muß, mit der sowjetischen Bedrohung auf dem integrierten Schlachtfeld fertig zu werden, das sich durch den kombinierten Einsatz von konventionellen, atomaren, chemischen und elektronischen Waffen auszeichnet. Die wachsende Bedrohung durch atomare Potentiale in anderen Gebieten deutet darauf hin, daß diese Strategie in anderen kritischen Regionen ebenfalls angemessen ist.

d. Das Strategiemuster des Warschauer Paktes bzw. der Sowjetunion umfaßt zwei grundlegende Konzepte:

(1) Im ersten Konzept bestimmen Massierung, Stoßkraft und ständige Gefechtsführung die Operationstaktik. Ein Durchbruch irgendwo wird als Auslöser des Zusammenbruchs der Abwehr des Verteidigers gesucht.

(2) Bei der alternativen Taktik des kühnen Stoßes wird Massierung durch Überraschung

ersetzt. Im NATO-Bereich könnten daran eine Anzahl von Schützenpanzer-Regimentern mit selbständigen Angriffen beteiligt sein, die ohne Warnung versuchen würden, den Verteidigungskräften die Möglichkeit zu verwehren, sich vorne zu formieren. Beide Taktiken sind im wesentlichen auf Bewegung beruhende Pläne, deren Absicht es ist, die Operationstaktik des Verteidigers, wenn auch durch verschiedene Methoden, zu stören. (...)

f. Die NATO-Strategie (wie auch Verteidigungsstrategien in anderen Schlüsselregionen der Welt) muß darauf abzielen, das Territorium, die Ressourcen und die Einrichtungen des Verteidigungsraumes für den Verteidiger zu erhalten. In keiner der entscheidenden Weltregionen, in denen US-Streitkräfte wahrscheinlich zum Einsatz kommen, gibt es genügend Bewegungsraum, um die traditionelle Strategie der Verteidigung in der Tiefe anzuwenden. Die Verteidigung muß deshalb weit vorne beginnen, von dort aus aggressiv zur Zerschlagung der feindlichen Angriffsstaffeln vorgetragen und zur gleichen Zeit die nachrückenden Staffeln verzögert, gestört, auseinandergerissen, zerstört oder vernichtet werden, um schnell die Initiative zu erobern und in die Offensive zu gehen.

g. Die Operationstaktiken, durch die die US-Streitkräfte das oben dargelegte Operationskonzept auszuführen suchen, muß die schnelle Beendigung der Schlacht unter Bedingungen gewährleisten, die es der Regierung erlaubt, mit ihren Gegnern von einer Position der Stärke aus zu verhandeln. Das ist so, weil der Feind im allgemeinen den kurzfristigen Vorteil genießt, zusätzliche Kräfte schnell mobilisieren zu können. Unter diesen Umständen ist klar, daß es eine Absicht des „AirLand“-Konzeptes sein muß, der Möglichkeit verlängerter militärischer Operationen vorzubeugen. (...)

i. Schlüsselemente einer glaubhaften Kriegführungsfähigkeit auf einem integrierten Schlachtfeld sind:

(1) Sensoren/Überwachungssysteme, um einen Überraschungsangriff in Friedenszeiten zu verhindern und in Kriegszeiten notwendige Zielerfassungs- und Überwachungsinformationen bereit zu stellen.

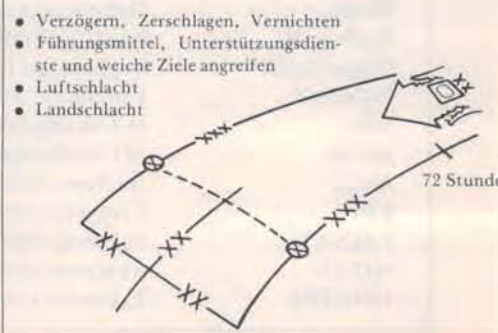
(2) Trägersysteme – doppelt verwendbar (konventionell und atomar; d. Red.), mit ausreichender Reichweite, Zielgenauigkeit und Tödlichkeit, um nachrückende Staffeln des Feindes in Friedenszeiten einem Risiko auszusetzen und sie in Kriegszeiten erfolgreich anzugreifen.

(3) Ausreichende Führungskontrolle, um alle Aufklärungsquellen in Friedens- und Kriegszeiten nahezu in Echtzeit zu integrieren und für Aufklärungs- und Zielerfassungsinformationen zu sorgen, um Truppenbewegungen ebenfalls nahezu in Echtzeit auszuführen. (...)

### l. Angriff auf nachrückende Staffeln

(1) Um eine solche Teilung der Interessen- und

Schaubild 1.5  
„AirLand Battle“  
Die Schlacht in der Tiefe





Einflussbereiche in Kriegszeiten effektiv zu gestalten, muß sie in Friedenszeiten häufig geübt werden. Es ist entscheidend für uns zu erkennen, daß der Feind im Falle des Erreichens der für seinen Erfolg so notwendigen Staffelung die diesem Konzept innewohnende Verwundbarkeit schafft — Angriffsziele. Diese Verwundbarkeiten sind es, die uns die Gelegenheit verschaffen, bedrohende Kräfte der zweiten Staffel einem großen Risiko auszusetzen. Aber nur durch ständiges Üben werden wir in der Lage sein, diese Verwundbarkeiten auszunutzen.

(2) Wir müssen jetzt — in Friedenszeiten — üben, Einheiten des Warschauer Paktes zu erfassen und als Ziele zu analysieren. So werden wir darauf vorbereitet sein sie anzugreifen, wenn es nötig ist. Zusätzlich können wir eine sorgfältige Vorbereitung des Schlachtfeldes durch Aufklärung betreiben und so darauf vorbereitet sein, hochwertige Ziele wie feste Brücken und mobile Stellungen anzugreifen, was drohende nachrückende Staffeln zur Zusammenballung und zum Selbstpräsentieren als attraktive Ziele veranlaßt. Zusätzliche Verzögerungen werden bewirkt durch Angriffe auf andere hochwertige Ziele wie Einrichtungen der Kampfunterstützungsdienste, die zur Versorgung in Bewegung befindlicher Kräfte notwendig sind, oder auf ausgewählte Kommandostellen. Angriffe die so ausgeführt werden, werden eigenen Streitkräften Zeit verschaffen, die Kämpfe an der Frontlinie zu beenden. (...)

(4) Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist die Abriegelung — hauptsächlich Gefechtsabriegelung aus der Luft — Hauptmittel des Angriffs in die Tiefe. Gegenwärtig schließt die Reichweite von Störseindern einen effektiven Gebrauch gegen nachrückende Staffeln aus. Trotzdem können Störmaßnahmen in der unmittelbaren Schlacht als nichttödlicher Ersatz für Feuerkraft und Gefechtsfeldabriegelung aus der Luft verwendet werden, die dann für den Angriff in die Tiefe freigesetzt werden können.

(5) Wir möchten mit dem Angriff in die Tiefe die Vernichtung feindlicher Kräfte erreichen, bevor sie in die eigentliche Schlacht eingreifen. Aber unter heutigen Bedingungen und wahrscheinlich auch in Zukunft, werden Kosten und Knappheit der Mittel die praktisch erreichbaren Verzögerungs- und Zerschlagungseffekte begrenzen. Trotzdem müssen Verzögerung und Zerschlagung auf weiter gesteckte Ziele ausgerichtet sein, als nur auf unbedeutende Zermürbung oder Störung. Das tatsächliche Ziel des Angriffs in die Tiefe ist es, Möglichkeiten für eigene Handlungen zu schaffen — Angriff, Gegenangriff oder Wiederherstellung der Verteidigung in günstiger Lage weit vorne in der Kampfzone. Dies kann durch Vermeidung des stückweisen Einsatzes von Zielerfassungs- und Angriffsmitteln geschehen. Diese Mittel müssen auf entscheidende Ziele konzentriert werden, wodurch der größte Nutzen für die Störung feindlicher Pläne erreicht wird und Situationen geschaffen werden können, in denen die eigenen Streitkräfte die Initiative erobern und gewinnen können.

(6) Es ist hier wichtig zu betonen, daß der Angriff in die Tiefe nicht nur irgendein Verteidigungsmittel, sondern entscheidend für die Verteidigung ist. Er ist unbedingt erforderlich für den Sieg, denn er schafft Möglichkeiten, die Initiative zu erobern und zu behalten. Es ist gleichermaßen wichtig, daß Korps- und Divisionskommandeure diese Schlacht in der Tiefe zur gleichen Zeit und in enger Abstimmung mit der unmittelbaren Schlacht schlagen. Es ist wichtig, daß diese Kommandeure bereits mit der unmittelbaren Schlacht alle Hände voll zu tun haben, aber der zwingende Grund für die Einbeziehung von aktiven Korps- und Divi-

sionskommandeuren liegt darin, daß die Anzahl der Ziele, die wir angreifen möchten und erfassen können, bei weitem die verfügbaren Angriffsmittel übersteigt.

Es ist somit unbedingt erforderlich, daß Angriffsmittel nicht wahllos angewendet werden. Begrenzte Angriffs- und Zielerfassungsmittel müssen im Rahmen eines geplanten, gut organisierten und durchgeführten Konzeptes zur Anwendung kommen, um die Absicht zu gewinnen, zu unterstützen. Die stückweise Anwendung von Zielerfassungs- und Angriffsmitteln großer Reichweite ist ein Luxus, den wir uns nicht leisten können. Die Wahl des Kommandeurs, wann Mittel für den Angriff in die Tiefe zum Einsatz kommen, muß so getroffen werden, daß sie Spielraum für offensive Aktionen schafft, die einige Stunden voraus liegen. Die Wahl muß auf einem einzigen gemeinsamen Bewegungskonzept und auf einem Feuerplan für die ganze erweiterte Schlacht basieren. Der erwartete Spielraum für entscheidende Aktionen muß in einem Gebiet geschaffen werden, in dem vorangehende Pläne die Verfügbarkeit von ausreichender logistischer Unterstützung, Feuerunterstützung wie auch von beweglichen Kräften sichergestellt haben. (...)

(9) Das folgende Szenario beschreibt eine Situation auf einem integrierten Schlachtfeld, in der es für den Kommandeur von großem Vorteil wäre, angreifende und nachrückende Staffeln gleichzeitig zu bekämpfen. Gleich von Anfang an wird anerkannt, daß es in diesem Szenario vorteilhaft wäre, taktische atomare Waffen und chemische Waffen zu einem frühen Zeitpunkt auf dem feindlichen Territorium einzusetzen. Es wird auch voll erkannt, daß die Genehmigung dazu eventuell nicht rechtzeitig gewährt wird und die Schlacht in diesem Fall mit sog. konventionellen Systemen geschlagen werden muß. Obwohl dies die defensive Kampfkraft etwas verringert, maximiert das hier beschriebene Konzept die verbleibende konventionelle Macht.

(10) Schaubild 1.5 stellt den Verantwortungsbereich des Korpskommandeurs bei der Schlacht in der Tiefe dar — die feindlichen Kräfte, die sich bis zu 72 Stunden von der unmittelbaren Schlacht entfernt befinden. Der Korpskommandeur benötigt einen gut ausgearbeiteten flexiblen Plan und muß 72 Stunden vorausdenken, um sowohl die unmittelbare Schlacht als auch die erweiterte Schlacht zu schlagen, die Initiative und den Kampf zu gewinnen — und dies alles schnell. Was ist der Sinn der Vorausschau in eine Tiefe von 72 Stunden? Es gibt in diesen Stunden viele Dinge für ein Korps zu tun. Sie werden vor allem dazu benutzt, jene Vorbereitungen für Truppenbewegungen, Feuerunterstützung und Logistik zu planen, anzuordnen und auszuführen, die notwendig sind, um eine Möglichkeit für offensive Aktionen zu ergreifen.

(11) Die Anwesenheit jeder Feindformation im Einflußbereich des Korpskommandeurs sollte eine Überprüfung seiner weitreichenden Planungen auslösen und zur Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten führen, diese Kräfte zusammen mit allen anderen im Einflußgebiet zu schlagen. Einige Optionen werden an diesem Punkt wahrscheinlich zurückgehalten werden, aber die Wahlmöglichkeiten verringern sich, wenn sich die Kräfte nähern und die Zeit bis zu deren Eintreffen abnimmt. Fast alle Handlungsmöglichkeiten werden Angriffe auf die Streitkräfte einschließen, um sie zu verzögern und zu zerschlagen. Obwohl die Entfernungen hier groß sind, kann der Nutzen beträchtlich sein, weil die entscheidenden Ziele „weiche“ Logistik- und Führungselemente umfassen, deren Wert sinken wird, wenn sie sich näher an der vorderen Gefechtslinie befinden.



(12) Wenn die Kräfte näherrücken (Schaubild 1.6), wird ihr drohender Einfluß auf die Schlacht an der Frontlinie offensichtlicher und der verhältnismäßige Nutzen verschiedener Angriffsmöglichkeiten wird schärfer hervortreten. In diesem Stadium sollten Optionen tiefe atomare Schläge mit „Lance“-Raketen oder luftgestützten Waffen einschließen. In diesem Stadium sind Ziele weit verwundbarer durch atomare Einwirkung als an der Frontlinie: Sie befinden sich noch außerhalb der Gefahrenzone für die eigenen Streitkräfte, und die Zeit bis zu ihrem Eintreffen gibt Spielraum, um die Freigabe anzufordern und die Atomwaffen einzusetzen.

(13) Natürlich muß der Kommandeur über eine starke konventionelle Option für den Fall verfügen, daß die atomare Freigabe nicht erfolgt. Er muß den kritischen Zeitpunkt erkennen, an dem er sich letztlich auf eine Handlungsmöglichkeit festlegen muß. In jedem Fall versucht er, die Feindformation lange genug aus dem Einflußbereich der Division herauszuhalten, um den Divisionskommandeuren genug Raum und Zeit zu geben, ihre Missionen zu erfüllen und sich auf die nächste Staffel vorzubereiten.

(14) Wenn die Streitkräfte im Einflußgebiet der Division eintreffen — etwa 24 Stunden von der Frontlinie entfernt (Schaubild 1.7) — wird der ganze Prozeß wieder auf einer niedrigeren Ebene ausgelöst. Hier ist die Bedeutung der Zielerfassung in Echtzeit vordringlich. Von diesem Punkt an ist der Angeifer auf spezifische Angriffswege angewiesen, es verbleiben ihm nur wenige Bewegungsalternativen. Der Verteidiger kann daraus Nutzen schlagen. Wiederum gilt: falls atomare Waffen eingesetzt werden sollen, müssen sie jetzt eingesetzt werden. Eine Überprüfung unzähliger Planungsübungen, in denen angenommene Durchbrüche mit großer Sorgfalt dargestellt wurden, um den Punkt zu bestimmen, „über den hinaus die Einheit der Verteidigung gefährdet ist“, kam für den Fall, daß das Eindringen in das verteidigte Territorium wie angenommen gestattet würde, zu dem Ergebnis, daß es für erfolgreiche Reaktionen immer zu spät war. Wenn nicht aus anderen Gründen, ist es deshalb von größter Bedeutung, daß der Planungsprozeß beginnt, während das Angriffsziel — nachrückende Staffeln — sich noch tief im eigenen Territorium befindet, und daß die Freigabe von Atomwaffen rechtzeitig angefordert wird, damit der Einsatz erfolgen kann, wenn sie noch 24 bis 60 Stunden von der Frontlinie entfernt ist. Wie in früheren Abschnitten dieser Schlacht muß der Kommandeur das gesamte Spektrum von Luft- und Bodenwaffensystemen integrieren. An





diesem Punkt ist sie noch eine Luft- und Landschlacht, jedoch vielleicht mehr eine Luft-, als eine Landschlacht.

(15) Zu dem Zeitpunkt, an dem die nachrückenden Staffeln sich bis auf ungefähr 12 Stunden der Frontlinie nähern (Schaubild 1.8), werden sie zur Angelegenheit des Brigadekommandeurs. An der 12-Stunden-Grenze müssen Maßnahmen ergriffen werden, die nicht nur die nachrückenden Staffeln verzögern und zerschlagen, sondern auch dazu beitragen, die zu schlagen, mit denen an der Frontlinie Berührung besteht. Das Kampfziel und die schon erfolgte Nutzung chemischer Waffen durch den Feind vorausgesetzt, ist jetzt der Punkt gekommen, daß unser Einsatz (chemischer Waffen; d. Red.) integriert werden kann. Sie sollten verwendet werden, um einen Teil des Schlachtfeldes zu isolieren, während auf einem anderen Teil der nachrückenden Kräfte ein Angriff begonnen wird. Hier überwiegen die Landaspekte der Schlacht, die Schlacht ist mehr eine Landschlacht denn eine Luftschlacht. Mit ein wenig Glück werden als Ergebnis die feindlichen Angriffskräfte vernichtet, wird die Bewegungsfreiheit wiederhergestellt und die Initiative vom Feind zurückerobert sein (Schaubild 1.9).

Am Ende wird dieser gleichzeitige Angriff auf Staffeln der Schlüssel zum Hauptziel von „AirLand Battle“ sein: zu siegen – und nicht nur eine Niederlage verhindern.

(16) Studien zeigen deutlich, daß eine erfolgreiche Abriegelung zu einer Schwächung der massiven Feuerkraft des Feindes führt. Es ist auch klar, daß erfolgreiche Abriegelung durch den Verlust des Feindes an Unterstützung zu einer Verringerung der Stoßkraft führt, die der Feind entfaltet, und daß sie dem Verteidiger Zeit verschafft, die atomare Freigabe erforderlichenfalls zu erlangen. Schließlich verringert eine Abriegelung die Alternativen des Angreifers, indem sie seine Fähigkeit stört, den beabsichtigten Plan auszuführen. (...)

#### m. Planung der Abriegelung

(1) Zusammenfassend muß die Abriegelung als Schlüssel für den Erfolg auf dem Schlachtfeld angesehen werden. Die Stoßkraft des Feindes kann durch den Angriff auf hochwertige Ziele der zweiten Staffel beeinflusst werden, indem sie seine Fähigkeit zur Massierung und zur Entwicklung von Stoßkraft reduziert. Die Abriegelung ist die Methode, durch die wir die notwendige Hebelkraft erreichen, ihn langsamer zu machen und ihn letztlich vor Erreichen seiner Ziele zu stoppen.

(2) Die Abriegelung erlaubt uns, unsere Angriffe auf solche Feindziele zu konzentrieren, deren Beschädigung, Vernichtung oder Zerschlagung uns helfen würde, die Schlacht zu unserem Vorteil zu schlagen. Die Abriegelung hat ihr Hauptziel in dem Teil der feindlichen Streitkräfte, die sich auf die Frontlinie zubewegen oder sich in Bereitstellungsräumen darauf vorbereiten, in den Kampf einzugreifen.

(3) Dieses Konzept zur Abriegelung führt zu einigen Veränderungen in der gegenwärtigen

Denkweise. Dies ist ganz besonders bei Führung und Kontrolle der Fall. Um das Konzept umsetzen zu können, müssen wir die Notwendigkeit erkennen zu lernen, wie die Mittel weit über Korps und Division hinaus geschickt genutzt werden können. Und wir müssen ihre Anwendung auf einem stark erweiterten Schlachtfeld planen. Von Bedeutung ist hier die Herstellung einer rechtzeitigen und funktionierenden Zusammenarbeit mit den Luftstreitkräften bei Zielerfassung und Angriff. (...)

#### n. Gegenwärtige und zukünftige Potentiale

(1) Was unternimmt das Heer, das für eine effektive und ständige Abriegelung eingetreten ist, um die Fähigkeit dazu zu erreichen?

Wenn wir die Waffen, Sensoren und Automationspotentiale in Betracht ziehen, die im Rahmen des Konzeptes „Army 86“<sup>1</sup> zur Verfügung stehen werden, sind wir Mitte bis Ende der 80er Jahre in der Lage, diese Maßnahmen auf dem Schlachtfeld schnell und effektiv zu verwirklichen.

Aber wie sieht die Gegenwart aus?

Die Antwort ist, daß heute ein beträchtliches Potential besteht, genau das zu tun, was bisher beschrieben wurde. Da die Konsequenz in Form des Schlachtausganges andernfalls zu schwerwiegend sein könnte, um bis 1986 mit der Übernahme des „AirLand Battle“-Konzeptes zu warten, muß unser Heer jetzt damit



beginnen zu ermitteln, wie wir aus unseren gegenwärtigen Potentialen das Beste herausholen könnten. Auch unter Anwendung konservativer Planungsfaktoren ist die Abriegelung von feindlichen Einheiten der zweiten Staffel im Rahmen vorhandener Mittel möglich. Aber um dies Realität werden zu lassen, müssen wir beginnen, jetzt auf jene Konzepte überzugehen und sie täglich zu üben. Wenn wir diesen Wandel mit den Mitteln beginnen, die wir in der Hand haben, werden wir dadurch weit besser vorbereitet sein, zu kämpfen und zu gewinnen, während die Konzeptidee gleichzeitig in der Alltagsarbeit der operativen Einheiten ausreift. Ein solcher Ansatz wird außerdem sicherstellen, daß wir in die Streitkräftestruktur „Army 86“ die wichtigen Potentiale integrieren.

(2) Und wie in allen Bereichen unseres Berufes müssen wir jetzt üben, was wir im Krieg zu tun beabsichtigen. Wir müssen üben, wie wir kämpfen werden. Die Handhabung von Sensoren in Friedenszeiten durch diejenigen, von denen ihre Nutzung im Krieg erwartet wird, ist der einzig vernünftige Ansatz. Das gleiche trifft auf die Datenkorrelation zur Festlegung von hochwertigen Zielen zu. Wir müssen die Daten denjenigen an die Hand geben, von denen ihre Nutzung in der Zukunft erwartet wird. Wir müssen jetzt integrierte Abteilungen zur Zielanalyse in allen Feuerunterstützungsverbänden aufbauen. Es ist wichtig, diese Fähigkeit auf Korps- und Divisionsebene sowohl zur atomaren wie zur konventionellen und chemi-

schen Zielanalyse zu entwickeln. Es ist ebenfalls wichtig, daß dies nicht nur in den Einheiten des US-Oberkommandos des Heeres in Europa (USAREUR) getan wird, sondern auch in den Einheiten des US-Oberkommandos des Heeres im Pazifik (USARPAC).

(3) Gegenwärtig stellt die Luftwaffe viele der Zielerfassungsmittel und die Mehrzahl der Angriffsmittel. Dies trifft besonders für die Anforderungen zu, die mit der Abriegelung an das Korps gestellt werden. Unabhängig davon, wer sie besitzt, sind dies die Mittel, die wir benötigen, um das beste Ergebnis auf dem Schlachtfeld zu erzielen. Ihre Anwendung in Übereinstimmung mit den oben beschriebenen Konzeptideen stellt den Weg dar, ihren größtmöglichen Nutzen zu verwirklichen.

(4) Kürzliche Übungen haben gezeigt, daß der Typus der bereits beschriebenen Zielinformationen jetzt verfügbar ist – durch vorhandene Mittel. Zunächst einmal müssen Übungen für Korps und Divisionen entwickelt werden, die diese Informationen auf ihren Ebenen konzentrieren. Um die Abriegelungsschlacht richtig und rechtzeitig stattfinden zu lassen, müssen Korps und Divisionen auch in der Lage sein, die vorhandenen Sensoren handzuhaben. (...)

#### o. Das Erfordernis der Ausbildung von Abteilungen zur Zielanalyse

(1) Um angemessene Anstrengungen zu beginnen, diese Daten zu nutzen und die Zielanalyse zur Abriegelung zu entwickeln, müssen in allen Feuerunterstützungsverbänden, von der Brigadeebene bis zu Staffeln oberhalb der Korpsebene, Abteilungen geschaffen werden. Diese Abteilungen müssen lernen, die Verwundbarkeiten des Feindes durch die Verknüpfung der verfügbaren Informationen und Sachkenntnisse aller Aufklärungszentralen und Unterstütsungselemente für die elektronische Kriegführung zu nutzen. (...)

(2) Um dies völlig erfolgreich durchführen, müssen sowohl Zielanalytiker des Heeres und der Luftwaffe für die Zusammenarbeit bei diesen Aufgaben geschult werden. Dabei können Mikrocomputer, die gegenwärtig in anwendungsfähigen Formen verfügbar sind, hervorragende Hilfsmittel bei diesen Ausbildungsanstrengungen sein. Sie können eine Vielzahl von Daten von Bodenprofilen bis zu Feuerplänen, von eigenen Waffensystemen bis zu wahrscheinlichen Handlungsweisen des Gegners speichern. Sie können Zielanalysen durchführen und sie alphanumerisch und graphisch darstellen. Wären solche Systeme jetzt in den Abteilungen zur Zielanalyse der Divisionen verfügbar und würden wir die notwendigen vertikalen Verbindungen für die Datenübertragung nach unten schaffen, könnten Zielanalytiker jetzt ihre Aufgaben im Krieg realistisch üben. (...)

#### q. Zusammenfassung

(1) Ungeachtet der Herausforderungen, ist die Botschaft sehr klar:





- a. Der Angriff in die Tiefe ist für den Sieg unbedingt erforderlich.
- b. Der Angriff in die Tiefe und die unmittelbare Schlacht sind untrennbar.
- c. Die Planungen für den Einsatz atomarer, chemischer und elektronischer Mittel – ob allein oder kombiniert mit konventionellen Mitteln – sind fortlaufend und werden in Übereinstimmung mit der konventionellen Einsatzplanung durchgeführt.
- d. Das „AirLand Battle“-Konzept ist das Fundament der Modernisierung der Streitkräfte.
- e. Wir können heute beginnen, das „AirLand Battle“-Konzept einzuüben, zu lernen und zu verfeinern.

(2) Die Grundgedanken der „AirLand Battle“-Konzepte sind in der Tat die gleichen wie jene, auf denen das Konzept „Army 86“ basiert – in die Tiefe sehen und in der Tiefe angreifen. Deshalb kann erwartet werden, daß die Organisation von Division und Korps 86 in Struktur und Funktion Elementen des „Luft-Land-Schlachtfeld-Teams“ entsprechen.

(3) Das Heer steht jetzt vor der Frage, wie das Konzept schnell durchgeführt werden kann, insbesondere der Teil, der sich auf die Ausweitung des Schlachtfeldes bezieht. Obwohl es noch einige offene Fragen gibt, ist es nicht wahrscheinlich, daß Jahre des Studiums sie zur Zufriedenheit aller Beteiligten klären. Deshalb ist es Zeit zu lernen, das Konzept zu Lande mit wirklichen Truppen, wirklicher Ausrüstung und wirklichen Problemen von Feldkommandeuren zu nutzen.

(4) Die Zeit zur Ausführung ist jetzt gekommen. Dies ist vor allem deshalb der Fall, da das Konzept eine beträchtliche Steigerung der Kampfeffektivität mit gegenwärtigen Mitteln verspricht. Eine gesteigerte Fähigkeit zur Nutzung neuer Sensoren, Waffen und Führungssysteme bei ihrer Einführung ist bereits gegeben. Diese gesteigerte Fähigkeit ist noch augenscheinlicher im Bereich der Mikroprozessoren und Computer. Als Nation verfügen wir über einen beträchtlichen Vorteil gegenüber unseren potentiellen Gegnern auf diesem Feld der Technologie. Wenn wir uns darum bemühen, diesen Vorteil für uns zu nutzen, kann er zu einem bedeutenden Multiplikatoreffekt für die Kampfkraft werden. Von gleicher Bedeutung ist schließlich, daß damit eine Chance besteht, den Feind jetzt bereits mit einem Problem ringen zu lassen, das er traditionell als nicht existent ansah.

## Kapitel 2 Operationskonzept für Korpsoperationen – 1986

### 2.1 Zweck

Darstellung eines Operationskonzeptes für Korpsoperationen auf dem Schlachtfeld des Jahres 1986.

### 2.2 Allgemeines

a. Es ist zu erwarten, daß das Korps 1986 in den Kampf gegen sowjetische Truppen oder ihre Stellvertreter eintreten wird. Diese Streitkräfte sind stark auf massive Feuerkraft zur Unterstützung von Truppenbewegungen angewiesen, um die feindliche Verteidigung zu zerbrechen. Bei offensiven Operationen greifen sowjetische Kräfte in großer Zahl an, um einen Massierungseffekt zu erreichen. Sowjetische Streitkräfte sind gestaffelt, um Stoßkraft zu erreichen und fortlaufende Operationen zu gewährleisten.

b. Jede Kommandoebene ist gestaffelt. Die Front ist in Armeen der ersten und zweiten Staffel gegliedert. Armeen sind in Divisionen der ersten und zweiten Staffel gegliedert. Divisionen sind in Regimenter der ersten und

zweiten Staffel gegliedert. Regimenter sind in Bataillone der ersten und zweiten Staffel gegliedert.

c. Die erste Staffel besteht normalerweise aus der Hälfte oder zwei Drittel der Kräfte und dem größten Teil der Artillerieunterstützung. Die zweite Staffel ist darauf eingestellt, die Stoßkraft des Angriffs aufrecht zu erhalten und spätere Ziele zu erreichen. Die erste Staffel führt den Angriff aus, zermürbt den Feind und schafft Lücken durch die die zweite Staffel folgen kann, um den entscheidenden Schlag auszuführen. (...)

### 2.3 Einschränkungen

a. Der Korpskommandeur benötigt die NATO-Genehmigung vor dem Einsatz taktischer Atomwaffen.

b. Der Ersteinsatz chemischer Waffen wurde durch das Nationale Oberkommando abgelehnt. Der Korpskommandeur benötigt außerdem die nationale und die NATO-Genehmigung vor dem Beginn der chemischen Kriegführung.

### 2.4 Operationskonzept

a. Bei der Leitung von Kampfoperationen ist es notwendig, in Begriffen von Zeit und Raum zu denken, die notwendig sind, um die feindlichen Kräfte schlagen zu können, mit denen Berührung besteht, bevor es notwendig wird, die nachrückenden Kräfte direkt zu bekämpfen. Das Schlachtfeld kann deshalb nach Operationsgebieten betrachtet werden: das Gebiet auf das wir unmittelbar Einfluß ausüben müssen, und das andere Gebiet, das von Interesse ist, weil dort befindliche Kräfte zukünftige Operationen bedrohen können. Einfluß- und Interessenbereiche sind von Bedeutung, denn generell bestimmen sie die Informationsanfordernisse des Kommandeurs.

(1) **Einflußbereich.** Als Einflußbereich wird der Teil des Schlachtfeldes bezeichnet, auf dem Ziele erfaßt und Feuerkraft gegen die feindlichen Kräfte durch Waffen zum Tragen kommen muß, die in der Befehlsgewalt des Kommandeurs sind. Generell plant jede Staffel die Operationen in ihrem Einflußbereich. Allgemeine Richtlinien für Einflußbereiche lauten wie folgt:

| Befehlsebene     | Zeit       | ungefährer Abstand bis zur Frontlinie |
|------------------|------------|---------------------------------------|
| Bataillon        | 0 - 3 Std  | 5 km                                  |
| Brigade          | 0 - 12 Std | 15 km                                 |
| Division         | 0 - 24 Std | 70 km                                 |
| Korps            | 0 - 72 Std | 150 km                                |
| EAC <sup>2</sup> | 72 + Std   | 150 + km                              |

Wenn feindliche Kräfte zu einer Bedrohung für die Operationen im Einflußbereich eines untergeordneten Kommandeurs werden, diese aber außerhalb seiner Angriffsmittel liegen, muß er um Unterstützung seines übergeordneten Kommandeurs nachsuchen.

(2) **Interessenbereiche.** Jenseits des Einflußbereiches gibt es einen Bereich, in dem feindliche Streitkräfte stehen, die dazu in der Lage sind, zukünftige Operationen zu beeinflussen. Dies ist der sog. Interessenbereich. Richtlinien für die Interessenbereiche lauten wie folgt:

| Befehlsebene | ungefährer Zeitabstand zur Frontlinie | ungefährer Abstand bis zur Frontlinie |
|--------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| Bataillon    | 0 - 12 Std                            | 15 km                                 |
| Brigade      | 0 - 24 Std                            | 70 km                                 |
| Division     | 0 - 72 Std                            | 150 km                                |
| Korps        | 0 - 96 Std                            | 300 km                                |
| EAC          | 96 + Std                              | – 1.000 km                            |

b. Jede Befehlsebene muß, ob beim Angriff oder in der Verteidigung, für die wichtigsten ihr untergeordneten Staffeln die Zeit und den Raum schaffen, der für diese Staffeln erforderlich ist, um feindliche Streitkräfte zu schlagen, mit denen Berührung besteht, bevor es notwendig wird, die zu bekämpfen, mit denen noch keine Berührung besteht. Das geschieht durch den Angriff auf feindliche Staffeln in der Tiefe, um diese Staffeln zu verzögern, auseinanderzureißen und zu vernichten, bevor sie die Operationen untergeordneter Kommandeure beeinflussen können. (...)

c. Das Korps plant und verteilt die Mittel für bis zu 72 Stunden in der Zukunft liegende Operationen. Im allgemeinen befinden sich feindliche Streitkräfte, die Korpsoperationen beeinflussen können, innerhalb eines ca. 150 km tiefen Gebietes jenseits der Frontlinie der eigenen Truppen. Im allgemeinen führt das Korps Offensivoperationen durch die Massierung von Feuerkraft oder Truppen auf feindliche Flanken, Lücken oder rückwärtige Gebiete aus: durch den Versuch, feindliche Kräftermassierung zu umgehen, gegen Schwachpunkte des Feindes vorzugehen und die Streitkräfte in Gebieten wirtschaftlich einzusetzen, aus denen Kräfte zur Truppenmassierung abgezogen worden sind. Divisionen greifen normalerweise Verteidigungsstellungen der ersten und zweiten Staffel an. Das Korps plant Operationen gegen Verteidigungsstaffeln, Reserven und Truppenverstärkungen in der Tiefe. Während Divisionen sich normalerweise gegen angreifende feindliche Divisionen verteidigen, riegelt das Korps die feindlichen Divisionen der zweiten Staffel der feindlichen Armeen der ersten Staffel ab, um diese Kräfte auseinanderzureißen und zu verzögern, bevor sie in den Kampf eingreifen können. Das Korps leitet die Luft-Land-Schlacht und sichert das rückwärtige Gebiet. Das Korps integriert den Informationseingang der einzelnen nationalen und alliierten Luftwaffensensorsysteme, erschließt und verbreitet Kampf- und Aufklärungsinformationen, unterstützt und stellt Verbände wieder zusammen, die im Korpsbereich eingesetzt werden. Das Korps arbeitet mit den zivilen und paramilitärischen Unterstützungseinrichtungen der Gastnation zusammen.

(1) Bei der Verteidigung führt das Korps Operationen zur Vernichtung angreifender feindlicher Staffeln durch. Gleichzeitig werden Operationen ausgeführt, um Massierungen aufzubrechen, den Angriffsschwung zu verlangsamen und die Fähigkeit des Feindes zu stören, fortgesetzt Operationen durchzuführen. Auf diese Weise können angreifende feindliche Staffeln geschlagen werden, bevor sie sich mit nachrückenden Staffeln verbinden können.

(2) Beim Angriff führt das Korps Operationen zur Vernichtung oder Umgehung vorderer feindlicher Verteidigungslinien aus, um schnell in die rückwärtigen Gebiete des Feindes vorzustoßen, wo „weiche Ziele“ – Führungs- und Logistikeinrichtungen – gefunden und vernichtet werden können. Gleichzeitig werden Operationen durchgeführt, um in der Tiefe aufgestellte Reserven zu orten und anzugreifen, bevor sie ins Kampfgeschehen eingreifen können.

(3) Die Streitkräfte werden am Boden so aufgestellt, daß konventionelle Operationen nicht gestört werden, falls eine Seite atomare oder chemische Waffen einsetzen sollte.

a. Verteidigende Kommandeure wählen Stellungen aus, die den besten Kompromiß zwischen dem Schutz vor Auswirkungen nuklearer und chemischer Waffen und der Notwendigkeit zur Massierung von Waffen gegen einen konventionellen Angriff bieten. Einheiten werden tiefräumig verteilt. Das Gelände wird zum größtmöglichen Vorteil genutzt, um die



Auswirkungen atomarer und chemischer Waffen zu mindern.

b. Angreifende Kommandeure dringen in feindliche Formationen ein und rücken über mehrere Wege auf das Zielgebiet zu. Einmal im Zielgebiet, werden sie vereinigt, um ein Ziel zu erobern oder den Feind zu vernichten. Nach dem Erfolg zerstreuen sie sich und dringen über mehrere Wege tiefer in die rückwärtigen Gebiete des Feindes ein.

(4) Die Planung, Koordination und der Einsatz von atomaren und chemischen Waffen wird mit den Truppenbewegungen harmonisiert. Atomwaffen werden durch Verteidigungskräfte genutzt, um nachrückende Staffeln auseinanderzureißen und zu vernichten, und um so Zeit und Raum für Bewegungen gegen angreifende Staffeln zu schaffen. Feindliche Divisionen der zweiten Staffel, die durch Atomwaffen auseinandergerissen wurden, brauchen Zeit zur Reorganisation und zur Wiederherstellung der Kontrolle über untergeordnete Einheiten, bevor sie einen Angriff fortsetzen können. In dieser Zeit bewegen sich die Verteidigungsstreitkräfte auf die Flanken und den Rücken angreifender Divisionen zu und greifen an, um ihre Fähigkeit zu Kampfoperationen zu zerstören. Atomwaffen können auch gegen Divisionen der ersten Staffel als eine Maßnahme wirtschaftlichen Kräfteinsatzes genutzt werden, um die Massierung von Kräften für einen Angriff an anderer Stelle zu ermöglichen.

a. Angreifende Streitkräfte nutzen atomare Waffen gegen verteidigende Divisionen der ersten Staffel, um Lücken zu schaffen und auszuweiten, durch die sie sich in die rückwärtigen Gebiete des Feindes bewegen können. Trägersysteme begleiten die angreifenden Streitkräfte. Atomwaffen werden außerdem genutzt, um feindliche Divisionsreserven zu vernichten, bevor sie die Schlacht beeinflussen können. Angreifende Verbände

nutzen die Auswirkungen der Atomwaffen, indem sie eine kleine Streitmacht zur Bekämpfung der Flanken und des Rückens feindlicher Streitkräfte abstellen, während eine größere Streitmacht den Angriff fortsetzt.

b. Atomwaffen können auch dazu benutzt werden, ausgewählte Gebiete zu zertrümmern, um feindliche Bewegungen zu beschränken oder feindliche elektronische Operationen durch Explosionen zu unterbrechen, die darauf angelegt sind, die Wirkungen des elektromagnetischen Impulses zu vergrößern.

c. Chemische Waffen werden dazu benutzt, Streitkräfte der ersten Staffel aufzureiben und abzunutzen. Sie werden hauptsächlich eingesetzt, um Streitkräfte der zweiten Staffel abzuriegeln sowie für die Abriegelung von feindlichen Führungszentralen in der Tiefe, logistischer Unterstützung usw. Sie werden dazu benutzt, schnelle Bewegungen von feindlichen Streitkräften durch bestimmte Gebiete zu unterbinden. Chemische Waffen können in ausgewählten Gebieten eingesetzt werden, um angreifende feindliche Kräfte in Stellungen zu lenken, wo der Verteidiger Truppenbewegungen gegen den Feind ausführen kann oder Atomwaffen benutzt werden können. Chemische Waffen können auch genutzt werden, um ausgewählte Zugangswege des Feindes in das Verteidigungsgebiet zu unterbrechen.

d. Chemische Waffen können durch Angriffskräfte genutzt werden, um ausgewählte Gebiete für den Feind zu sperren – beispielsweise Engpässe entlang von Zugangswegen für feindliche Divisionskräfte zum Gegenangriff und günstige Plätze für Artilleriestellungen. Sie werden außerdem dazu benutzt, feindliche Positionen zu neutralisieren, durch die hindurch eigene Streitkräfte angreifen werden. (...)

e. In den folgenden Anhängen werden die Operationskonzepte zur Bewältigung jeder dieser Aufgaben detailliert beschrieben.

Anmerkungen der Redaktion:

- 1) Das „Army 86“-Konzept ist Teil eines allgemeinen Programms zur Modernisierung der US-Armee. Es wurde von deren Denkfabrik „Training and Doctrine Command“ (TRADOC) im Jahr 1979 formuliert. Das TRADOC-Konzept brachte die Umstrukturierung von Panzer-, mechanisierten Infanterie- und Luftlandedivisionen mit sich. Ziel von „Army 86“ sind mobilere Organisationen mit intensiver Feuerkraft, was u.a. durch die Erhöhung der Panzerabwehrkapazitäten und die Einführung leichter Panzerfahrzeuge erreicht werden soll. Die Divisionen sollen so an allen Orten der Welt zu Kampfeinsätzen befähigt werden. Es geht um eine verbesserte globale Interventionsfähigkeit der US-Streitkräfte, etwa im Rahmen der Schnellen Eingreiftruppe. Siehe dazu unsere ALB-Serie Teil 2.
- 2) EAC bezeichnet Einheiten, die mit der Luftüberwachung bzw. Aufklärung bis weit ins gegnerische Gebiet hinein befaßt sind.



**Adressenänderungen  
bitte rechtzeitig  
bekanntgeben!**



Barbara Bruch u. a.

## Jedem das Seine

Von der Teilung der Arbeit  
und der Teilung der Macht

Frauen in Lateinamerika – am Beispiel Guatemala  
Bremen 1984, 120 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 12,80 DM

Gesa Köhler und Dorothea Nogga-Weinell

## Azade

Vom Überleben kurdischer Frauen

Bremen 1984, ca. 160 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 16,80 DM

Gisela Fremgen

**... und wenn du dazu noch schwarz bist**

Berichte schwarzer Frauen in der Bundesrepublik

Bremen 1984, ca. 120 Seiten, ca. 14,00 DM

**CON edition – vertrieb – filmverleih**

Literatur und Filme zum Thema Dritte Welt und Ausländer in der BRD  
Westerdeich 38, 2800 Bremen 1, Tel. 0421 / 540012-13



# Neues Handbuch der US-Armee „Field Manual 100-5 Operations“

## Field Manual

Dienstvorschrift FM 100-5 Hauptquartier  
Abteilung Armee  
Washington, D.C., 20. August 1982

## Operationen

### Vorwort

Die grundlegende Aufgabe der Armee der Vereinigten Staaten besteht in der Abschreckung vom Krieg. Sollte ein Konflikt ausbrechen, so ist FM 100-5 die grundlegende Dienstvorschrift der Armee zur Kampfführung. Sie steht im Einklang mit der Strategie und Doktrin der NATO. Die Vorschrift betont den Einsatz konventioneller Waffensysteme, doch muß die Armee der Vereinigten Staaten in der Lage sein, in jedem Umfeld, also auch auf atomaren und chemischen Schlachtfeldern zu kämpfen. Atomare und chemische Waffen können nur nach der Freigabe durch die Stellen des Nationalen Oberkommandos zum Einsatz gebracht werden. FM 100-5 gibt Kommandeuren und Ausbildern aller Staffeln Richtlinien für den Einsatz. Sie bildet die Grundlage für Lehrpläne der Heerschulen und dient als Basis für die Entwicklung von Doktrin, Ausbildung, Materialsystemen und Organisation der Armee. FM 100-5 erläutert, wie die Armee Feldzüge und Gefechte zu führen hat, um zu gewinnen. Sie beschreibt die operative Doktrin der US-Armee, was die Lenkung, Feuerkraft und Bewegung, Kriegführung mit kombinierten Waffensystemen und das Zusammenwirken mit verbündeten Streitkräften und Alliierten umfaßt. Sie legt auf taktische Flexibilität und Geschwindigkeit ebenso Gewicht wie auf Einsatzbefehle, Initiative bei Untergebenen und einen Geist der Offensive. (...)

### Teil I

## Die Armee und wie sie kämpft

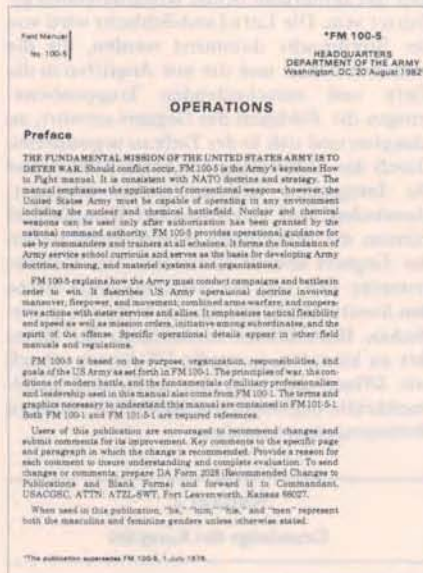
### Kapitel I

#### Herausforderung für die US-Armee

Es gibt keine einfache Formel, mit der Kriege zu gewinnen wären. Feindliche Streitkräfte im Gefecht zu schlagen, sichert nicht immer den Sieg. Andere nationale Machtinstrumente und Überzeugungen werden den Ausgang von Kriegen beeinflussen oder sogar bestimmen. Aber ohne nationalen Willen und ohne Streitkräfte, die der Aufgabe gewachsen sind, können Kriege nicht gewonnen werden. Obwohl erfolgreiche militärische Operationen einen Sieg nicht garantieren, sind sie doch für einen Sieg unabdingbar. Wie Feldzüge und Gefechte zu gewinnen sind, ist Kernstück dieser Dienstvorschrift.

#### Die Herausforderungen erkennen

Die US-Armee muß mit einer Vielzahl von Situationen und Herausforderungen fertig



werden. In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts kann sie mit ihrem Einsatz in zwei verschiedenen Umfeldern rechnen. Sie könnte auf einem hochmodernen Gefechtsfeld mit einer vorhandenen Infrastruktur von Kommunikationssystemen, Luftverteidigung, logistischen Einrichtungen und Häfen kämpfen müssen, oder aber auf einem verhältnismäßig unerschlossenen Schlachtfeld zu der Entscheidung gezwungen werden, eine Infrastruktur erst zu schaffen oder ohne eine solche zu kämpfen.

Sie muß in der Lage sein, gegen mit leichten Waffen gut ausgerüstete Verbände, wie die von der Sowjetunion unterstützten Aufständischen, oder gegen hochentwickelte Terroristengruppen zu kämpfen. Sie muß darauf vorbereitet sein, die für den Warschauer Pakt und die sowjetischen Stellvertreter in Südwest- oder Nordostasien typischen hochmechanisierten Streitkräfte zu bekämpfen. In den Gebieten von größter strategischer Bedeutung muß sie mit Schlachten von größerem Ausmaß und höherer Intensität als jemals zuvor rechnen. Sie muß sich auf Gefechte einstellen, die mit atomaren und chemischen Waffen ausgetragen werden.

Solche Gefechte sind voraussichtlich intensiv, todbringend und kostspielig. Um zu siegen, müssen wir alle verfügbaren Militärstreitkräfte bei der Verfolgung gemeinsamer Ziele aufeinander abstimmen. Wir müssen die Initiative behaupten und die gegnerische Kampffähigkeit in der Tiefe durch einen Angriff in die Tiefe, wirksame Feuerkraft und entschiedene Truppenbewegung zersetzen. Soldaten und Einheiten müssen sich auf solche Gefechte vorbereiten, und das Operationskonzept der Armee muß es ermöglichen. AirLand Battle ist die Doktrin, die diese weltweiten Herausforderungen aufgreift. Diese Dienstvorschrift trägt der Doktrin Rechnung. Die vier grundlegenden Herausforderungen für die Armee werden Gefechtsfeld, Führung, Bereitschaft und Ausbildung sein.

## Das kommende Gefechtsfeld

Gefechte nichtlinearer Bewegung: In der modernen Schlacht wird die US-Armee einem Gegner gegenüberstehen, der während des Angriffs die schnelle Bewegung aufrechterhalten will und der wahrscheinlich jede ihm zur Verfügung stehende Waffe einsetzen wird. Die anfänglichen gegnerischen Bodenangriffe zu durchbrechen oder einzudämmen, bedeutet keineswegs das Ende der Feindseligkeiten. Wir müssen darauf vorbereitet sein, Feldzüge mit beträchtlichen Truppenbewegungen zu führen, begleitet von massivem Feuer und erschwert durch den Einsatz immer höher entwickelter, tödlicherer Waffensysteme über weite Gebiete.

Sich gegenüberstehende Truppen werden kaum entlang geordneter, deutlich ausgeprägter Frontlinien kämpfen. Massive Truppenkonzentration oder Feuer mit enormen Zerstörungswirkungen werden einen gewissen Einbruch auf beiden Seiten der Kämpfenden fast unvermeidbar machen. Das bedeutet, daß die lineare Kriegführung bestenfalls ein zeitweiliger Zustand sein wird und daß Unterschiede zwischen Hinterland und Frontgebiet verschwimmen. Luft- und bewegliche Bodentruppen konventioneller, atomarer und chemischer Beschuß, unkonventionelle Kriegführung, aktive Aufklärungs-, Überwachungs- und Zielerfassungsanstrengungen sowie elektronische Kriegführung werden sich gegen das Frontgebiet und das Hinterland beider Kriegführender richten. (...)

Atomare und chemische Kriegführung: Eine wachsende Zahl von Staaten ist in der Lage und offensichtlich auch bereit, chemische und atomare Waffen einzusetzen. US-Streitkräfte müssen sich darauf einstellen, in einem Umfeld kämpfen zu müssen, wo atomare und chemische Waffen eine deutliche und unmittelbare Gefahr darstellen. Dementsprechend müssen sie so organisiert, ausgerüstet und ausgebildet werden, daß sie die außergewöhnlichen Herausforderungen eines integrierten Schlachtfeldes bewältigen können. Taktische Atomwaffen werden das traditionelle Gleichgewicht zwischen Feuer und Truppenbewegung drastisch verändern. Auf dem modernen Schlachtfeld kann atomares Feuer der vorherrschende Ausdruck von Kampfkraft werden, und kleine taktische Einheiten werden seine Wirkung ausnutzen. Die zerstörerische Wirkung von Atomwaffen wird das Tempo des entscheidenden Gefechts beschleunigen. Die Kampfhandlungen werden kurz und heftig sein. Entscheidungsschlachten dürften nur mehr Stunden statt Tage oder Wochen dauern.

Führung und Kontrolle. Gerade zu der Zeit, wo das Gefecht bessere und effektivere Führung und Kontrolle verlangt, könnten moderne elektronische Gegenmaßnahmen diese Aufgabe schwieriger denn je machen. Kommandeure werden Probleme haben festzustellen, was gerade geschieht. Kleine Einheiten werden öfters kämpfen müssen ohne sicheres Wissen über die Gesamtstärke ihrer Truppe. Elektronische Kriegführung, Verwundbarkeit von Führungs- und Kontrolleinrichtungen und



beweglichen Kampf werden von untergeordneten Kommandeuren Initiative verlangen. Der Kommandeur, der Führung und Kontrolle weiterhin wirksam ausüben kann, wird gegenüber seinem Gegner einen entscheidenden Vorteil haben.

**Luftsysteme.** Beweglichkeit in der Luft und Luftherrschaft werden das Gefecht für alle Kriegführenden in neue Tiefen ausweiten. Wirksame Luftverteidigung oder Luftüberlegenheit seitens eines der Kriegführenden könnte einen bedeutenden Vorteil bei der Durchführung von Operationen darstellen.

**Eingeschränkte Unterstützung.** Unsere Armee muß darauf vorbereitet werden, ihre Schlachten am Ende langer, verwundbarer Verbindungen der logistischen Unterstützung zu führen. Sie muß möglicherweise gegen einen zahlenmäßig überlegenen Gegner mit wesentlich kürzeren Nachschubverbindungen kämpfen. **Kampf im Hinterland.** Unterstützung, die aus dem Hinterland an die Front gebracht wird, ist Ziel von Subversion, Terrorismus, großen Luft-, Amphibien- oder Luftlandeeinheiten und von konventionellem, chemischem oder atomarem Langstreckenbeschuß.

**Kampf in städtischem Gebiet.** Ein Kampf in bebauten Gebieten wird, insbesondere in Europa, unvermeidbar sein. Angriff und Verteidigung in städtischen Gebieten und der bewegliche Kampf über sie hinaus verlangt von Korps und Divisionen die Anwendung einheitlicher Pläne für die städtische Kriegführung.

**Kampf in der Wüste.** Der Kampf in riesigen Wüstengebieten mit ausgedehnten Fronten erfordert Phantasie und geschickte Anpassung.

#### **Führung**

Der bewegliche Charakter des modernen Krieges wird an Führung, Zusammenhalt der Einheiten und wirksame selbständige Operationen hohe Anforderungen stellen. Die Kampfbedingungen auf dem nächsten Schlachtfeld werden Fehler schwerwiegender machen und mehr Führungsqualitäten, Phantasie und Flexibilität verlangen als jemals zuvor in der Geschichte. General S.L.A. Marshalls Untersuchungen über die US-Armee zeigen, daß amerikanische Soldaten entschlossen kämpfen werden, wenn sie ihre Führer kennen und respektieren und fühlen, daß sie Teil einer guten Einheit sind. (...)

#### **Sich den Herausforderungen stellen**

Die US-Armee kann sich diesen Herausforderungen stellen. Armeen gewinnen durch die Entwicklung überlegener Kampfkraft in Schlachten und bei Feldzügen. Überlegene Kampfkraft hängt von drei grundlegenden Faktoren ab. Zuerst ist sie von guten Leuten abhängig, von Soldaten mit Charakter und Entschlossenheit, die siegen, weil sie eine Niederlage einfach nicht hinnehmen. Weiter hängt sie von ausreichender Bewaffnung für die anstehende Aufgabe ab. Schließlich hängt sie ab von vernünftigen, gut verständlichen und durchführbaren Kampfkonzepthen.

Der Charakter moderner Gefechte und die geographische Reichweite nationaler Interessen der USA erfordern zwingend, daß die Armee als Teil eines Teams, bestehend aus taktischen Verbänden der US-Luftwaffe, des US-Marineinfanteriekorps und der US-Marine kämpft. Auch ist es wichtig, daß sich die Kommandeure darauf vorbereiten, gemeinsam mit den Streitkräften von einem oder mehreren Verbänden unserer Nation zu kämpfen. Wie schon im Verlauf des 20. Jahrhunderts wird die Zusammenarbeit in gemeinsamen und kombinierten Operationen wesentlicher Bestandteil jedes Gefechtes sein, das die Armee zu führen haben wird.

Die in den folgenden Kapiteln vorgestellte AirLand-Battle-Doktrin entwirft eine Kampfme-

thode, die das volle Potential der US-Streitkräfte entwickeln soll. Bei Operationen auf der Grundlage dieses Konzepts handelt es sich um nichtlineare Gefechte, in denen gegnerische Verbände in ihrer vollen Tiefe mit Feuer und Bewegung angegriffen werden. Sie erfordern das koordinierte Handeln aller verfügbaren Streitkräfte im Kampf um ein einziges Ziel. Bewegliche Luft- und Bodentruppen, konventioneller, atomarer und chemischer Beschuß, aktive Aufklärungs-, Überwachungs- und Zielerfassungsanstrengungen sowie elektronische Kriegführung werden gegen das Frontgebiet und das Hinterland beider Kriegführenden gerichtet sein. Die Luft-Land-Schlacht wird von der Streitmacht dominiert werden, die die Initiative behält und die mit Angriffen in die Tiefe und entscheidenden Truppenbewegungen die Fähigkeit des Gegners zerstört, zu kämpfen und sich in der Tiefe zu organisieren. Durch die Ausweitung des Schlachtfelds und die Integration konventioneller, atomarer, chemischer und elektronischer Kampfmittel können die Streitkräfte verwundbare Stellen des Gegners überall ausnutzen. Das Gefecht erstreckt sich von der Nahkampfbzone bis zu den Streitkräften, die aus der Tiefe des gegnerischen Hinterlandes nachrücken. Bei dieser Art zu kämpfen, kann die US-Armee schnell mit Offensivaktionen der Luft- und Landstreitkräfte beginnen, um das Gefecht zu ihren Bedingungen zu beenden.

## **Kapitel 2**

### **Grundzüge des Kampfes**

Das Operationskonzept einer Armee ist das Kernstück ihrer Doktrin. Es beinhaltet die Art, wie die Armee ihre Gefechte und Feldzüge führt, einschließlich Taktik, Verfahrensweisen, Einrichtungen, Unterstützung, Ausrüstung und Ausbildung. Das Konzept muß breit genug sein, um alle Operationen unter allen vorhersehbaren Umständen zu beschreiben. Gleichzeitig muß es jedoch genügend Freiraum für taktische Abänderungen in jeder Situation lassen. Es muß auch einheitlich bekannt sein und beherrscht werden.

#### **Operationskonzepte**

Ziel aller Operationen ist die Vernichtung der gegnerischen Streitmacht. Den Operationen der US-Armee liegen die Grundsätze des Krieges und ihre Anwendung auf klassische und moderne Theorien zugrunde. Das grundlegende Operationskonzept der Armee heißt AirLand-Battle-Doktrin. Diese Doktrin basiert auf der Sicherung oder Erlangung der Initiative und ihrer aggressiven Ausführung, um den Feind zu schlagen. Die Vernichtung der gegnerischen Streitmacht wird erreicht, indem der Gegner durch kraftvolle Anfangsschläge aus dem Gleichgewicht geworfen und durch schnelles Nachstoßen an seiner Erholung gehindert wird. Die besten Ergebnisse erzielt man, wenn die Anfangsschläge gegen wichtige Einheiten und Gebiete, deren Verlust die Geschlossenheit feindlicher Operationen stört, gerichtet werden, und nicht nur gegen die vorderen gegnerischen Verbände.

Armee-Einheiten werden in den verschiedensten Arten von Operationen kämpfen, um die Initiative zu behaupten und auszunutzen. Sie werden den Feind in der Tiefe mit Feuer und Bewegung angreifen und alle Anstrengungen, das Ziel zu erreichen, zeitlich aufeinander abstimmen. Sie werden die hohe Beweglichkeit bewahren, die notwendig ist, um Verbände und Feuer an die Schwachstellen des Gegners zu verlegen. Unsere Operationen müssen schnell, unverhersehbar und heftig sein und den Feind verwirren. Das Tempo muß schnell genug sein, um ihn am Ergreifen effektiver

Gegenmaßnahmen zu hindern.

Die Operationsplanung muß präzise genug sein, um das Zusammenwirken der kombinierten Waffensysteme während des gesamten Gefechts aufrechtzuerhalten. Sie muß aber auch flexibel genug sein, um auf Veränderungen reagieren oder aus kurzfristigen Gelegenheiten, dem Feind Schaden zuzufügen, Nutzen ziehen zu können.

Dies erfordert, daß die gesamte Truppe die Absicht des Kommandeurs versteht. Untergeordnete Führer müssen ihre Operationen an der Gesamtaufgabe ausrichten. Sie müssen Gelegenheiten schaffen, die der gesamten Truppe nutzen kann. Kommandeure größerer Einheiten müssen ihre Untergebenen zur Initiative ermutigen. Sie müssen auch in der Lage sein, ihre Hauptanstrengung schnell zu verlagern, um gegnerische Schwächen, die ihre Untergebenen entdecken oder schaffen, auszunutzen. Der Erfolg auf dem modernen Schlachtfeld wird von den Grundprinzipien der AirLand-Battle-Doktrin abhängen: Initiative, Tiefe, Beweglichkeit und Gleichzeitigkeit.

„Geschwindigkeit ist das Wesentliche im Krieg; nütze das Unvorbereitsein des Gegners, geh auf unerwarteten Wegen voran und greif ungedeckte Stellen an.“

Sun Tzu

#### **Initiative**

Initiative beinhaltet Offensivgeist bei der Durchführung aller Operationen. Der jedem Zusammenstoß mit dem Feind zugrundeliegende Zweck ist das Ergreifen und die Wahrung der Handlungsfreiheit. Um diese zu erreichen, müssen wir unsere Entscheidungen rascher treffen und schneller handeln als der Gegner, um seine Streitkräfte aufzulösen und zu verhindern, daß er sein Gleichgewicht wiedererlangt.

Zur Behauptung der Initiative ist es notwendig, daß Untergebene im Rahmen des Gesamtplanes selbständig handeln. Sie müssen Erfolge kühn ausnutzen und aus unvorhergesehenen Gelegenheiten Vorteile ziehen. Sie müssen von dem erwarteten Gefechtsverlauf ohne Zögern abgehen, wenn sich Gelegenheiten ergeben, den Gesamtauftrag der übergeordneten Streitmacht zu fördern. Sie werden Risiken zu tragen haben, und der Kommandeur muß sie unterstützen. Improvisation, Initiative und Aggressivität – Merkmale, die den amerikanischen Soldaten in der Geschichte ausgezeichnet haben – müssen bei unseren Führern besonders stark ausgeprägt sein.

#### **Tiefe**

Tiefe, wichtig für alle Operationen der US-Armee, bezieht sich auf Zeit, Entfernung und Ressourcen. Die Stoßkraft des Angriffs und die Elastizität der Verteidigung resultieren aus der Tiefe. Zu wissen, wieviel Zeit man für die Bewegung der – feindlichen und eigenen – Truppen benötigt, ist wesentlich für die Entscheidung, wie Feuer und Truppenbewegung einzusetzen sind, um den Gegner zu vernichten, aufzulösen oder aufzuhalten.

Kommandeure müssen die volle Tiefe des Schlachtfeldes ausschöpfen, um dem Feind Schläge zu versetzen und ihn daran zu hindern, die Feuerkraft und die Bewegungen seiner Truppen an einen von ihm gewählten Punkt zu hindern. Kommandeure benötigen zudem hinreichenden Raum für die Aufstellung ihrer Verbände, für Bewegung und Verteilung. (...)

#### **Beweglichkeit**

Beweglichkeit erfordert flexible Organisation und geistig rege, flexible Führer, die schneller handeln können als der Gegner. Sie müssen über die maßgeblichen Vorkommnisse Bescheid wissen, sowie sie sich ereignen, und so





Ich abonniere das AIB ab Nr. \_\_\_\_\_ / ab sofort.\*

Ich bestelle AIB-Sonderheft Nr. \*\* \_\_\_\_\_

(Thema: \_\_\_\_\_)

Ich bestelle AIB, Nr. \*\* \_\_\_\_\_

\* Jahresabo (inkl. Porto): Inland 25 DM; Ausland normal 30 DM; Luftpost: Europa 35 DM, übrige Länder 50 DM; Förderabo (50 DM oder mehr): \_\_\_\_\_ DM. Kündigung nur zum Jahresende, spätestens bis zum 15. November.

\*\* Einzelheft 2,50 DM; Doppelheft 5 DM; Sonderheft 2 DM (zuzüglich 0,60 DM Porto je Heft). Bestellungen unter 10 DM nur gegen Vorauszahlung (z. B. in Briefmarken oder per Abbuchungsvollmacht).

\_\_\_\_\_

Vorname, Name

\_\_\_\_\_

Straße

Beruf

\_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort Nr. des Zustellpostamtes

(Unterschrift)

(Datum)

- Ich überweise den Abonnementpreis entweder auf das Postscheckkonto AIB-Weltkreis-Verlag, Konto Nr. 312093-607 beim Postscheckamt Frankfurt/M. oder auf das Konto AIB-Weltkreis-Verlag Nr. 9660 bei der Volksbank Marburg (BLZ 533 900 00).
- Mit der Abbuchung des Abonnementpreises bin ich einverstanden. Mit dem Ende des Abonnements erlischt diese Einzugsermächtigung.
- Mit der Abbuchung der obigen Bestellungen bin ich einverstanden.

Mein Bank-/Postscheckkonto bei \_\_\_\_\_

in \_\_\_\_\_

Kto.-Nr. \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

## Achtung AIB-Abonnenten!

Zum Jahreswechsel 1983/84 wird die Betreuung unserer Abonnentenkartei auf elektronische Datenverarbeitung umgestellt. In diesem Zusammenhang bedeutet es eine zusätzliche Kostenersparnis, wenn möglichst viele Abonnenten ihren jährlichen Rechnungsbetrag durch uns abbuchen lassen. Dieses Verfahren bietet Ihnen und uns Vorteile:

- Sie ersparen sich das Ausstellen eines Überweisungsabschnittes bei Ihrer Bank oder der Post sowie die damit verbundenen Gebühren.
- Wir ersparen uns das Versenden von Rechnungen und haben eine Kostenerleichterung. Wir werden so eher in der Lage sein, den Abopreis auch künftig niedrig zu halten.

Wer uns also noch keine Abbuchungsvollmacht ausgestellt hat, den bitten wir darum, uns diese Karte vollständig ausgefüllt zurückzusenden.

### Abbuchungsvollmacht

Mit der Abbuchung des AIB-Abonnementpreises von meinem Konto bin ich einverstanden. Mit dem Ende des Abos erlischt diese Einzugsermächtigung.

\_\_\_\_\_

Vorname, Name

\_\_\_\_\_

Straße

\_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort Nr. des Zustellpostamtes

(Unterschrift)

(Datum)

Mein Bank-/Postscheckkonto bei \_\_\_\_\_

in \_\_\_\_\_

Kto.-Nr. \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_



Ich bitte um Zusendung von Probeexemplaren an:

\_\_\_\_\_  
(Name)

\_\_\_\_\_  
(Straße/Hausnummer)

\_\_\_\_\_  
(Ort)

\_\_\_\_\_  
(Name)

\_\_\_\_\_  
(Straße/Hausnummer)

\_\_\_\_\_  
(Ort)

\_\_\_\_\_  
(Name)

\_\_\_\_\_  
(Straße/Hausnummer)

\_\_\_\_\_  
(Ort)

Bitte mit  
Postkartenporto  
freimachen

An

**AIB-Weltkreis-Verlag**

Liebigstr. 46

3550 Marburg 1

Bitte mit  
Postkartenporto  
freimachen

An

**AIB-Weltkreis-Verlag**

Liebigstr. 46

3550 Marburg 1

Der umseitig aufgeführte neue AIB-Abonnent wurde von mir geworben:

Mein Name: \_\_\_\_\_

Meine Adresse: \_\_\_\_\_

Mein Prämienwunsch aus dem AIB-Angebot:



**Bestelliste**

| Stück | Artikel   | Einzel-Preis | Gesamt-Preis |
|-------|---|--------------|--------------|
| —     | <b>Kaffee aus Nicaragua</b><br>1 Pfund  | 12,00        |              |
| —     | <b>Plakatmappe Nicaragua</b><br>Sonderpreis   | 12,00        |              |
| —     | <b>Graphikmappe, Rafael Cabrera,</b><br>(ab 10 Ex. 8,00 DM)   | 10,00        |              |
| —     | <b>Schallplatte „Por la Paz“</b> der<br>Salvadorianischen Gruppe<br>Banda Tepevani  | 16,50        |              |
| —     | <b>Broschüre „Eine neue interameri-<br/>kanische Politik für die 80er Jahre“.</b><br>Geheimdokument des Komitees<br>von Santa Fe für den jetzigen<br>US-Präsidenten Reagan, DIN A5,<br>48 Seiten<br>(ab 10 Exemplare 2,70 DM) | 3,00         |              |
| —     | <b>T-Shirt, weiß</b> mit Aufdruck<br>„FMLN-EI Salvador vencera“ und<br>einem FMLN-Kämpfer<br>Größen 4, 5 und 6  | 15,00        |              |
| —     | <b>Anhänger ASK-Taube</b> aus Silber  | 14,00        |              |
| —     | <b>Anhänger ASK-Minitaube</b> aus<br>Silber   | 9,00         |              |
| —     | <b>Silberkettchen,</b> dazu passend   | 7,00         |              |
| —     | <b>Ohrhänger ASK-Taube</b> aus Silber,<br>an Kettchen m. Stecker, Paar  | 27,50        |              |
| —     | <b>Ohrstecker ASK-Taube</b> aus Silber,<br>Paar   | 19,80        |              |
| —     | <b>Ohrhänger ASK-Taube</b> aus Silber,<br>an Silberbügel, Paar  | 23,00        |              |
| —     | <b>Anstecker ASK-Taube</b> aus Silber   | 19,00        |              |
| —     | <b>Anhänger ASK-Taube</b> aus Ton,<br>braun oder blau   | 5,00         |              |



**Hände weg  
von Nicaragua!**

**den Aufbau  
unterstützen...**

**...Kaffee**

**aus  
Nicaragua  
trinken!**

**1  
Pfund  
12,-DM**



Bitte  
freimachen

POSTKARTE

Absender:



Four vertical lines for the sender's address.

An  
**Solidaritätsshop**  
**Dritte Welt**  
Mainzer Landstraße 15

6000 Frankfurt/Main 1



**Plakatmappe „Nicaragua Libre!“**  
mit 15 Plakaten aus dem freien  
Nicaragua. DIN A3, alle Plakate  
mehrfarbig, Sonderpreis 12,— DM



**Graphikmappe** des salvadoriani-  
schen Künstlers Rafael Cabrera,  
5 Blätter, dazu je ein Blatt mit Ge-  
dichten von Neruda, Cardenal,  
Vega, DIN A4 Überformat, s/w,  
Stück 10,— DM



**Anhänger ASK-Taube, gold,**  
78,00 DM.

**Anhänger ASK-Taube aus Silber,**  
Stück 14,— DM



**Postkartenmappe** 6 Postkar-  
ten mit Motiven des palästi-  
nensischen Künstlers Burhan  
Karkutli, s/w,

3,— DM



handeln, daß die Stärke des Gegners umgangen und seine verwundbaren Stellen angegriffen werden. Dies hat wiederholt zu geschehen, so daß jedesmal, wenn sich der Feind zu einem Gegenschlag rüstet, seine Pläne sofort durchkreuzt werden. Dies wird zu unwirksamen, unkoordinierten und planlosen Antworten des Feindes und schließlich zu seiner Niederlage führen. (...)

#### **Gleichzeitigkeit**

Gleichzeitig stattfindende Operationen bewirken die höchste Kampfkraft. Gleichzeitigkeit bedeutet jedoch mehr als koordiniertes Handeln. Sie resultiert aus der allumfassenden Einheitlichkeit der Anstrengung der gesamten Streitmacht. Es darf keine Verschwendung geben. Jede Aktion jedes Elements muß aus dem Verständnis des Konzepts des übergeordneten Kommandeurs entspringen.

Gleichzeitige, heftige Ausführung ist das wesentliche Moment der Entscheidungsschlacht. Gleichzeitig eingesetzte Waffensysteme ergänzen und verstärken einander, und sie erhöhen damit die jeweilige Wirkung der einzelnen Systeme bedeutend. In der AirLand-Battle-Doktrin gilt Gleichzeitigkeit sowohl für unsere konventionellen Streitkräfte als auch, nach ihrer Freigabe, für atomare und chemische Waffen. Sie kennzeichnet auch unsere Operationen mit anderen Streitkräften und Alliierten.

Durchschlagende und schnelle Operationen erzielen zumindest örtliche Überraschung und Schockwirkung. Kommandeure müssen bei der Planung von Operationen über diese unmittelbaren Wirkungen hinaussehen. Sie haben besondere Vorkehrungen zu treffen, um die Gelegenheiten auszuschlagen, die der taktische Erfolg schaffen wird. (...)

### **Kapitel 4**

#### **Gefechtsfeld-Umfeld**

Gelände und Wetter bilden den wesentlichen natürlichen Gefechtsrahmen. Atomare und chemische Waffen, elektronische Kriegführung und Rauch werden ihre Wirkungen vermischen. Diese Elemente werden hier zwar getrennt behandelt, doch werden sie, verbunden mit dem Durcheinander der Schlacht, ein belastendes und schwieriges Umfeld für Führer und ihre Soldaten im Gefecht schaffen, und den Kampf heftig und verwirrend machen. Die kombinierten Wirkungen werden eine Herausforderung für Führung und Kontrolle darstellen und menschliche Schwächen verstärken, da sie eine Atmosphäre schaffen werden, in der, wie Clausewitz sagte, „die einfachsten Dinge schwierig werden“. Kommandeure müssen diese Wirkungen erkennen und ihre Operationen entsprechend durchführen.

#### **Atomare und chemische Waffen**

##### **Die Bedrohung**

Die sowjetische Kampfdoktrin legt die Betonung auf das Prinzip der Massierung und sucht, durch schonungslosen Angriff zu gewinnen. Um Erfolg zu gewährleisten, sind die Sowjets bereit, atomare und chemische Waffen einzusetzen. Die sowjetischen Planer wissen, daß solche Waffensysteme zu einer Änderung der Taktiken, der Geschwindigkeit des Vordringens und des Bedarfs an Truppen führen werden. Sie erwarten jedoch nur geringe Abweichungen von ihrer grundsätzlichen Doktrin und rüsten, bewaffnen und bilden ihre Streitkräfte für den Kampf auf dem atomaren und chemischen Schlachtfeld aus.

Die unmittelbaren Wirkungen von Atomwaffen sind Druck, Wärmestrahlung, elektromagnetischer Impuls (EMP) und radioaktive So-

fortstrahlung. Sie können zu größeren Verlusten an Mannschaften und Material führen und Geschwindigkeit und Richtung des Gefechts verändern.

Atomwaffen können das Umstürzen von Bäumen, die Zerstörung von Städten, Brände, Strahlenverseuchung und in einigen Fällen auch Überschwemmungen verursachen. Der EMP einer Atomexplosion kann nicht abgeschirmte elektronische Ausrüstungen einschließlich Radar, Waffensysteme, Datenverarbeitung und Kommunikationssysteme zerstören. Zudem produzieren Atomwaffen langlebige Reststrahlung durch radioaktiven Niederschlag oder Regen.

Auch chemische Waffen haben unmittelbare und verzögerte Wirkungen. Sie verseuchen Menschen, Gelände, Ausrüstung und Nachschub. Sofortiger Gebrauch von Schutzausrüstungen und -räumen wird die Verluste deutlich verringern. Der Gebrauch von Schutzausrüstungen und -räumen kann jedoch auch den Wirkungsgrad des Einzelnen wie der gesamten Einheit reduzieren.

In der Vergangenheit haben einige Einheiten effektiv weitergekämpft, obwohl sie im Laufe der Zeit hohe Verluste an Soldaten und Material hatten. Auf dem nächsten Schlachtfeld aber können Atomwaffen und chemische Kampfstoffe in sehr kurzer Zeit hohe Verluste verursachen. Derart große und plötzliche Verluste werden schlecht ausgebildete oder psychologisch unvorbereitete Soldaten wahrscheinlich schockieren und verwirren.

Zu den unmittelbaren Verlusten kommt die Schwächung der von solchen Angriffen betroffenen Einheiten durch Langzeitwirkungen. Langlebige Reststrahlung kann Nachschub, Anlagen, Ausrüstung, Gelände und nicht abgeschirmte Lebensmittel und Wasser verseuchen. Soldaten, die unterschiedlichen Stufen von Strahlung ausgesetzt waren, werden auch unterschiedlich einsetzbar sein. Ebenso wird das Tragen von Schutzkleidung gegen chemische Waffen oder das Umfeld die Leistung beeinträchtigen. Allein schon das Ausführen normaler Körperfunktionen wird ermüdend sein und viel Zeit beanspruchen. Kommandeure müssen die richtigen auftragsorientierten Schutzvorkehrungen (MOPP) anwenden, um Schutzmaßnahmen und Kampfauftrag ins Gleichgewicht zu bringen. Einerseits müssen sie die Verluste durch chemische Waffen möglichst gering halten und andererseits die Zahl der Opfer von Hitze und Erschöpfung vermindern.

Der Einsatz chemischer und atomarer Waffen wird auf die Kontrolle der Streitkräfte dramatische Auswirkungen haben. Kommandostellen werden die ersten Angriffsziele sein. Sogar in kleinen Einheiten wird die Kontrolle schwierig werden. Es wird schwer sein, Soldaten und Führer zu erkennen, die Schutzausrüstungen tragen. Führer werden bei der Ausübung ihrer Pflichten mit der zusätzlichen Behinderung durch Schutzausrüstungen fertigwerden müssen. Unerfahrene oder schlecht ausgebildete Führer kleiner Einheiten könnten so um ihr eigenes Wohlergehen besorgt sein, daß sie ihren Aufgaben als Führer nicht mehr nachkommen. Nur zusammenhaltende, disziplinierte und gut ausgebildete Einheiten können auf einem solchen Schlachtfeld ihre Funktion erfüllen. (...)

#### **Elektronische Kriegführung**

##### **Die Bedrohung**

Auf dem sowjetischen Modell basierende Armeen werden versuchen, das elektromagnetische Spektrum durch den Einsatz von elektronischen Kampfstrahlen (REC) zu kontrollieren. Sie werden das Kommunikationssystem des Gegners über einen Abhördienst (SIGNIT)

entschlüsseln, um die für Führung und Kontrolle lebenswichtigen Terminals, Verbindungen und Schaltstationen ausfindig zu machen. Dann werden sie, den von ihrem Kommandeur gesetzten Prioritäten folgend, versuchen, diese Fernmeldeverbindungen zu zerstören oder zu unterbrechen. Sowjetische Streitkräfte werden versuchen, ausgewählte Luftschutzradaranlagen zu stören, die meisten Radaranlagen aber durch Artillerie zerstören lassen.

Sowjetische Abhör- und Störsysteme sind weniger hochentwickelt als US-Systeme; sie sind aber allein schon wegen ihrer Zahl und Stärke ernstzunehmen. Sie sind einfach, zuverlässig, robust und können auch in der Bewegungsarbeiten. (...)

### **Kapitel 7**

#### **Durchführung von Operationen**

Zukünftige Schlachten und Feldzüge können sich über größere Entfernungen erstrecken und länger anhalten, als irgendeine militärische Operation in der Vergangenheit. Ein Sie in solchen Schlachten erfordert völlige Geschlossenheit der Anstrengungen und ein gleichzeitiges Handeln in der Luft wie am Boden. Um zu gewinnen, müssen unsere Streitkräfte jedes Element der Kampfkraft einsetzen und ständig anwenden. Auch die kombinierten Waffensysteme müssen effektiv koordiniert werden. Bei der Anwendung der AirLand-Battle-Doktrin kann eine völlig zeitgleich handelnde kleine Einheit eine viel größere, aber schlecht koordinierte gegnerische Truppe besiegen.

#### **Grundlagen von AirLand Battle**

Die AirLand-Battle-Doktrin geht von einer nichtlinearen Sichtweise der Schlacht aus. Sie erweitert die Gefechtszone und betont vereinheitlichte Luft- und Bodenoperationen auf dem gesamten Kriegsschauplatz. Sie unterscheidet die operative Ebene des Krieges – die Durchführung von Feldzügen und Kampfhandlungen großer Einheiten – von der taktischen Ebene. Sie anerkennt die nicht quantitativ zu erfassenden Elemente der Kampfkraft, insbesondere Truppenbewegung, die ebenso wichtig ist wie Feuerkraft. Sie erkennt die Wichtigkeit von atomaren und chemischen Waffen und von elektronischer Kriegführung, und sie schildert detailliert deren Wirkungen auf Operationen. Am wichtigsten ist jedoch, daß sie den menschlichen Faktor heraushebt: mutige, gut ausgebildete Soldaten und fähige, effektive Führer. In ihrer Ausführung kann AirLand Battle den Einsatz aller Elemente der Kampfkraft bedeuten, von psychologischen Operationen bis zu Atomwaffen. Das Schlachtfeld schließt jedes Gebiet und jede gegnerische Einheit ein, die den Ausgang des unmittelbaren Kampfes beeinflussen können, und es erstreckt sich auf das Interessengebiet, in dem künftige Operationen stattfinden werden. Es stellt eine neuartige Auffassung von Kampf dar, sowohl auf der taktischen als auch auf der operativen Ebene, bei allen Waffen, allen Teilstreitkräften und allen Unterstützungsmitteln. Um den Erfolg sicher zu stellen, konzentriert sich die AirLand-Battle-Doktrin auf

- indirekte Annäherungen,
  - Schnelligkeit und Heftigkeit,
  - Flexibilität und Vertrauen in die Initiative jüngerer Führer,
  - schnelle Entscheidungsfindung,
  - klar definierte Ziele und Operationskonzepte,
  - eine klar bezeichnete Hauptanstrengung,
  - Angriff in die Tiefe.
- AirLand-Battle-Offensiven sind schnelle, heftige Operationen, die die schwachen Stellen



des Gegners zu treffen suchen, die in der Verlagerung der Hauptanstrengung flexibel bleiben und Erfolge prompt ausnutzen. Der Angreifer schafft eine fließende Lage, behauptet die Initiative und zerstört die Geschlossenheit der gegnerischen Verteidigung. Mit Hilfe des flexiblen Einsatzes von Unterstützungs- und Reserveeinheiten muß der Angriff so lange fortgesetzt werden, bis der Sieg gesichert ist. AirLand-Battle-Defensiven kombinieren statische und dynamische Elemente. Ruhende Stützpunkte und Gefechtsstellungen sowie dynamisches Hinhalten und Gegenangriffe werden durch einen wirksamen Angriff in die Tiefe unterstützt. Dies erlaubt es dem Verteidiger, die Stoßkraft des Angreifenden zu brechen, ihn mit Unerwartetem zu konfrontieren, das Zusammenwirken seiner kombinierten Waffensysteme zunichtezumachen und die Initiative zu erlangen.

Ob beim Angriff oder bei der Verteidigung, jede US-Streitmacht, die irgendwo auf der Welt im Einsatz ist, muß sich so früh wie möglich die Initiative sichern und sie aggressiv ausnutzen. Sie wird jede Waffe, jeden Vorteil und jedes Kampfmittel zur Erhöhung der Kampfkraft einsetzen, um die Initiative zu erlangen und den Gegner mit einem mächtigen Schlag aus einer unerwarteten Richtung aus dem Gleichgewicht zu werfen. Sie wird sofort nachstoßen, um seine Erholung zu verhindern. Auf der operativen Ebene wird die Streitmacht den Gegner durch die Zerstörung von für ihn wesentlichen Einheiten oder Anlagen besiegen. Auf der taktischen Ebene werden Zermürbung und konzentrierte Feuerkraft an Stelle von Truppenmassierungen gelegentlich entscheidende Bewegungen auf der operationellen Ebene erleichtern. Auf der taktischen wie auf der operativen Ebene und auf allen Befehlsebenen sind Initiative, Tiefe, hohe Beweglichkeit und Gleichzeitigkeit die Wesensmerkmale der AirLand-Battle-Doktrin.

**Initiative**, die Fähigkeit, die Gefechtsbedingungen durch eigenes Handeln zu bestimmen, ist im Krieg der größte Vorteil. Ob US-Streitkräfte angreifen oder verteidigen, sie müssen

die Initiative an sich reißen und behaupten, um die Niederlage des Gegners zu beschleunigen und seine Erholung zu verhindern. Untergeordnete Kommandeure müssen die klar definierten Ziele völlig verstehen und aggressiv sein. Sie müssen in der Lage sein, selbständig zu handeln, wenn elektronische Kriegführung, die Vernichtung eigener Streitkräfte und Befehlsstände oder die Kriegswirren die Führungs- und Kontrollverbindungen unterbrechen. Tiefe bezieht sich auf Zeit, Raum und Ressourcen. Der Angriff in die Tiefe ist weder etwas Nebensächliches noch eine unwichtige Handlung. Sie ist vielmehr ein unverzichtbarer Bestandteil eines einheitlichen Operationsplanes. Pläne für Gefechte in die Tiefe müssen realistisch, vollständig und fest in das zentrale Operationskonzept des Kommandeurs eingebunden sein.

Der Kampf wird sich über das gesamte Operationsgebiet ausdehnen, und die Kampfhandlungen in der Tiefe werden den Ausgang des Gefechts zwischen den kämpfenden Streitkräften beeinflussen. Verbesserte Sensoren, Langstreckenwaffen und ein schnell reagierendes Informationsverbreitungssystem können mit großem Vorteil beim Gefecht in der Tiefe eingesetzt werden. Der Kommandeur muß, unter Ausnutzung aller verfügbaren Mittel, sein eigenes Hinterland schützen und die nicht im direkten Kampf stehenden Verbände des Feindes und seine Unterstützungseinrichtungen angreifen. Er muß bereit sein, den Kampf in neue Gebiete zu tragen, über längere Zeiträume zu kämpfen und zu unterstützen, ohne Unterbrechung zu operieren, auch wenn der Gegner zu Atomwaffen greift, und Erfolge auf dem Gefechtsfeld in Vorteile für den Feldzug zu verwandeln.

**Beweglichkeit** heißt, schneller zu handeln als der Gegner, um seine Schwächen auszunutzen und seine Pläne zu vereiteln. Sie schließt das ständige Bemühen ein, die eigene Stärke gegen die Schwächen des Feindes auszuspielen. Beweglichkeit umfaßt Truppenbewegung, die die eigene Stärke in verwundbaren Gebieten konzentriert, und Taktiken, die die eigenen technischen, menschlichen oder geographischen Vorteile ausnutzen und die gegnerischen Stärken umgehen. Gute Information, phantasievolle Planung, flexible Operationstechniken und selbstverantwortliche taktische Einheiten sind unabdingbar, um eine überlegene Beweglichkeit zu erreichen. Kampfaufträge, Initiative, Bewegung und Bereitschaft, sich bietende Vorteile schnell auszunutzen, all dies fördert die Beweglichkeit.

**Gleichzeitigkeit** verbindet den sparsamen Truppeneinsatz mit Geschlossenheit der Kampfanstrengungen, so daß keine Anstrengung, weder am Beginn der Operation noch in ihrem Verlauf, umsonst unternommen wird. Das Operationskonzept des Kommandeurs bestimmt auch die Gestaltung sämtlicher Unterstützungspläne. Das Erreichen des vom Kommandeur bestimmten Ziels hängt gewöhnlich davon ab, ob sein Bewegungskonzept Erfolg hat und ob die Kampf- und Kampfunterstützungseinheiten ihre maßgeblichen Aufgaben erfüllen. Die vorgezeichnete Hauptanstrengung muß mit allen nötigen Mitteln unterstützt und entsprechend dem Verlauf des Gefechts oder der weiteren Entwicklung des Feldzugs aufrechterhalten oder verlagert werden. In nichtlinearen Gefechten müssen Bewegungseinheiten von der Kompanie bis zum Korps ihre Hauptanstrengungen ständig untereinander unterstützen und sie bei einer Veränderung der Situation rasch abändern.

Der wirkliche oder potentielle Einsatz von Atomwaffen wird das Gefecht bedeutsam beeinflussen. Abhängig von Täuschung, Überraschung, Zielerfassung und Kühnheit des Einsatzes können atomare Schläge den Verlauf

einer Schlacht plötzlich und entscheidend verändern. Atomwaffen versetzen die Kommandeure in die Lage, den Feind in ihren Einflußgebieten überall zu bedrohen. Bei einer Konfrontation mit einem zu atomaren Schlägen fähigen Gegner erfolgt die Planung und Durchführung der Operation durch die Kommandeure so, daß sie, falls Atomwaffen eingesetzt werden sollten, gleichzeitige Operationen ohne Unterbrechung fortsetzen können. Wenn atomare oder chemische Waffen eingesetzt werden sollten, kann Feuerunterstützung wichtiger sein als Bewegung oder Kampfunterstützung. (...)

## Gefechtsplanung und Koordination

Die für eine Operation zur Verfügung stehenden Mittel unterscheiden sich je nach Befehlsebene und Art der Einheit, aber fast in jedem Fall müssen Kommandeure koordinieren:

- Truppenbewegung,
- Feuerunterstützung,
- Gefecht in der Tiefe,
- Elektronische Kriegführung,
- Pionierunterstützung,
- Luftverteidigung,
- Funk- und Befehlskontrolle,
- Logistik (siehe Kapitel 5),
- andere Operationen (Täuschung, psychologische Operationen, nichtkonventionelle Kriegführung, Kommandooperationen und zivilmilitärische Operationen.)

### Bewegung

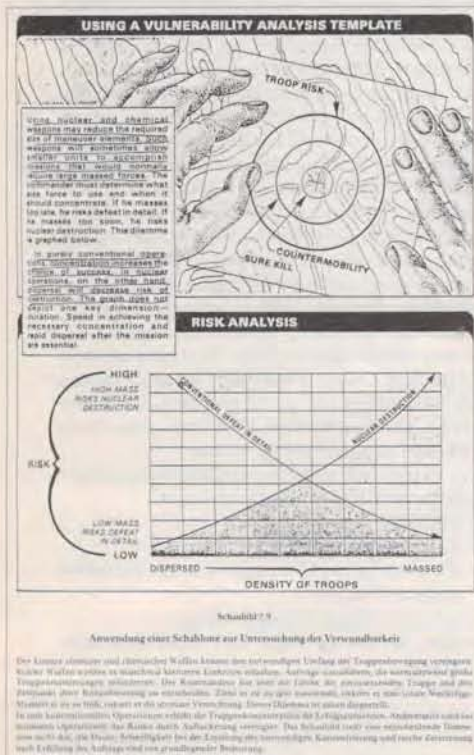
Bewegung ist das dynamische Element einer Schlacht, das Mittel zur Truppenkonzentrierung in maßgeblichen Gebieten, um aus Überraschung, Position und Stoßkraft die Vorteile zu ziehen, die kleinere Verbände in die Lage versetzen, größere zu schlagen. Erfolgreiche Truppenbewegung behauptet die Initiative oder gewinnt sie zurück. (...)

In der Doktrin der US-Armee halten sich Bewegung und Feuerkraft das Gleichgewicht. Bewegung und Feuerkraft sind untrennbare und sich ergänzende Elemente des Kampfes. Es mag zwar in einer Phase des Gefechts ein Element dominieren, doch kennzeichnet der abgestimmte Einsatz beider Elemente alle Operationen. Ihr gemeinsamer Einsatz macht die Vernichtung größerer feindlicher Verbände möglich und erhöht die Abschirmung eigener Kräfte.

Umgekehrt trägt Feuerunterstützung zur Schaffung von Bewegungsmöglichkeiten der Truppen bei. Sie vernichtet gegnerische Streitkräfte oder hält sie in Schach und riegelt Gebiete von unmittelbarem Interesse durch einen Angriff in die Tiefe ab. Sie vollendet die physische Vernichtung, welche die Bewegung möglich macht, und vergrößert die Schockwirkung aller Operationen. Beim Einsatz von Atomwaffen kann Bewegung hauptsächlich die Wirkungen des Feuers ausnutzen. (...)

Das Konzept des Kommandeurs für Truppenbewegungen bestimmt die spätere Verteilung von Verbänden und den Entwurf von Unterstützungsplänen. Feuer, Hindernisse, Prioritäten bei der Luftabwehr, elektronische Kriegführung, Täuschungsmanöver, Kampfunterstützung und Vorkehrungen für Kampfunterstützungsdienste sind normalerweise dem Bewegungsplan der Truppen untergeordnet und mit ihm abgestimmt.

Die Kommandeure entwerfen den Bewegungsplan der Truppen im allgemeinen so, daß die Stärken des Gegners gemieden und seine Schwachstellen angegriffen werden. (...) Bei der Planung von Operationen haben die Kommandeure die Auswirkungen atomarer und chemischer Waffen zu berücksichtigen. Die Kommandeure müssen das Risikogebiet





für Soldaten (höchstes Risiko für nicht gewartetes, exponiertes Militärpersonal), das mit Sicherheit todbringende Gebiete und die Gebiete der Bewegungsunfähigkeit (Umstürzen von Bäumen und städtischer Schutt) mit berücksichtigen. Eine graphische Darstellung der Verwendung für bestimmte Waffen, wie sie auf der nächsten Seite zu finden ist (Schaubild 7.9; d. Red.), zeigt diese Gebiete.

Kommandeure dürfen keine verlockenden Angriffsziele schaffen. Sie sollten auch Stellungen vermeiden, die durch Hindernisse, wie sie durch Atomwaffen geschaffen werden, abgeschnitten werden können.

Kommandeure müssen ständig danach trachten, durch Verteilung der Befehlsbereiche auf kleine Einheiten, die keine lohnenden Ziele abgeben, das Gesamtrisiko möglichst gering zu halten. Sie müssen dennoch eine zur Ausführung des Auftrags ausreichende Konzentration beibehalten. Die Größe der Einheit hängt von der Aufgabe ab. Die Distanz zwischen den Einheiten variiert je nach ihrer Größe, Beweglichkeit, Feuerkraft und Gelände. (...)

#### Feuerunterstützung

Der Plan zur Feuerunterstützung schließt Mörser, Feldartillerie, Seegeschützfeuer und luftgestützte Waffensysteme ein. Die große Reichweite und hohe Flexibilität des Feuerunterstützungssystems machen es besonders wirksam. Der Kommandeur kann es zur Unterstützung seines Bewegungsplans einsetzen, zur schnellen Massierung der Feuerkraft, ohne seine Bewegungseinheiten zu verlegen, und zum Hinhalten, Zerstreuen oder Vernichten gegnerischer Streitkräfte in der Tiefe.

Die Feuerunterstützung muß in den Bewegungsplan der Einheit und seine Überwachungs- und Zielerfassungsanstrengungen integriert sein. Sie muß flexibel genug sein, ohne Unterbrechung konventionelle Unterstützung bereitzustellen, wenn sich die taktische Situation verändert. Sie muß in der Lage sein, im Verlauf einer Operation von konventioneller auf atomare oder chemische Unterstützung überzugehen.

Das Feuerunterstützungssystem zerstört, neutralisiert oder schaltet Ziele an der Oberfläche aus, einschließlich feindlicher Waffensysteme, Formationen oder Einrichtungen inbegriffen, und feuert aus dem gegnerischen Hinterland. Es schaltet auch die gegnerische Luftverteidigung aus und bringt atomare Pakete zum Einsatz.

Stehen Atomwaffen zur Verfügung, kann die Feuerunterstützung das Hauptmittel zur Vernichtung feindlicher Streitkräfte werden. Die Truppenbewegung wird dann insbesondere dazu ausersehen sein, die Wirkungen der Feuerunterstützung auszuschlachten.

Die Waffen des Systems sind Mörser, Gewehre, Kanonen, Raketen, Lenkflugkörper und taktische Jagdflugzeuge. Diese Waffen werden über ein Netz von Feuerunterstützungsteams, Verbindungsteilen, Feuerleitzentren und Elementen der Feuerunterstützung koordiniert, die eng mit einem zentralen Informationssystem (ASIC) und Artilleriehauptquartieren zusammenarbeiten. Dieses Netz konzentriert das Feuer auf Flächenziele oder lenkt ihn auf Punktziele. Die Hauptkontrolle über das System liegt beim Truppenkommandeur.

Kommandeure aller Ebenen sind für die Integration von Feuerunterstützung in ihre Planung verantwortlich. Korps- und Divisionskommandeure, die ihre eigene Artillerie befehligen, setzen ihre Artillerie-Kommandeure als Koordinatoren der Feuerunterstützung ein. Luftwaffen- und Marineverbindungsgruppen werden auf allen Ebenen bis zum Bataillon normalerweise das Feuer koordinieren, das von ihrer jeweiligen Waffengattung ausgeht. (...)

#### Atomwaffen.

Beim Einsatz von Atomwaffen erhält der Feuerunterstützungsplan eine erhöhte Bedeutung und unterliegt gesonderten Erwägungen. Die Ermächtigung zum Einsatz von Atomwaffen wird vom Nationalen Oberkommando (NCA) über die operative Befehlskette erteilt. Der Einsatz von Atomwaffen erfordert eine fortgeschrittene Planung, Ausbildung und logistische Unterstützung. Eine Technik besteht in der Entwicklung vorgeplanter Pakete. Ein Paket ist eine Gruppe von Atomwaffen mit bestimmten Gefechtsköpfen für den Einsatz in einem bestimmten Gebiet und innerhalb einer begrenzten Zeit, um ein bestimmtes taktisches Ziel zu unterstützen. Jedes Paket muß genügend Atomwaffen enthalten, um die taktische Lage entscheidend zu verändern und den Auftrag zu erfüllen. Für einen wirksamen Einsatz ist es wesentlich, die Pakete ständig auf den neuesten Stand zu bringen und zu verfeinern. Die Planung muß die Auflagen und Anweisungen übergeordneter Stellen, Verfahren zur Warnung eigener Einheiten und Verantwortlichkeiten für die Auswertung nach dem Atomschlag reflektieren. Sorgfältige Auswahl von Zielen, Gefechtsköpfen, Zielpunkten und Abschußsystemen kann die Begleitschäden in Grenzen halten. Besonders ist darauf zu achten, daß durch den Einsatz des atomaren Feuers keine Hindernisse für die eigenen Truppenbewegungen geschaffen werden. Einige Waffen können aus Flugzeugen abgefeuert werden. Andere Teilstreitkräfte müssen eigene Flugzeuge vor einem Eindringen in die für atomare Schläge bestimmten Gebieten warnen. Gemeinsame Planung und Koordination ergibt sich also notgedrungen. Die für die Kontrolle des angeforderten Pakets zuständige Staffel ist für die Verbreitung der Warnung verantwortlich.

Bevorzugte Ziele sind im allgemeinen

- gegnerische atomare Abschußsysteme,
- Schlüsselemente von Führung und Kontrolle,
- Unterstützungseinheiten im Hinterland der kämpfenden Truppenteile,
- Nachrückende oder in der Tiefe gestaffelte Einheiten,
- Reserven.

Diese selektive Zielbestimmung gestattet es eigenen Einheiten mit Feindberührung, im Kampf stehende gegnerische Truppen mit konventionellen Mitteln zu schlagen. (...)

#### Chemische Waffen.

Die US-Politik verbietet den Ersteinsatz von tödlicher oder zur Lähmung führender chemischer Munition. Ebenso verbietet sie jeglichen Einsatz biologischer Waffen. Da sich aber die Vereinigten Staaten bei einem Einsatz chemischer Waffen durch den Gegner das Recht zur Vergeltung vorbehalten haben, müssen Armeeeinheiten trotzdem auf die Durchführung chemischer Operationen vorbereitet werden. Die Freigabe chemischer Munition kann nur durch das Nationale Oberkommando erfolgen. Geschieht dies, so wird sie auch besondere Anweisungen für ihren Einsatz geben.

Die Kommandeure müssen darauf vorbereitet sein nach dem Erhalt der Freigabe für chemische Waffen diese in ihre Pläne für atomares und konventionelles Feuer zu integrieren. Chemische Waffen sind einzeln tödlicher als konventionelle Munition. Jedoch kann sich die chemische Ausstoßrate, die erforderlich ist, um eine echte Wirkung auf einen gut ausgebildeten und gut ausgerüsteten Gegner zu erzielen, derjenigen des konventionellen Feuers annähern. Deshalb müssen Kommandeure bei der Planung sorgfältig berücksichtigen, wie die chemischen Waffen auf Operationen und Logistik einwirken.

Von den modernen chemischen Kampfstoffen gehen drei Arten von Vergiftungswirkungen



Schaubild 7.14  
Angriff in der Tiefe

Das Gelände in der Tiefe eröffnet Gelegenheiten für entscheidende Aktionen, indem es das gegnerische Vermögen zur Kraftsammlung vorenthält und Zeitsäume gegen Überlegenheit schafft, um die Initiative zu gewinnen oder zu behaupten. Wenn die Feind-... und sie es sich nur vorübergehend an der Verstärkung seiner kämpfenden Streitkräfte gewöhnen, kann es Stück für Stück eliminiert werden.

aus, die, je nach Konzentration, dem Grad der Schutzmaßnahmen und der Dauer des Ausgesetztseins, von mild lähmend bis unmittelbar tödlich reichen. Nervenkampfstoffe verursachen meist Ersticken; die Atmung setzt aus. Hautkampfstoffe greifen Atmungsorgane, Augen und Haut an. Hautblasen treten in der Regel verzögert auf, aber Augen und Lunge werden sofort in Mitleidenschaft gezogen. Todesfälle durch ätzende Hautvergiftungen kommen nicht häufig vor. Blutkampfstoffe beeinträchtigen die Fähigkeit des Körpergewebes, insbesondere des Gehirns, Sauerstoff aus dem Blut aufzunehmen.

Chemische Kampfstoffe sind seßhaft oder nicht seßhaft. Normalerweise gelangen sie durch Atmung oder über die Haut in den Körper. Seßhafte Kampfstoffe können sowohl beim Einatmen als auch bei Hautkontakt gefährlich sein. Chemische Munition kann auch beträchtliche Druck- und Splitterwirkungen haben und damit zusätzliche Opfer fordern oder materiellen Schaden anrichten.

Wenn es in richtigem Umfang und ohne Warnung eingesetzt wird, kann chemisches Feuer

- unter schlecht ausgebildeten oder schlecht ausgerüsteten Truppen eine hohe Zahl an Opfern verursachen;

- die Wirksamkeit von Waffen, Fahrzeugen und Gefechtsständen beeinträchtigen, indem es ihre Bedienungsmanschaften zum Tragen von Schutzausrüstungen zwingt;
- den Einsatz von Waffen, Versorgungsgütern und Ausrüstung durch Verseuchung einschränken;

- Operationen und Truppenbewegungen im Hinterland unterbrechen;
- die Wirkung anderer Feuerunterstützung durch Verlangsamung der gegnerischen Bewegung erhöhen;
- Schnelligkeit, Geschlossenheit und Bewegungsfreiheit gegnerischer Verbände verringern;
- die Benutzbarkeit des Schlüsselgeländes einschränken oder verwehren;
- den Gegner zu Entgiftungsoperationen zwingen und damit neue Ziele für chemische oder andere Feuerunterstützungsmittel schaffen.

#### Gefecht in der Tiefe

Die Komponente des Gefechts in der Tiefe der AirLand-Battle-Doktrin unterstützt das Grundkonzept des Kommandeurs für Truppenbewegung durch Auflösung gegnerischer Streitkräfte in der Tiefe. Sei es beim Angriff oder bei der Verteidigung, für wirksame Operationen sind zeitlich günstig und gut ausgeführte Kampfhandlungen in der Tiefe gegen gegnerische Verbände notwendig, die noch nicht ins Kampfgeschehen eingegriffen haben. Dies ist keine neue Entdeckung. US-amerikanische, deutsche und israelische Feldzugskonzepte haben in der Geschichte bereits Feuerabriegelung eingesetzt, um Vorteile auf dem örtlichen



Schlachtfeld zu erzielen. Das Gefecht in der Tiefe hindert den Feind an der Massierung und eröffnet Gelegenheiten für Offensivaktionen, die es uns erlauben, ihn vollständig zu besiegen.

Das Gefecht in der Tiefe basiert auf einer gründlichen Informations- und rechtzeitigen Nachrichtenverarbeitung durch truppeneigene und höhere Informationsquellen. Ziele von hohem Wert müssen identifiziert und truppeneigene Unterstützungsmittel müssen im Angriff gleichzeitig eingesetzt werden.

Das Korps ist der Brennpunkt der Nachrichtenbeschaffung und -verbreitung im Tiefengefecht. Trotzdem sind die Planung und Durchführung des Gefechts in der Tiefe auf Divisions- und niedrigeren Ebenen genauso wichtig.

Unsere wichtigsten Einsatzmittel beim Angriff in die Tiefe sind Luft- und Artillerieabriegelung. Auch konventionelle und nichtkonventionelle militärische Kräfte können gegnerische Bewegungen in der Tiefe abriegeln. Und obgleich taktische elektronische Kriegführungssysteme selbst nicht über die Reichweite zum Erreichen von Zielen in der Tiefe verfügen, können sie doch Artillerie-Einheiten für das Gefecht in der Tiefe freimachen. Die Täuschung spielt beim Hinhalten, Zerstören und Ablenken des Gegners ebenso eine Rolle wie bei der Durchkreuzung seiner Pläne, nachrückende Verbände in den Kampf einzubeziehen. (...)

Das Gefecht in der Tiefe eröffnet Gelegenheiten für entscheidende Aktionen, indem es das gegnerische Vermögen zur Krätesammlung vermindert und Zeiträume eigener Überlegenheit schafft, um die Initiative zu gewinnen oder zu behaupten. Wenn der Feind – und sei es auch nur vorübergehend – an der Verstärkung seiner kämpfenden Streitkräfte gehindert wird, kann er Stück für Stück geschlagen werden.

Langstreckenwaffen werden relativ selten, aber die Zahl der zur Auswahl stehenden Ziele wird möglicherweise groß sein. Deshalb muß der Kommandeur Ziele mit dem höchstmöglichen Auftragswert wählen, deren Verlust die gegnerische Kampffähigkeit substantiell beeinträchtigen wird.

Atomwaffen sind beim Angriff auf nachrückende Verbände oder Streitkräfte in der Tiefe besonders wirksam, wegen der ihnen eigenen Stärke und wegen der geringeren Bedenken hinsichtlich der Truppsicherheit und Begleitschäden. Auch können Luftlandeeinheiten, luftgestützte oder -bewegliche Truppen, motorisierte Verbände und Artillerie am Gefecht in der Tiefe teilnehmen. Gefechtsfeldabriegelung aus der Luft ist jedoch das häufigst angewendete Mittel, um Schläge gegen weit entfernte Linien zu führen. (...)



Pentagon-Chef C. Weinberger (l.), Präsident (r.) Reagan und NATO-Oberbefehlshaber General Rogers (r.)

## Leitlinien-Dokument des Pentagon Programm der globalen Kriegsvorbereitung 1984 – 88

Ein von US-Verteidigungsminister Weinberger in Auftrag gegebenes geheimes Pentagon-Papier (Umfang 125 Seiten), das die sicherheitspolitischen Leitlinien der Regierung Reagan für den Zeitraum 1984-88 formulierte, wurde in einem Bericht der New York Times vom Mai 1982 in den Grundzügen enthüllt. Das Leitlinien-Dokument dient, nachdem es Caspar Weinberger im vergangenen Jahr unterzeichnet hat, der Reagan-Administration als Grundkonzept ihrer globalen Militärstrategie und der im US-Kongreß beantragten Aufrüstungsprogramme. Die hier entworfenen Vision vom atomar-konventionellen Erstschlag und einer weltweit angelegten Kriegführung ist der Rahmen, in den die Ideen und Handlungsweisen der gültigen Kampfdoktrin der US-Armee „AirLand Battle“ (ALB) eingeordnet werden müssen. Inwieweit einzelne Elemente von ALB Verfeinerungen oder lediglich Übernahmen aus dem Leitlinien-Dokument sind, kann mit Gewißheit erst bei dessen vollständiger Bekanntmachung gesagt werden. Doch die im nachstehenden Bericht zusammengefaßten und zitierten Kernaussagen dieses Pentagon-Schlüsselpapiers zeichnen auch so ein aufschlußreiches Gesamtbild des neuen Atomkriegskonzepts Washingtons.

In einem neuen sicherheitspolitischen Fünfjahresplan haben die Planer des Verteidigungsministeriums die Prämisse angenommen, daß sich ein atomarer Konflikt mit der Sowjetunion in die Länge ziehen könnte, und sie haben erstmals eine Strategie für die Führung eines solchen Krieges entworfen.

In dem Entwurf, den Vertreter des Pentagon als die „erste vollständige sicherheitspolitische Leitlinie dieser Regierung“ bezeichnen und der von Verteidigungsminister Caspar W. Weinberger unterzeichnet werden soll, erhalten die Streitkräfte den Befehl, sich auf gegen die Sowjetunion gerichtete atomare Gegenschläge vorzubereiten, „die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken“.

Das Leitlinien-Dokument, das im Pentagon entworfen wurde und dessen Auffassungen widerspiegelt, wird die Grundlage bilden für die Budgetforderungen des Verteidigungsministeriums während der nächsten 5 Haushaltsjahre. Außerdem war das Dokument, wie Vertreter des Verteidigungsministeriums mitteilen, die Grundlage für eine strategische Studie,

die der Nationale Sicherheitsrat vor kurzem erstellt hat. Diese Studie ist das Fundament der umfassenden strategischen Position der Regierung.

Der Charakter eines atomaren Krieges ist Gegenstand einer intensiven Diskussion, an der führende Politiker, Militärexperten und Offiziere beteiligt sind. Einige vertreten die Meinung, es werde lediglich einen einzigen totalen Schlagabtausch geben, der beide Seiten vernichtet. Andere argumentieren, ein atomarer Krieg könne mit vielen Schlagwechsellagen und wochenlang geführt werden.

Das Ergebnis der Diskussion wird die Waffen, Kommunikationsmittel und die Strategie der atomaren Streitkräfte bestimmen. Die zivilen und militärischen Planer, die sich für die Auffassung entschieden haben, daß ein länger andauernder Krieg möglich ist, sagen, die amerikanischen Atomstreitkräfte müßten „die Überlegenheit besitzen und in der Lage sein, die Sowjetunion zu zwingen, die frühestmögliche Beendigung der Feindseligkeiten unter

### Aufruf zur Hilfe für den Libanon

Die Hilfe für die palästinensischen und libanesischen Flüchtlinge muß weitergehen -

**medico international**

bittet um Unterstützung für Soforthilfe und langfristige Projektarbeit. Für:

- Sozialmedizinische Basisstrukturen in Süd-Beirut
- Soforthilfe für die Krankenhäuser Ghaza und Akka in den Lagern Sabra und Chatila
- Langfristige Hilfe für ein Frauengesundheitsprojekt an der Bir Zeit Universität im israelisch besetzten Palästina.

#### SPENDEN

Stadtparkasse Frankfurt, Konto 1800  
Stichwort: Libanon / Palästina  
Hanauer Landstr. 147-149  
6000 Frankfurt am Main 1  
Telefon: (06 11) 49 03 50

**medico  
international**



Bedingungen anzustreben, die für die Vereinigten Staaten günstig sind". Für das Pentagon ist ein „verlängerter“ Krieg alles, was über einen einzigen Schlagabtausch mit atomaren Waffen hinausgeht.

Diese Ansichten zum Atomkrieg werden in einem 125-seitigen unveröffentlichten Dokument zum Ausdruck gebracht, das die militärische Strategie des Pentagon detailliert für die nächsten 5 Jahre und allgemein für das nächste Jahrzehnt skizziert. Das Dokument liefert den zur Zeit maßgeblichen Einblick in das militärische Denken der führenden Verteidigungsstrategen der Regierung Reagan: Es weist die Streitkräfte an, Pläne mit dem Ziel zu entwickeln, die Sowjetunion auf jedem Konflikt-niveau – von Aufständen bis hin zum Atomkrieg – zu besiegen.

Das Dokument offenbart eine Strategie, der zufolge die Streitkräfte bereit sein würden, im Falle eines langen konventionellen Krieges mit der Sowjetunion Schläge gegen das sowjetische Mutterland und gegen sowjetische Verbündete wie Kuba, Vietnam und Nordkorea zu führen. Weiterhin enthält das Leitlinien-Dokument die folgenden Hauptpunkte:

- Grundlage der Atomkriegsstrategie wäre die sog. Enthauptung, d.h. Schläge gegen die politische und militärische Führung und gegen die Verbindungslinien der Sowjetunion.

- Die Strategie des konventionellen Krieges würde einer Verteidigung des amerikanischen Territoriums die Priorität einräumen, gefolgt von Westeuropa und den Erdölquellen des Persischen Golfs. Die Verteidigung Asiens ist niedriger eingestuft, und im Bedarfsfall können Streitkräfte aus dem Westpazifik in andere Gebiete verlegt werden.

- In Friedenszeiten würde die Handelspolitik des Westens im Wettbewerb mit der Sowjetunion so viel Druck wie möglich auf die sowjetische Wirtschaft ausüben, die bereits die Bürde der Ausgaben für militärische Zwecke zu tragen hat.

- China würde sorgfältig abgewogene Militärhilfe erhalten, um auf diese Weise die entlang der chinesischen Grenze stationierten sowjetischen Truppen dort auch weiterhin zu binden.

- Sonderoperationen, womit Untergrundkampf, Sabotage und psychologische Kriegführung gemeint sind, müßten verbessert werden. Der Weltraum müßte für die militärischen Bedürfnisse der USA nutzbar gemacht werden.

- Der Bereitschaft der vorhandenen Truppen und dem Bau von Munitions- und sonstigen Lagern zur Versorgung dieser Truppen im Kampf würde gegenüber der Anschaffung neuer Waffen und neuen Materials die Priorität eingeräumt. Die amerikanische Verteidigungsindustrie müßte modernisiert werden.

- Fehlende Haushaltsmittel werden wahrscheinlich bedeuten, daß das Fünfjahresziel nicht erreicht wird, daher müßten Strategie und Streitkräfte so flexibel wie möglich bleiben, um einem weiten Spektrum von Gefahren begegnen zu können.

### Pläne für simultane Operationen

In einem konventionellen Krieg, heißt es in dem Dokument, „könnten Streitkräfte der USA gleichzeitig auf geographisch voneinander getrennten Kriegsschauplätzen benötigt werden“, so zum Beispiel in Europa, Südwestasien und Korea. Insbesondere ist es, besagt das Dokument weiter, „essentiell, daß die Sowjetunion mit der Aussicht auf einen umfassenden Konflikt konfrontiert wird, wenn sie versuchen sollte, die Ölquellen des Persischen Golfs zu erreichen.“

Das Dokument legt der Drohung mit simultaner Kriegsführung in verschiedenen Teilen der

Welt besonderes Gewicht bei. William P. Clark, Präsident Reagans Berater in Fragen der nationalen Sicherheit (inzwischen abgelöst durch Robert McFarlane; d. Red.), erklärte in der vergangenen Woche, hochmobile amerikanische Streitkräfte würden nicht überall zugleich zuschlagen, sondern in einem Zielgebiet nach dem anderen.

Als Ergänzung der Militärstrategie in Friedenszeiten sollten, wie in dem Leitlinien-Dokument festgestellt wird, die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten faktisch der Sowjetunion wirtschaftlich und technisch den Krieg erklären.

Die Vereinigten Staaten, heißt es dort, „sollten Waffen entwickeln, auf die die Sowjetunion nur schwer eine Antwort finden kann, die ihr unverhältnismäßig hohe Kosten auferlegen, neue Gebiete einer umfassenden militärischen Konkurrenz eröffnen und frühere sowjetische Investitionen obsolet machen“.

Trotz seiner streckenweise geheimnisvollen Sprache ermöglicht das Dokument mit dem



Atomraketen tragendes Trident-U-Boot

Titel „Leitlinien der Verteidigung für die Haushaltsjahre 1984-88“ ein besseres Verständnis, was das Denken der militärischen Planer in der Reagan-Administration anbetrifft, als das bei früheren Dokumenten der Fall war, die entweder aus routinemäßigen öffentlichen Verlautbarungen oder aus Revisionen der von der Regierung Carter vertretenen Strategie bestanden.

In vielen Teilen dieses Dokuments haben die militärischen Planer Reagans mit einem weißen Blatt Papier begonnen. Ihr Ansichten von der Möglichkeit eines verlängerten Atomkrieges unterschieden sich von denen der Militärtheoretiker der Carter-Administration (1977-81; d. Red.) ebenso wie ihre Auffassungen von einem globalen konventionellen Krieg und vor allem ihre Absicht, die Sowjetunion wirtschaftlich unter Druck zu setzen.

Das Leitlinienpapier gibt die grundlegenden Ansichten Caspar Weinbergers und die seines Stellvertreters Frank C. Carlucci wieder, sowie die Auffassungen der Vereinigten Stabschefs, hoher kommandierender Stabsoffiziere, ziviler Planer im Bereich der Politik und technischer Experten. (...)

In dem Dokument, das einen weiten Themenbereich umfaßt, werden die Streitkräfte angewiesen, neue Bereiche für ihre Bewaffnung zu erschließen, insbesondere im Weltraum, wozu der Vorschlag gemacht wird, „Prototypen von Waffensystemen zu entwickeln, die im Weltraum stationiert sind“, unter anderem Waffen zur Zerstörung sowjetischer Satelliten.

Am anderen Ende der Liste besagt der Plan, daß „wir unsere Spezialeinheiten neu beleben und verstärken müssen, um die Macht der Vereinigten Staaten dort wirksam werden zu lassen, wo der Einsatz konventioneller Truppen

verfürt, unpassend oder undurchführbar wäre“, insbesondere in Osteuropa. „Spezialeinheiten“ ist dabei ein Euphemismus für Guerilleros, Saboteure, Kommandotruppen und ähnliche unkonventionelle Streitkräfte. (...)

Außer den allgemeinen Konzeptionen ist das Dokument durchsetzt von neuen Richtlinien für spezifische Einzelprobleme:

- Die Einführung der weiterentwickelten Rakete Trident II oder D 5, die von Unterseebooten abgeschossen wird, soll um ein Jahr, das heißt auf 1988 verschoben werden. Das könnte die Entwicklung der MX-Rakete in Frage stellen, da sie im günstigsten Fall erst zwei Jahre früher zur Verfügung stehen würde.

- Die Schnelle Eingreiftruppe, deren Auftrag in der Verteidigung der amerikanischen Ölfeldern um den Persischen Golf bestehen würde, soll aus bis zu 5 Armeedivisionen bestehen, 2 Divisionen und Flugzeuggeschwadern der Marineinfanterie, 10 Geschwadern der Luftwaffe mit taktischen Kampfflugzeugen und 2 Geschwadern mit B-52-Bombern, und ist damit eine erheblich größere Truppe als ursprünglich geplant war.

- Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten sollen ihre Möglichkeiten ausbauen, „befreundeten erdölproduzierenden Ländern bei der Reparatur, der Wiederinbetriebnahme oder der Verteidigung ihrer Erdölfelder und Förderanlagen zu helfen“.

- Marine und Luftwaffe sollen im Rahmen neuer Operationen zusammenarbeiten, um die Seewege zu verteidigen und sowjetische Schiffe zu bekämpfen, wobei die Luftwaffe die von AWACS-Radarflugzeugen gelieferten Informationen zur Verfügung stellt und Bomber einsetzt, die mit Antischiffsraketen ausgerüstet sind.

- Das Marinekorps soll durch Versuche klären, ob die Flugzeuge vom Typ „Harrier“ – die Hauptstütze der britischen Luftwaffe in der Umgebung der Falkland-Inseln – mit Atomwaffen bestückt werden können.

- Neues Gewicht soll der Militärhilfe für befreundete Länder beigemessen werden. Ein spezieller Beschaffungsfonds für Verteidigungszwecke soll eingerichtet werden, so daß Waffen, Flugzeuge inbegriffen, bestellt und gelagert werden könnten, die dann an bedrängte Verbündete oder sonstige in Schwierigkeiten geratene Länder ausgeliefert würden.

### Ein verlängerter Atomkrieg

Bei der Ausarbeitung einer Strategie zur Führung eines verlängerten Atomkrieges sind die politischen Planer von Verteidigungsminister Weinberger über die Direktive 59 hinausgegangen, die Präsident Carter seinerzeit (1979; d. Red.) erlassen hatte, und die den Schwerpunkt der amerikanischen Atomstrategie auf Angriffe gegen spezifische militärische und politische Ziele verlegt hatte.

Die neue atomare Strategie fordert von den amerikanischen Streitkräften die Fähigkeit, „die gesamte sowjetische (und mit der Sowjetunion verbündete) militärische und politische Machtstruktur auszusalten“, fordert darüber hinaus jedoch die sichere Vernichtung „der atomar und konventionell ausgerüsteten Streitkräfte und der Industrien, die für die militärische Macht von entscheidender Bedeutung sind“. Die amerikanischen Streitkräfte müssen dementsprechend in der Lage sein, „während einer verlängerten Konfliktperiode und danach über die Mittel zu verfügen“, der sowjetischen Industrie „in sehr hohem Maße Schaden zuzufügen“.

In der atomaren Strategie wird die Bedeutung der Nachrichtenverbindungen besonders betont, durch die der Präsident und seine



höchsten Militärberater in die Lage versetzt werden sollen, einen atomaren Schlagabtausch zu kontrollieren und nicht nur auf einen umfassenden Gegenschlag auf einen sowjetischen Angriff beschränkt zu sein.

Die Nachrichtensysteme müssen es ermöglichen, „Ad-hoc-Pläne zu verwirklichen, auch dann, wenn bereits mehrere Angriffe hintereinander erfolgt sind“, heißt es dazu in dem Dokument. „Insbesondere sollten diese Systeme die Neuformierung und den Einsatz strategischer Reservestreitkräfte ermöglichen, insbesondere die uneingeschränkte Nachrichtenverbindung zu unseren strategischen Unterseebooten“ gilt heute noch als langsam und umständlich.

Der Richtlinienplan beinhaltet auch eine Verfeinerung der atomaren Doktrin. So heißt es darin, die für strategische Schläge gegen das sowjetische Kernland vorgesehenen Atomwaffen könnten auch für einen Angriff auf Ziele wie zum Beispiel Militärbasen in Gebieten wie etwa Osteuropa eingesetzt werden.

Hierbei scheint es sich um eine Anspielung auf Marschflugkörper zu handeln, die von Unterseebooten gestartet werden.

Ferner heißt es in dem Dokument, daß die Sowjetunion versucht sein könnte, die Marine der Vereinigten Staaten mit Atomwaffen in der Annahme anzugreifen, der Konflikt lasse sich auf das Seegebiet begrenzen. „Daher wird“, heißt es weiter, „die Politik der Vereinigten Staaten darin bestehen, daß ein Atomkrieg, der mit sowjetischen Angriffen auf See beginnt, nicht notwendig auf das Seegebiet beschränkt bleibt“

Der militärische Plan besagt weiterhin, daß die Entwicklung von Raketen systemen beschleunigt werden soll, deren Aufgabe darin besteht, die Vereinigten Staaten gegen einen sowjetischen atomaren Angriff zu verteidigen. Weiter heißt es, die Vereinigten Staaten könnten eine Revision des ABM-Vertrages über Abwehr raketen anstreben, falls die Einführung der Interkontinentalrakete vom Typ MX das erforderlich sollte.

Zur konventionellen Rüstung stellt das Doku-

ment fest, daß „die konventionellen Streitkräfte der Vereinigten Staaten in Verbindung mit denen unserer Verbündeten in der Lage sein sollten, es für die Sowjetunion riskant zu machen, ihre Interessen zu verfolgen, und zwar auch innerhalb des sowjetischen Kernlandes“. Die Streitkräfte werden angewiesen, besondere Strategien gegen die sowjetische Aggression vorzubereiten. In Westeuropa, heißt es in diesem Zusammenhang, „wird es von höchster Vorrangigkeit sein, den ersten Vorstoß des Warschauer Paktes unter minimalem Verlust an Territorium zum Stehen zu bringen“. Das bedeutet die Ablehnung einer Strategie, nach der man Raumzugeständnisse macht, um dadurch die Zeit zu gewinnen, die es den alliierten Streitkräften erlaubt, sich zum Gegenangriff zu formieren.

In dem Papier werden Transportmöglichkeiten auf dem See- und dem Luftwege verlangt, mit denen 6 Armeedivisionen, die Hälfte einer Division Marineinfanterie mit Begleitflugzeugen, sowie 60 Staffeln mit taktischen Kampflugzeugen der Luftwaffe innerhalb von 10 Tagen nach Europa verlegt werden können. Bei den gegenwärtigen Transportmöglichkeiten wäre das nicht möglich.

Wie es in dem Dokument weiter heißt, „werden Offensivmaßnahmen gegen die Flanken des Warschauer Paktes besondere Bedeutung erhalten, um einen Abzug von Verbänden des Pakts von der Zentralfront zu erzwingen.“ Die Nordflanke stützt sich auf Norwegen, die südliche Flanke auf die Türkei.

Ferner werden „um politische, wirtschaftliche und militärische Schwächen innerhalb des Warschauer Paktes auszunutzen und Operationen im feindlichen Hinterland zu zerschlagen, Spezialeinheiten Operationen in Osteuropa sowie im nördlichen und südlichen NATO-Gebiet durchführen“, heißt es in dem Dokument. Mit besonderer Aufmerksamkeit soll dabei das Ziel verfolgt werden, die Unterstützung zu untergraben, die der Sowjetunion in ihrem osteuropäischen Einflusssbereich zuteil wird.

Die Strategie für Südwestasien unter Einschluß des Persischen Golfs, wie sie in dem Papier dargestellt wird, fordert von den amerikanischen Streitkräften die Bereitschaft, sich, falls erforderlich, mit Gewalt Zugang zu verschaffen und nicht erst auf die Einladung durch eine befreundete Regierung zu warten, was bislang die öffentlich erklärte Politik war.

Es zeigt sich auch, daß das Hauptziel des amerikanischen Militärsatzes in diesem Gebiet darin bestehen würde, eine sowjetische Infiltration oder Invasion zu stoppen und nicht notwendig darin, die Invasion eines Landes durch ein anderes innerhalb dieser Region abzuwehren, wie gelegentlich offiziell erklärt wurde.

## Die Strategie am Persischen Golf

Seit langem gehört es zu den am nachdrücklichsten vertretenen Zielen von Verteidigungsminister Weinberger, den Zugang der Sowjetunion zur Technologie der USA und anderer nichtkommunistischer Länder zu reduzieren, und der Pentagon-Plan spiegelt dies wider. Ebenso kommt in ihm das Bestreben zum Ausdruck, eine technische Strategie durchzusetzen, die darauf abzielt, die wirtschaftliche Stärke der Sowjetunion zu unterminieren.

Diese Strategie, so heißt es in dem Plan, „sollte Investitionen auf Waffensysteme konzentrieren, die die vorhandenen sowjetischen Rüstungsbestände wertlos machen.“ Sie sollte „den Sowjets dadurch höhere Kosten auferlegen, daß sie bei ihnen Unsicherheit hervorruft, ob sie noch in der Lage sind, einige ihrer vorrangigsten Aufträge zu erfüllen“.

(Quelle: New York Times, 31.5.1982)

## Zeitschriftenschau

Lateinamerika-Nachrichten, Nr. 124/1984

NICARAGUA: FSLN kündigt Wahlen an ● EL SALVADOR: FDR/FMLN bietet Übergangsregierung an ● GUATEMALA: Zivile Selbstverteidigungspatrouillen ● Der Gefangene, das Huhn und die Wunder ● ARGENTINIEN: Kraftproben ● Polit-Pornografie ● JAMAICA: Die Wirtschaftskrise und ihre politischen Folgen ● GRENADA: Kenrick Radix: „Wie konnte es zu dem Putsch kommen?“ ● „Springtime Pluto“ ● KARIBIK: Fehleinschätzungen der US-Politik gegenüber der Karibik ● KOLUMBIEN: Landbesetzungen mit tragischen Folgen ● BRD: DED unter Druck des BMZ ● BRASILIEN: Interview mit Dalma Dallari ● MEXICO: Juchitán – Ende einer Hoffnung? ● SALVADORENISCHE THEATERGRUPPE VRECHA ● EXIL: Die andere Strafe ● „Ich sitze im Moment zwischen zwei Stühlen“ ● CHILE: Chronologie der Ereignisse 1983 ● Solidarität: Aufbruch des EL Salvador-Komitees ● LESEBRRIEF: Spaltung der FPL ● REZENSION: Unterrichtseinheit Nicaragua  
Einzelpreis 4 DM; Abo 45, 60, 70 bzw. 85 DM  
Bezug: FDCL, Im Mehringhof, Gneisenaustr. 2, 1000 Berlin 61

Peripherie, Nr. 14/1984

Die Dritte Welt und Marx: Nachschläge zur Wiedereröffnung der Produktionsweisen-Debatte ● Reinhart Köfeler, Asiatische Volksbewegungen, russische Populisten und „Das Kapital“, Über Marxsche Zugänge zu nichtkapitalistischen Gesellschaften ● Tilman Schiel, Marx und die Analyse der Transformation von Gesellschaften. Ein theoretischer Ansatz für die politische Praxis ● Geert Balzer, Produktionsweisen, Artikulation und periphere Gesellschaftsformationen ● Ludgera Klemp, Geschlechterrollen und Grundriss: Das kolonialspanische Patio-Haus als Lebensraum von Frauen ● Buchbesprechungen ● Eingegangene Bücher ● Zeitschriftenschau ● Zusammenfassungen in Englisch  
Einzelpreis: 9 DM; Abo 28 bzw. 50 DM  
Bezug: FDCL, Im Mehringhof, Gneisenaustr. 2, 1000 Berlin 61

blätter des iz3w, Nr. 115/Februar 1984

NACHRICHTEN UND BERICHTE: Tunesien ● PLO ● Peru ● Venezuela ● ASYLANTEN: Ausgewiesen, ausgeliefert, abgelehnt. In deutscher Abschiebehaft verbrannt ● USA/MITTELAMERIKA: Militarisierung – das Hauptmerkmal der US-Politik in der 3. Welt ● NICARAGUA: Frieden für Nicaragua ● Freundeskreis Tonia Pflaum ● Städtepartnerschaft Freiburg/Br. – Wivilili/Nicaragua ● ÄTHIOPIEN/ERITREA: Eritrea war ein wichtiger Grund, warum sich Mengistu dem Osten zuwandte ● MINDERHEITEN: Indische Ureinwohner – eine Minderheit von 50 Millionen Menschen ● Waffentests auf dem Gebiet der Innu ● NESTLE: Unterschriftenkampagne zum Nestlé-Bojkott ● Deutsche Entwicklungspolitik ● Leserbrieft ● Rezension ● Dokumentation  
Einzelpreis 5 DM; Abo 40 DM  
Bezug: iz3w, Postfach 5528, 7800 Freiburg

Informationsdienst Südliches Afrika, Nr. 1/1984

Schwerpunkt: INKATHA: Letzte Hoffnung Buthelezi? ● Geschichte und Struktur von Inkatha ● Trittbrettfahrer Buthelezi ● Gewalt – frei nach Inkatha ● Berg(straßen) predigt – Offensive junger Christen: Promotion für Inkatha ● Warum ich verweigere – Erklärung Brett Myrdals an das Kriegsgesicht ● Rechtsalltag in Südafrika ● Repression in Namibia 1983 ● Operation Askari – Südafrikas jüngster Überfall auf Angola ● Botha besucht Bonn ● Im Namen des Volkes – der Fall Magdy Gohary ● Soyikwa Theater ● Rezensionen ● Nachrichten  
Einzelpreis 5 DM; Abo 40 DM  
Bezug: ISSA, Blücherstr. 14, 5300 Bonn 1

epd-Entwicklungspolitik, Nr. 4-5/1984

Information: Schuldenknechtschaft ● Lomé-Bilanz ● Bankeninitiative ● „Weiße Revolution“ ● Anhörung „Entwicklung und Rüstung“ ● Landwirtschaft ● Energie ● Frequenzen ● Tourismus/Gift ● UN-Liste „Gefährliche Produkte“ ● Umweltbewußtsein in der Dritten Welt ● Bericht/Kommentar: Anne-Marie Holenstein, Grundbedürfnisse bestimmen die Richtung ● Milge Baumann, Pestizid-Netzwerk fordert Exportkontrollen ● Wolfgang Plischke, Bundesländer-Hilfe für die Ärmsten und Exportförderung ● Peter Boose, Giftiges zum Gift-Befund ● Interview: Malaysia braucht ein Self-Reliance-Konzept ● Hinweis: Umweltorganisationen im asiatisch-pazifischen Raum ● Bundesländer-Entwicklungspolitik ● Zucker/Neokolonialismus ● Fernsehen ● Hörfunk ● Medien ● Dokumentation: Pestizidexport in die Dritte Welt ● Die Industrie zum Pestizidexport ● Die Bundesregierung zum Pestizidexport ● Stimmen aus der Dritten Welt ● Strukturelle Sünde und Ungerechtigkeit ● Wenn der Sachzwang zur Sünde wird  
Einzelpreis 4,50 DM; Abo 52,20 bzw. 66 DM  
Bezug: epd, Friedrichstr. 2-6, Postfach 174192, 6000 Frankfurt 17

ila-info, Nr. 73/Febr. 1984

Schwerpunktthema: Brasilien: Man exportiert uns das Brot vom Tisch weg ● Menschenopfer auf dem Altar des „Fortschritts“ (Reise-Bericht von Siegfried Pater) ● Dann standen zwei Destillatoren still (Streiks der Petroleros und Reaktionen der Regierung) ● Verzweifelter Überlebenskampf der Pataxo Ha Ha Ha-Indios ● Berichte und Hintergründe: Die Angst ist verlogen: In Uruguay wankt die Macht der Militärs ● Bolivien Demokratie unter Schuldenlast und IWF-Diktat; Interview mit Pater Francisco Alfonso ● El Salvador: Das Land der Todesschwadronen ● „Wo mächtige Interessen im Spiel sind...“; Die Flüchtlinge in Colomocagua wehren sich gegen ihre Umsiedlung ● Ländernachrichten: El Salvador: Regierungspropaganda – von den USA finanziert ● Grenada: Chronologie nach der Invasion ● Solidaritätsbewegung: Aktion Sobradinho: „Es wäre ein Verbrechen weitere Kredite für Großprojekte zu gewähren“; Interview mit Bischof Rodriguez ● Zwei Fragen ... an drei brasilianische Bischöfe ● Stiftung zur Erinnerung an die Opfer des 19. Oktober; Kenrick Radix, ehemaliger grenadischer Minister, zu Besuch in der BRD ● 2. Bundesweite Grenada-Solidaritätskonferenz ● Aktion Arbeitsbrigaden nach Nicaragua ● UNIMOG für Nicaragua ● „Ein Tageslohn für Nicaragua“ ● Skandal in Peru ● Notizen aus der Bewegung ● Buchbesprechungen ● Zeitschriftenschau ● Materialliste  
Einzelpreis 3 DM; Abo 25,30 bzw. 35 DM  
Bezug: ila, Römerstr. 88, 5300 Bonn 1

Entwicklungspolitische Korrespondenz, Nr. 5/1984

Militarismus-Frieden-Dritte Welt ● Zusammenhang zwischen Friedens- und Dritte Welt Bewegung ● Die erzwungene Aufrüstung in Nicaragua ● Arbeitsbrigaden in Nicaragua: Interview mit Henning Scherf ● Kriege im „Frieden“ ● Nukleare Aufrüstung in der Dritten Welt ● Die schnelle Eingreiftruppe der USA ● Atomtests im Pazifik ● Apartheid im Stillen Ozean ● Erfahrungen mit der Bewegung atomwaffentreibender und unabhängiger Pazifist ● Französische Atombombenkolonie im Pazifik  
Einzelpreis 5 DM; Abo 22 DM  
Bezug: EPK, Postfach 2846, 2000 Hamburg 19





Abhierte Verteidigungsminister Warner (l.) und Weinberger auf Manöverinspektion in Münster 1983

**Art und Umfang der deutschen Unterstützung**  
Zur Erleichterung der Unterstützung der verstärkten US-Streitkräfte und ihres zivilen Gefolges in der Bundesrepublik Deutschland beabsichtigt die Regierung der Bundesrepublik Deutschland, vorbehaltlich technischer Vereinbarungen, die zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung der Bundesrepublik Deutschland und dem Ministerium der Verteidigung der Vereinigten Staaten von Amerika aufgrund entsprechender Durchführbarkeitsstudien geschlossen werden, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika im Krisen- oder Kriegsfall zu gewähren:

1. Militärische Unterstützung durch Einheiten der Bundeswehr, wie in Anhang 1 beschrieben. Im Frieden werden diese Einheiten im allgemeinen Geräteeinheiten sein, die im Krisen- oder Kriegsfall in einer ungefähren (geschätzten) Stärke von 90.000 Mann einschließlich der hierfür erforderlichen Führungs-, Versorgungs- und Ausbildungsorganisation mobilisiert werden. Diese Unterstützung wird einschließen:

- a) Sicherung von Einrichtungen der US-Luftwaffe;
  - b) Unterstützung von US-Luftwaffenteilen auf gemeinsamen Einsatzflugplätzen;
  - c) Flugplatzinstandsetzung;
  - d) Sicherung von US-Heereseinrichtungen;
  - e) Transport, Umschlag und Nachschubleistungen;
  - f) Abtransport von Verwundeten;
  - g) Übernahme von Kriegsgefangenen;
  - h) Dekontamination (Entgiftung bzw. Entseuchung; d. Red.) von Personal und Material;
  - i) Eingliederung der Mitglieder des Labor Service der in der Bundesrepublik Deutschland stationierten US-Streitkräfte, die der Wehrpflicht in der Bundesrepublik Deutschland unterliegen, in die zur Unterstützung der US-Streitkräfte gebildeten Einheiten der Bundeswehr.
2. Zivile Unterstützung durch Bereitstellung von:
- a) Transport von Personal, Material, Munition und Benzin, Öl und Schmiermitteln auf Schiene, Straße und Wasserstraßen;
  - b) Instandhaltungs- und Instandsetzungsleistungen sowie weitere Leistungen einschließlich Materialumschlag;
  - c) Fernschreib- und Fernsprechteilnehmereinrichtungen;
  - d) Objekte für die Kriegsstationierung;
  - e) Verbrauchsmaterial und Verpflegung;
  - f) Mitwirkung bei der Deckung des Bedarfs an zivilen Arbeitskräften;
  - g) Freistellung vom Wehrdienst für Zivildienstete der US-Streitkräfte und der Vertragsfirmen, die für die US-Streitkräfte arbeiten;
  - h) materielle Mobilmachungsergänzung (Kraftfahrzeuge, Bau- und Depotgerät).

## „Wartime Host Nation Support“

# Unterstützungsabkommen BRD – USA im Kriegsfall

Das am 15. 4. 1982 in Bonn von den Regierungen der Bundesrepublik und der USA unterzeichnete „Wartime Host Nation Support“-Abkommen (WHNS), d.h. Abkommen zur Unterstützung durch die Aufnahmenation in Krise oder Krieg, schreibt die direkte militärische Zusammenarbeit der Vertragspartner, quasi am NATO-Bündnis vorbei, fest. Damit sicherte die BRD als einziger NATO-Alliierten den Streitkräften der USA Unterstützungsleistungen im Krisen- oder Kriegsfall zu.

Laut Artikel 1 des WHNS-Abkommens haben die Regierungen in Bonn und Washington gemeinsam festzustellen, „wann eine Krise oder ein Krieg besteht“. Da gemäß dem Grundgesetz der Bundestag über den „Spannungsfall“ oder „Verteidigungsfall“ (CG Artikel 80 a und 115 a) zu befinden hätte, ist in der Wahl der Begriffe Krise und Krieg die Umgehung des Bonner Parlaments schon angelegt.

Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika

– eingedenk ihrer Verpflichtungen gemäß dem Nordatlantikvertrag vom 4. April 1949, in der Überzeugung, daß die Verteidigungsfähigkeit des Nordatlantischen Bündnisses durch Unterstützung seitens der Aufnahmenation in Krise und Krieg gestärkt wird, in der Erkenntnis, daß diese Unterstützung in Friedenszeiten soweit wie möglich erprobt und geübt werden muß, und

gemäß den Bestimmungen des Abkommens zwischen den Parteien des Nordatlantikvertrages über die Rechtsstellung ihrer Truppen (NATO-Truppenstatut) vom 19. Juni 1951 und des Zusatzabkommens zu den Abkommen zwischen den Parteien des Nordatlantikvertrages über die Rechtsstellung ihrer Truppen hinsichtlich der in der Bundesrepublik Deutschland stationierten ausländischen Truppen (Zusatzabkommen) vom 3. August 1959 –

sind wie folgt übereingekommen:

## Artikel 1

### Art und Umfang der amerikanischen Verstärkungstruppen, Heranführungszeit

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika beabsichtigt, im Falle einer Krise oder eines Krieges im Einvernehmen mit der Regierung der Bundesrepublik Deutschland ihre in der Bundesrepublik Deutschland stationierten vier Divisionen und dazugehörigen fliegenden Staffeln innerhalb von zehn Tagen um sechs weitere gepanzerte, mechanisierte und Infanteriedivisionen und dazugehörige fliegende Staffeln zu verstärken, um in der Bundesrepublik Deutschland nach Möglichkeit bei Beginn oder erwartetem Beginn von Kampfhandlungen zehn Divisionen und dazugehörige Staffeln für eine erfolgreiche Vorverteidigung bereitzustellen. Für Zwecke dieses Abkommens stellen die Vertragsparteien gemeinsam fest, wann eine Krise oder ein Krieg besteht. Die Bereitstellung derartiger Kräfte ist Gegenstand von Konsultationen zwischen den Vertragsparteien und der NATO, die gemäß Artikel 3 und 5 des Nordatlantikvertrags vom 4. April 1949 geführt

## Artikel 3

### Kosten

Die Kosten der Unterstützung einschließlich der Kosten für die notwendigen Vorbereitungen werden aufgrund der in Anhang 2 beschriebenen Kostenkategorien, vorbehaltlich ermächtigender Rechtsvorschriften und der Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln, von beiden Regierungen gemeinsam getragen. Dabei übernimmt die Regierung der Bundesrepublik Deutschland die Personal- und persönlichen Ausrüstungskosten der erforderlichen Bundeswehreinheiten sowie die Materialinvestitionskosten für die militärische Führungs-, Logistik- und Ausbildungsorganisation



## Anhang 1

### Militärisches Unterstützungskonzept

Alle in diesem Anhang genannten Zahlen sind Ergebnisse von Modellrechnungen. Ihre genaue Festlegung erfolgt nach Abschluß der Durchführbarkeitsuntersuchungen in einer technischen Vereinbarung (Artikel 2).

| Unterstützungsbereich   | Beantragte Unterstützung für die US-Streitkräfte  | Organisationform  | Durchführungsabsicht |               |                  |                     |
|---|---|---|----------------------|---------------|------------------|---------------------|
|   |   |   | Personal             |               |                  | Verteidigungsstärke |
|   |   |   | Soldaten             | Zivilpersonal | Wehrübungsplätze |                     |
| Sicherung von Einrichtungen der US-Luftwaffe                      | Sicherung von 18 Objekten   | 12 Jägerbattalione<br>3 Heimatschutzkompanien<br>10 Sicherungszüge  | 39                   | 66            | 130              | 13376               |
| Gemeinsame Einsatzflugplätze (Collocated Operating Bases - COB)   | Unterstützung des Betriebs auf 13 deutschen Flugplätzen   | Materielle und personelle Erweiterung bestehender Luftwaffen- und Marineeinheiten auf 13 COB  | 65                   | 40            | 115              | 8617                |
| Flugplatzinstandsetzung (Airfield Damage Repair - ADR)            | Instandsetzung von 26 Flugplätzen   | 26 ADR Staffeln   | 13                   | 49            | 68               | 6074                |
| Sicherung von US-Heeres-einrichtungen                             | Sicherung von 39 Objekten   | 11 Heimatschutzkompanien<br>28 Sicherungszüge   | 16                   | 32            | 30               | 3941                |
| Transport und Umschlag  | Täglich:<br>- Transport von 6800 t Material und 7 000 m³ Betriebsstoffen<br>- Umschlag von 72 200 t | 7 Stabsversorgungskompanien<br>8 Umschlagkompanien<br>8 Transportkompanien<br>3 Instandsetzungs-Abschubkompanien<br>3 Betriebsstofftransportkompanien   | 123                  | 39            | 8                | 4976                |
| Nachschub I   | Verstärkung der bestehenden US-Nachschuborganisation  | 3 Nachschubbattalione   | 9                    | 15            | 5                | 3102                |
| Nachschub II  | Verstärkung der im Mobilmachungsfall aufzubauenden US-Nachschuborganisation                         | 21 Stabsversorgungskompanien<br>43 Nachschubkompanien<br>16 Betriebsstoffumfüllkompanien<br>8 Transportkompanien<br>7 Umschlagkompanien<br>6 Instandsetzungs-Abschubkompanien   | 51                   | 72            | 27               | 17911               |
| Abtransport Verwundeter   | Abtransport von maximal 1725 Verwundeten täglich  | 5 Krankentransportbattalione  | 20                   | 30            | 6                | 3935                |
| Übernahme von Kriegsgefangenen                                    | Tägliche Übernahme von bis zu 200 Kriegsgefangenen  | 1 Kriegsgefangenen-Wach- und Versorgungsbattalion   | 3                    | 2             | 2                | 596                 |
| Dekontamination   | Tägliche Dekontamination von bis zu<br>- 34 000 Personen<br>- 2 700 Kraftfahrzeugen                 | 5 ABC Abwehrbattalione  | 15                   | 25            | 24               | 3690                |
| Labor Service   | Eingliederung der Mitglieder des Labor Service einschließlich seiner Aufgaben in die Bundeswehr     | 7 Stabs- und Versorgungskompanien<br>17 Heimatschutzkompanien<br>11 Wach- und Sicherungszüge<br>24 Umschlagkompanien<br>14 Instandsetzungskompanien<br>1 Transportbattalion<br>1 Transportkompanie<br>1 Fernmeldebattalion<br>1 Fernmeldebetriebskompanie<br>16 Pionierkompanien<br>1 Pionierzug<br>5 Versorgungskompanien  | 31                   | -             | 82               | 16434               |
| Erforderliche Führungs-, Versorgungs- und Ausbildungsorganisation | Führung, Versorgung und Ausbildung der Unterstützungseinheiten des Aufnahmestaats (HNS-Einheiten)   | 3 HNS-Kommandos<br>6 HNS-Regimenter<br>2 HNS-Regimenter (Labor Service)<br>6 Ausbildungszentren<br>7 Feldersatzbattalione<br>7 Instandsetzungsliekergruppen<br>8 Nachschub-, Instandsetzungs- oder Versorgungskompanien<br>25 Verbindungskommandos<br>4 Materialausgabestellen<br>1 Sauerstoffherzeugungstrupp<br>1 ADR-Ausbildungsstaffel (zu 70% für HNS eingesetzt)<br>Verstärkung bestehender Organisationen in den Teilstreitkräften und in der Bundeswehrverwaltung | 822                  | 228           | 40               | 10677               |
| Gesamtsummen  |   |   | 1 207                | 598           | 537              | 93329               |

der Bundeswehr.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika übernimmt die Materialinvestitionskosten, soweit sie nicht für die militärische Führungs-, Logistik- und Ausbildungsorganisation der Bundeswehr anfallen, die Kosten für das erforderliche Zivilpersonal und die in Anhang 2 als „Sonstige Betriebskosten“ aufgeführten sonstigen Kosten. Die Vereinigten Staaten bezahlen alle Lieferungen und Leistungen, die ihre Streitkräfte im Krisen- oder Kriegsfall beantragen und erhalten.

Die entsprechenden Kosten werden in den Haushaltsplänen beider Regierungen, beginnend mit dem Haushaltsjahr 1983, berücksichtigt.

Beide Regierungen werden sich um eine weitgehende Beschränkung der Kosten bemühen. Zu diesem Zweck werden in erster Linie vorhandene Objekte sowie vorhandenes Gerät genutzt. Sollten die vorhandenen Einrichtungen nicht ausreichen, so werden sich beide Regierungen vordringlich darum bemühen, eine Sicherstellung der Finanzierung im Rahmen des NATO-Infrastrukturprogramms zu erreichen. Die Kosten für die Anmietung, den Erwerb und den Bau zusätzlicher, nicht aus NATO-Mitteln finanzierter Objekte werden der Billigkeit entsprechend und im Einklang mit den vorstehend dargelegten Kostenteilungsgrundsätzen getragen.

Alle Beschaffungen in Zusammenhang mit diesem Artikel erfolgen aufgrund gemeinsamer

Entscheidungen und in Übereinstimmung mit den Gesetzen und Vorschriften der Vertragsparteien. Die Bestimmungen dieses Artikels erfordern in Friedenszeiten keine Übertragung von Eigentumsrechten oder Kontrollbefugnissen an Gerät, das Eigentum der Vereinigten Staaten oder durch diese finanziert ist, an die Bundesrepublik Deutschland.

### Artikel 4

#### Gemeinsamer Ausschuß

Es wird ein gemeinsamer Ausschuß unter gemeinsamem Vorsitz je eines Vertreters der beiden Regierungen gebildet. Der gemeinsame Ausschuß ist über alle Fragen zu unterrichten, die nicht zwischen den beteiligten deutschen und amerikanischen Stellen gelöst werden können.

### Artikel 5

#### Durchführungsplan

Beide Regierungen werden einen Plan zur Durchführung aller Arbeiten, die mit der Unterstützung durch den Aufnahmestaat in Krise oder Krieg zusammenhängen, entwickeln und koordinieren. Die Durchführung soll 1983 beginnen und 1987 abgeschlossen werden. Der gemeinsame Ausschuß wird diesen Plan und die gemäß Artikel 3 vorgesehenen Kosten

jährlich überprüfen.

### Artikel 6

#### Verstärkungsübungen

Die Vorbereitung und Durchführung der Verstärkungsübungen im Frieden, z.B. REFORGER, sowie die Unterstützung dieser Übungen durch den Aufnahmestaat werden in einer Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung der Bundesrepublik Deutschland und dem Ministerium der Verteidigung der Vereinigten Staaten von Amerika geregelt.

### Artikel 7

#### Inkrafttreten, Kündigung

Dieses Abkommen tritt mit Unterzeichnung durch die Vertragsparteien in Kraft. Es gilt für die Dauer des Nordatlantikvertrags und kann jederzeit in gegenseitigem Einvernehmen geändert und ergänzt werden. Änderungen und Ergänzungen bedürfen der Schriftform. Dieses Abkommen kann von jeder Vertragspartei mit einer Frist von zwölf Monaten schriftlich gekündigt werden. Geschehen zu Bonn am 15. April 1982 in zwei Originalen, jede in deutscher und englischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist.

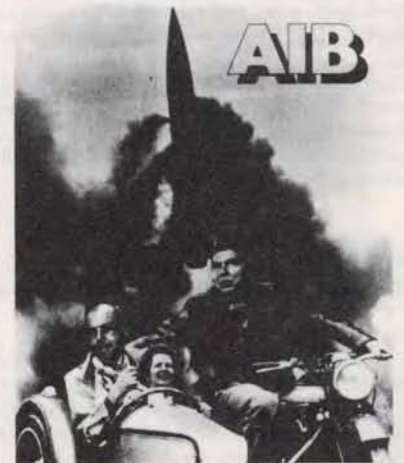
Für die Regierung der Bundesrepublik Deutschland

Hans-Dietrich Genscher

Für die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika

Arthur Burns

**Achtung  
Ostermarschierer!**



Wir suchen dringend AIB-Leser, die während der Ostermärsche und anderer Aktionen der Friedensbewegung unser Sonderheft 2/1984 „AirLand Battle und die Rolle der Bundesrepublik“ und/oder Flugblätter zu diesem Heft verteilen. Meldet Euch, wenn Ihr uns dabei helfen könnt. Wir stellen Euch das Flugblatt dann in der gewünschten Auflagehöhe kostenlos zur Verfügung.

Sonderheft-Verkäufer erhalten 33% Rabatt ab 10 Exemplaren.

Den Flugblattverteiler schicken wir als Anerkennungsgeschenk zwei aktuelle Dritte-Welt-Bücher nach Wahl. Schreibt uns oder ruft an: AIB, Liebigstr. 46, 3550 Marburg, Tel.: 06421/24672





Cruise-Missile „Tomahawk“ beim Test in der Mojave-Wüste

# „AirLand Battle 2000“

## Bundesdeutsch-amerikanische Fassung

„Air Land Battle 2000“ (ALB 2000) ist die gemeinsame bundesdeutsch-amerikanische Fassung der neuen Kampfdoktrin der US-Armee Air Land Battle (Luft-Land-Schlacht). Sie wurde im August 1982, also noch unter der sozialliberalen Koalition Schmidt/Genscher und SPD-Verteidigungsminister Apel unterzeichnet. Dies geschah am NATO-Bündnis vorbei, nachdem sich dort starker Widerstand gegen die von seiten Washingtons versuchte Übernahme der neuen US-Kriegführungsdoktrin geregt hatte. ALB 2000 ist seither verbindliche Richtlinie für die Bundeswehr, d.h. verpflichtend gegenüber der Spitze der Streitkräfte und der Regierung der USA für die gemeinsamen Aktivitäten und Verantwortlichkeiten in Mitteleuropa wie in den Krisenregionen der Dritten Welt, allen voran der Ölregion Naher und Mittlerer Osten

### Vorwort

Die Armee der Vereinigten Staaten und das Heer der Bundeswehr stimmen im Grundsatz dem gemeinsam entwickelten Konzept

#### „Air Land Battle 2000“

zu, soweit es die operativen und taktischen Aspekte der Landkriegführung betrifft.

Um eine Armee mit modernen Waffen auszurüsten, ist es unerlässlich, weit in die Zukunft vorauszublicken. Unsere Armeen müssen so ausgerüstet und ausgebildet werden, daß sie die Kampfaufträge, die wir ab der Mitte der 90er Jahre auf dem mitteleuropäischen Gefechtsfeld durchführen müssen, bewältigen können. In dieser Hinsicht ist es besonders wichtig, über die Fähigkeit zu verfügen, der Überlegenheit des potentiellen Angreifers durch die bewußte Ausnutzung seiner Schwäche zu begegnen. „Air Land Battle 2000“ dient als Grundlage, von der aus ergänzende zweiseitige Konzepte in den Bereichen Doktrin, Ausrüstung und Organisation zu entwickeln sind, um die Interoperationalität (vereinte Einsatzfähigkeit; d. Red.) weiter zu steigern.

August 1982, gezeichnet

|                   |                       |
|-------------------|-----------------------|
| Edward C. Meyer   | Meinhold Glanz        |
| General, US-Armee | Generalleutnant       |
| Generalstabschef  | Inspekteur des Heeres |

### I. Einleitung

#### I. Hintergrund

a. Die letzten Jahre des 20. Jahrhunderts könnten sich als einzigartiger Abschnitt in der Weltgeschichte erweisen. Dies deshalb, weil miteinander verbundene Entwicklungen – einzeln oder in ihrer Gesamtheit gesehen – auf eine Welt raschen Wandels hindeuten, eines Wandels, der die wirtschaftliche, politische

und militärische Machtverteilung, die die Welt seit 1945 geprägt hat, dramatisch verändern könnte.

b. Das Bündnis hält an der Strategie der Vorverteidigung und umfassenden Abschreckung eines Angriffs des Warschauer Pakts, wie in Dokument MC 14/3 formuliert, fest. Die NATO-Triade konventioneller Streitkräfte, taktischer Atomwaffen und strategischer Atomwaffen wird auch weiterhin Grundlage der Abschreckung eines Angriffs bleiben.

c. Das Gefechtsziel besteht für die NATO darin, einen sowjetischen Angriff zu stoppen, indem der Wille und die Fähigkeit des Angreifers, den Kampf fortzusetzen, zerstört, die Unversehrtheit des Verteidigungssystems und Territoriums wiederhergestellt werden und die Handlungsfreiheit des Bündnisses gewahrt bleibt.

#### 2. Zweck des Konzepts

a. Zweck des Konzepts ist der Entwurf einer operativen Vorausschau für die Durchführung militärischer Operationen. Die Sicherheitsinteressen der Allianz werden durch Ereignisse außerhalb ihrer geographischen Grenzen berührt. Erfordernisse oder Gelegenheiten für Aktionen außerhalb der Allianz können sich ergeben. Obwohl solche Aktionen großteils im nationalen Interesse der beteiligten Länder liegen dürften, muß die Allianz doch über Ereignisse außerhalb ihrer Grenzen besorgt sein, die Auswirkungen auf die Sicherheit im NATO-Bereich haben könnten.

b. Das Konzept wird einen Kristallisationspunkt abgeben für vorhandene Technologien sowie für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Die Entwicklung des Konzepts soll in der Anfangsphase ohne Beschränkung erfolgen. In der sich anschließenden Analyse werden die Elemente ermittelt, die zu teuer oder in der Praxis nicht anwendbar sind. Damit die neue Doktrin und Taktik umsetzbar werden, gilt es entsprechende Strukturen in den Streitkräften

zu entwickeln.

c. Besteht über die Grundlinien des Konzepts Übereinstimmung, ist eine Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Doktrin, Taktik, Ausrüstung, Organisation sowie Befehls- und Kontrollsystem möglich. Das Konzept wird die Grundlage der Zusammenarbeit der Luft- und Landstreitkräfte des Bündnisses im Einklang mit der NATO-Strategie bilden.

d. Das Konzept formuliert die Gefechtsführung im NATO-Bereich aus drei Perspektiven bzw. Ebenen der Doktrin:

(1) Strategische Ebene: Darlegung der Vorverteidigung und der Methoden zur schnellen Verstärkung sowohl durch Land- als auch Luftstreitkräfte.

(2) Operative Ebene: Diskussion der taktischen Bewegungen auf Heeresgruppen- oder Korpsebene.

(3) Taktische Ebene: Beschreibung der Techniken und Methoden zur Mischung von Feuerkraft, Beweglichkeit und Abschirmmaßnahmen, das nötig ist, um feindliche Streitkräfte zu binden, aufzulösen und zu vernichten.

#### 3. Zum Verhältnis der Teilstreitkräfte

a. Der Zweck dieses Konzepts ist es, die Luft-Land-Schlacht zu beschreiben. Die Diskussion des Luftgefechts ist auf die Aspekte begrenzt, die den Ausgang der Schlacht auf der operativen Ebene direkt beeinflussen und die den Bedürfnissen des Heeres auf allen Ebenen entsprechen. Strategische Aspekte des Luftgefechts werden in diesem Papier nicht diskutiert.

b. Bei der Planung der Luft-Land-Schlacht müssen die verschiedenen Teilstreitkräfte und alle beteiligten Nationen einbezogen werden. Planer der Luftwaffe, des Heeres und eventuell der Marine beteiligen sich an der Strukturierung, Planung und Ausführung des Operationsplans in Übereinstimmung mit den Zielen des Bündnisses. Die Mittelzuweisung zur direkten Unterstützung der Luft-Land-Schlacht ist entscheidend. Die Aufteilung der Mittel muß auf der Grundlage des verhältnismäßigen Werts und des Nutzens eines Angriffs auf ein Ziel erfolgen.

### II. Umfeld 2000

Man könnte vielerlei Entwicklungstrends von größerer Wirkung auf das Bündnis anführen. Die folgenden Trends gehören zu den wichtig-



sten, die die Streitkräfte der Zukunft prägen werden.

#### 1. Unsicherheit im Kräftegleichgewicht

Das weltweite Kräftegleichgewicht verschiebt sich. Drei Trends tragen zu dieser Verschiebung bei: die Entwicklung zu einer multipoligen Welt, eine wachsende sowjetische Machterhaltung und das Ungleichgewicht der Militärausgaben zwischen NATO und Warschauer Pakt. Aufstrebende Nationen sind dabei, zunehmend Waffensysteme mit großer Zerstörungskraft zu erwerben und immer umfangreichere Streitkräfte aufzubauen. Die Sowjetunion hat die Steigerung des Militärpotentials in den weniger entwickelten Ländern in hohem Maße gefördert. Die ohnehin ernste Situation wird dadurch noch verschärft, daß die Militärausgaben der Sowjetunion gemessen am Bruttonationalprodukt (GNP) weiter ansteigen, während die Gesamtausgaben des NATO-Bündnisses zurückgegangen sind.

#### 2. Politisches und wirtschaftliches Klima

Die zeitlichen Spielräume, die den Regierungen der Welt zur Verfügung stehen, um Probleme, die Streitfragen von innerer und internationaler Tragweite sind, zu bewältigen, werden immer kleiner. Gleichzeitig müssen die Regierungen ihre Entscheidungen immer schneller fällen, und sie sehen sich dabei mit einer wachsenden Zahl von Problemen konfrontiert, für die es keine zufriedenstellenden Lösungen gibt.

#### 3. Energie und strategische Rohstoffe

Ein bedeutender Anteil der von den westeuropäischen Nationen der Allianz benötigten Energie wird importiert. Zwar wird angenommen, daß der Bedarf der westlichen Welt leicht zurückgehen wird, doch werden die weniger entwickelten Länder, die im Zuge einer zunehmenden Industrialisierung einen höheren Energiebedarf haben, einen größeren Anteil am Öl fordern. Außerdem wird das Problem dieser steigenden Nachfrage dadurch noch verschärft, daß in Zukunft voraussichtlich auch die Sowjetunion und osteuropäische Staaten Öl importieren müssen. Darüber hinaus sind die Industrieländer der Allianz von strategischen mineralischen Rohstoffen abhängig, insbesondere von solchen, die aus dem subsaharischen Afrika eingeführt werden. Das Bündnis importiert über 90% dieser unverzichtbaren mineralischen Rohstoffe aus Gebieten, die außerhalb seiner geographischen Grenzen liegen.

#### 4. Weiterverbreitung von Waffen

Die Armeen der Dritten Welt werden heute mit moderneren Waffensystemen beliefert und ausgerüstet als je zuvor, und daran ausgebildet. Aus der Ausdehnung des sowjetischen Einflusses ergibt sich ein anhaltender Trend zu einer verstärkten Verbreitung von Waffen. Da es an Lieferanten nicht mangelt und sich viele Märkte anbieten, werden die Nationen der Dritten Welt auch weiterhin hochmoderne Ausrüstungen anschaffen. Diese Möglichkeit, Waffen über eine wachsende Zahl von Waffenverkäufern zu beziehen, macht jeden politischen Vorteil zunichte, den einzelne Mitglieder der Allianz dadurch erzielen könnten, daß sie einen Verkauf von Waffen an diese Nationen ablehnen.

#### 5. Neue Technologien

Da die Entwicklungsländer, mit bedingt durch ihr verhältnismäßig niedriges Lohnniveau, in den traditionellen Verarbeitungsindustrien zunehmend konkurrenzfähiger werden, stürzen sich die entwickelten Nationen darauf, den Bereich der Spitzentechnologien zu beherrschen in der Hoffnung, sich damit die künftig benötigten Arbeitsplätze und Exportmöglichkeiten zu sichern. Die Dritte Welt wird ihre Produktionskapazität weiter steigern und am Ende des Jahrhunderts vielleicht mehr als ein Viertel der Weltindustrieproduktion stellen.

#### 6. Bevölkerungsmäßige Varianten

Die Bevölkerungsgruppe im Militärdienstalter nimmt sowohl in der Allianz als auch in der Sowjetunion zahlenmäßig ab. Während des nächsten Jahrhunderts wird das westliche militärische Establishment mit der Wirtschaft auf einem gemeinsamen Markt um Arbeitskräfte und Qualifikationen konkurrieren müssen. In der Sowjetunion vermag man mit der Zwangsrekrutierung eine konstante Stärke sicherzustellen, aber nur auf Kosten der nichtmilitärischen Bereiche der sowjetischen Gesellschaft.

#### 7. Revolution im Informationsbereich

Die Revolution im Informationsbereich, der Bedarf an Informationen und zugehörigen Verarbeitungssystemen werden eine Dezentralisierung der Arbeitsplätze bewirken, die starre Gliederung des Arbeitstages überflüssig machen und zur Herausbildung einer stärker individualisierten Gesellschaft führen. Die Ausbildung des Einzelnen wird schwierig bleiben, bis wir die Auswirkungen der Informations- und Computertechnologien auf den Lernprozeß ganz verstehen.

### III. Tendenzen und Interessensphären

1. Aus den dargelegten Rahmenbedingungen können drei wesentliche Sachverhalte abgeleitet werden:

a. Obgleich erstens die Bedingungen miteinander in Beziehung stehen und ihre Folgen in den Gebieten der Welt, in denen sie wirksam sind, ziemlich verschieden sind, zeichnet sich als grundlegende Konsequenz das Problem der Kontrolle, des Zugangs und der Verteilung von Ressourcen ab, ein Problem, das in zunehmendem Maße zur zentralen Frage in den zwischenstaatlichen Beziehungen werden wird. Für die älteren Industrienationen, insbesondere für die Vereinigten Staaten und Westeuropa, wird daher die Notwendigkeit wachsen, eine vernünftige, abgestimmte, auf gegenseitigen Nutzen basierende und machbare Wirtschaftspolitik zu entwickeln, um die Rohstoffprobleme zu bewältigen.

b. Zweitens bedrohen der sowjetische Einfluß und sowjetische Waffenlieferungen das empfindliche Kräftegleichgewicht. Das NATO-Bündnis bleibt Dreh- und Angelpunkt der Abschreckung eines sowjetischen Angriffs. Die Sowjetunion wird auch in Zukunft ihre Bemühungen fortsetzen, in bestimmten Gebieten militärische Überlegenheit zu erlangen und zu festigen. Ihre Stellvertreter könnten auf sowjetische Anweisung in verschiedenen Gebieten der Welt Konflikte entfachen. Es würde die Möglichkeit einiger Mitglieder der Allianz übersteigen, ihre gegenwärtigen Verpflichtungen in der NATO zu erfüllen und gleichzeitig auf eine Bedrohung in einem anderen Teil der Welt zu reagieren.

c. Drittens schaffen aufstrebende Länder der Dritten Welt ein größeres Ungleichgewicht der Kräfte. Diese Länder könnten sich mit feindlichen Staaten verbünden und zu Terror, Erpressung oder begrenzten Kriegen greifen, um einen gleichberechtigten Anteil an den Ressourcen zu erhalten. Dadurch könnten Handels- und andere Abkommen zunichte gemacht und das Bündnis gezwungen werden, nach Alternativen und neuen Abkommen zu suchen.

2. In einer Welt wie der oben beschriebenen muß das NATO-Bündnis die Entwicklungstrends innerhalb ihrer eigenen geographischen Grenzen in Nord-, Mittel- und Südeuropa bewältigen. Aber es gilt auch die Auswirkungen von Entwicklungen außerhalb der Allianz zu berücksichtigen, die die Planungen der NATO beeinflussen. Daraus ergeben sich als Interessensphären der NATO:

- Mitteleuropa
- Naher und Mittlerer Osten und Persischer Golf
- Afrika

#### a. Mitteleuropa

Die grundsätzliche direkte Bedrohung Mitteleuropas geht weiterhin von den Streitkräften des Warschauer Paktes aus. Gleiche Bedeutung kommt der indirekten Bedrohung Mitteleuropas durch die Abhängigkeit der Länder der Allianz vom mittelöstlichen Öl zu. Die Sowjetunion wird vielleicht schon ab 1990 Öl importieren müssen. Es ist deshalb möglich, daß die Sowjetunion versuchen wird, die Ölvorkommen im Mittleren Osten unter ihre Kontrolle zu bringen, und zwar sowohl, um ihren eigenen Bedarf zu sichern als auch, um sie dem NATO-Bündnis vorzuenthalten. Die Allianz-Mitglieder dürfen deshalb ihren Blick nicht ausschließlich nach Osten richten und dabei allein die Verteidigungsfähigkeit der NATO gegen einen Direktangriff im Auge haben, sondern sie müssen auch südostwärts schauen und mitkalkulieren, wie man dieser indirekten Bedrohung begegnen kann.

#### b. Naher und Mittlerer Osten und Persischer Golf

Im Mittleren Osten und Südwestasien wird es weiterhin zwei Hauptgefahren geben: die sowjetische Einmischung und Intervention zur Sicherung oder Kontrolle der Ölressourcen und die politische Unnachgiebigkeit und Instabilität von Regierungen dieses Gebietes. Letzterem wird umso schwerer zu begegnen sein, als Regierungen, deren Ziele bestenfalls zwiespältig sind und deren Verhalten nur allzu oft die Auswirkungen auf das Weltgeschehen vernachlässigt, ihre enormen Ölreserven als wirksame Würgeschlinge einsetzen könnten.

#### c. Afrika

In Afrika wird eine zweifache Bedrohung andauern: die Einmischung oder Intervention seitens der Sowjetunion oder ihrer Stellvertreter, um strategisch wichtige mineralische Ressourcen zu sichern, und politische Unnachgiebigkeit und Instabilität von Ländern dieses Gebietes. Die Instabilität von Regierungen in den Ländern, die über die Mineralien verfügen, kompliziert und verschärft die Situation. Chrom und Mangan könnte von Regierungen kontrolliert werden, deren Ziele die Sowjetunion aus Eigeninteressen unterstützt und von denen man erwarten kann, daß sie entgegen den Bedürfnissen der NATO-Allianz handeln werden. Der Einfluß der Sowjetunion und ihrer Stellvertreter in der Region muß minimal gehalten und gleichzeitig das europäische Interesse an Stabilität in dieser Region gewahrt werden. Die Mitglieder der NATO-Allianz sind von so vielen dieser Rohstoffe nicht weniger abhängig als vom mittelöstlichen Öl, so daß das Bündnis letztlich früher oder später festlegen muß, wie es gegen die Bedrohung in diesem Gebiet vorgehen will.

### IV. Folgerungen

1. Die Welt, in der in Zukunft Militärstreitkräfte zur Aufrechterhaltung der Abschreckung erforderlich sein werden, wird aller Voraussicht nach eine Welt zunehmender Komplexität und Vielfalt sein. Ereignisse außerhalb der Grenzen der Allianz können sich tiefgreifend auf Wirtschaft und Politik der Mitgliedsnationen auswirken.

2. Die nationale Politik wird durch spezifische Aufgabenstellungen für die Streitkräfte unterstützt. Sollte die nationale Politik irgendeines Mitglieds der Allianz den einseitigen Einsatz von Streitkräften außerhalb des NATO-Bereichs erforderlich machen, müssen dessen Auswirkungen auf die Abschreckungsfähigkeit innerhalb der NATO überprüft werden.



3. Die Verbreitung der industriellen Nutzung der Atomenergie erhöht die Wahrscheinlichkeit, daß Material zum Bau von Atomwaffen verfügbar wird. Voraussichtlich werden kleinere Länder, insbesondere in Konfliktzonen wie dem Mittleren Osten und Afrika, zusätzlich zu ihrem wachsenden allgemeinen Militärpotential, zumindest ein begrenztes Atompotential aufbauen. Atomare Waffen stellen eine billige Alternative zu konventionellen Streitkräften dar, und die Gefahr atomarer Erpressung scheint größer als jemals zuvor.

4. In zukünftigen Schlachten könnte schon in der Anfangsphase über den Kriegsausgang entschieden werden. Die ständige Steigerung der Reichweite und Zerstörungskraft von Waffensystemen läßt eine noch nie zuvor erlebte Intensität der Schlacht erwarten. Man kann davon ausgehen, daß der Gegner in der Eröffnungsphase des Konflikts über Waffen verfügt, die mindestens so hochentwickelt sind wie die unsrigen. Die anfänglichen Waffenbestände werden schnell erschöpft sein. Deshalb sind beträchtliche Kriegsreserven notwendig, um die Schlacht fortzuführen und die Kampfhandlungen zu einem frühen, vorteilhaften Abschluß zu bringen. Starker internationaler Druck könnte ein frühes Ende der Kampfhandlungen erzwingen, und zwar unabhängig davon, auf welcher Seite gerade der Vorteil liegt, wenn der Kampf eingestellt wird und die Verhandlungen beginnen. Deshalb ist es zu unserem Vorteil, wenn der Westen den Sowjets frühzeitig die Initiative entreißt und durch einen Gegenangriff noch im Frühstadium des Konflikts eine dominierende Position erreicht.

5. Die Streitkräfte der Allianz müssen über ein unzweifelhaftes Abschreckungspotential verfügen und deutlich ihre Bereitschaft, es zur Verteidigung gegen einen Angriff des Warschauer Pakts einzusetzen, demonstrieren. In Mitteleuropa erfordert das Konfliktspektrum den Einsatz von nichtmotorisierten Verbänden in unzugänglichem und bebautem Gelände und von gepanzerten und motorisierten Verbänden in dem offeneren Gelände entlang den Hauptaufmarschwegen. Obwohl die Mitgliedsstaaten der Allianz auf bestimmte Bereiche und Regionen ausgerichtet sind, müssen sie auch in der Lage sein, Erfordernissen in anderen Regionen innerhalb der NATO-Grenzen Rechnung zu tragen.

6. Die komplexe, intensive Schlacht wird tiefgreifende Auswirkungen auf den einzelnen Soldaten haben. Hochentwickelte Waffen und Kommunikationssysteme erfordern äußerst disziplinierte und gut ausgebildete Soldaten. Die Waffensysteme könnten so teuer werden, daß man vielleicht zur Simulation wird greifen müssen, um die Ausbildungskosten zu senken und die Kampfbereitschaft zu erhalten. Die Fähigkeit der Armeen, ihre Mannschaften für zukünftige Schlachten adäquat auszubilden und vorzubereiten, könnten so begrenzt sein, daß das zur Verfügung stehende technologische Potential vielleicht gar nicht voll umgesetzt werden kann.

## V. Konzepte für militärische Operationen

### 1. Allgemeines

a. Folgende Faktoren sind für das Operationskonzept von Bedeutung:

(1) Das Konzept berücksichtigt die nationalen Sicherheitslinien der Mitgliedsländer, ist aber nicht an bestehende Rollen- und Aufgabenverteilungen, Gliederungen, Definitionen und Kosten gebunden. Mögliche Einschränkungen für die Durchführung dieses Konzepts werden in der Analyse weiter unten entwickelt.

(2) Die Zusammenarbeit der Teilstreitkräfte ist wesentlich für die Durchführung des Konzepts.

(3) Die in dem Konzept erörterten Befehls- und Kontrollebenen dürfen nicht mit bestehenden Organisationsformen verwechselt werden.

(4) Die Bedrohung beruht auf einer Einschätzung und Auswertung gegenwärtiger Trends und ihrer Projektion in die Zukunft.

b. Folgende Annahmen liegen dem Konzept und seinen Einzelaussagen zugrunde:

(1) Die nationale politische Unterstützung der NATO-Zielsetzungen ist für einen Kampfeinsatz der Streitkräfte unentbehrlich.

(2) Die strategische Aufstellung nationaler Streitkräfte innerhalb des Zeitrahmens dieses Konzepts (1995-2015) läge in der nationalen politischen Entscheidung und könnte vom Gegner nicht verhindert werden.

(3) Wo eine gemeinsame Reaktion der Allianz nicht möglich ist, bleibt eine einseitige Aktion möglich.

(4) Auf der Grundlage der Politik der Allianz in bezug auf atomare und chemische Waffen ist die NATO-Führung autorisiert, diese Waffen in Übereinstimmung mit den geltenden Richtlinien und Verfahren einzusetzen.

(5) Das Zivilpersonal ist autorisiert, während eines Konflikts im Operationsgebiet Dienst zu tun im Rahmen der nationalen Einschränkungen, die angesichts des Herannahens der Schlacht vorgegeben sind.

### 2. Militärische Überlegungen

a. Die Kampfführung erfordert u.a. folgende grundlegende Fähigkeiten: Fähigkeit zur Aufklärung tief in die gegnerischen Formationen hinein, zu hoher Beweglichkeit von Verbänden und Feuerkraft, zum Vorstoß in die Tiefe, um schnell die Initiative an sich zu reißen und das Nahgefecht zu beenden. Dieses Vorgehen wird gegen die Streitkräfte der zweiten oder Reserve-Staffel wiederholt.

b. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Streitkräfte der Sowjetunion und ihrer Stellvertreter auch weiterhin auf eine Taktik setzen werden, die auf Kräftekonzentration, Stoßkraft und anhaltenden Kampfhandlungen zu Lande basiert. Unsere Landstreitkräfte müssen deshalb Operationskonzepte entwickeln und nutzen, welche die der sowjetischen Taktik anhaftenden Schwächen ausschalten und die gesellschaftlichen Trends zu mehr Eigeninitiative und Erneuerung vorteilhaft verwerten.

c. Ein Ziel des Konzeptes ist es, die Möglichkeit lang andauernder militärischer Operationen auszuschließen. Die aus dem Konzept hergeleitete Taktik muß deshalb:

(1) dem Gegner die Verwirklichung der von ihm angestrebten Ziele verwehren;

(2) gegnerische Kräfte daran hindern, die Angriffsstaffeln zu verstärken;

(3) den NATO-Streitkräften erlauben die Initiative zu gewinnen durch Offensivaktionen, die die Geschlossenheit des gegnerischen Operationsplans zerstören und den Gegner dadurch zwingen, den Angriff abzubrechen oder

eine schwere Niederlage im Gefecht zu riskieren.

d. Wegen der zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners sollte der Angriff auf die nachrückenden Staffeln idealerweise schon beginnen, wenn diese Staffeln noch relativ tief im feindlichen Territorium stehen. Wartet ein schwächerer Verteidiger mit dem Gegenangriff gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind, bis dieser in das Territorium des Verteidigers eingedrungen ist, ist es immer zu spät, ausreichende Verbände und Feuerkraft zum Einsatz zu bringen, um den Einfall zurückzuschlagen.

e. Um ein Gesamtbild des Schlachtfeldes zu entwickeln, werden drei Ebenen der doktrinären Perspektiven in die Betrachtungen einbezogen. Das Konzept beruht auf einer Strategie, die sich in Operationsgrundsätzen ausdrückt und auf der taktischen Ebene ausgeführt wird.

#### (1) Die strategische Ebene:

(a) Strategisches Ziel ist es, die Sicherheit durch Abschreckung zu gewährleisten. Das Prinzip der Abschreckung behält auch nach einem Angriff seine Gültigkeit.

(b) Die Grundsätze der Vorverteidigung der NATO erfordern eine Strategie, die die Unversehrtheit und Sicherheit des NATO-Gebietes bewahrt oder wiederherstellt.

(c) Der Gegner wählt Zeit, Ort und Art des Angriffs. Aus diesem Grund benötigen die NATO-Streitkräfte ein breites Spektrum an Verteidigungsmitteln und Optionen, die von einem Angreifer nicht so einfach ausgeschaltet werden können. Die NATO-Streitkräfte müssen über eine unzweifelhafte Fähigkeit zur Kriegführung verfügen und ihren Willen, im Falle eines feindlichen Angriffs Gewalt anzuwenden, deutlich zeigen. Die Stärke sollte so groß sein, daß dem Angreifer die Möglichkeit einer Niederlage völlig bewußt ist. Wirksame Abschreckung kann erzielt werden durch die Kombination von konventionellen Streitkräften, taktischen Atomstreitkräften und strategischer Atomstreitmacht, die zu einer Triade integriert werden. Innerhalb der Triade gewinnen die konventionellen Streitkräfte an Bedeutung, sofern das atomare Gleichgewicht bewahrt bleibt.

(d) Die Allianz muß fähig sein, schnell auf eine Ausweitung der Aggression des Warschauer Pakts zu reagieren. Stationierte Landstreitkräfte in Gefechtsformation mit hoher Moral und bereit, jeglichen Angriff auf die NATO zurückzuschlagen, sind wesentlich für die Strategie der Vorverteidigung. Der Vorteil des Warschauer Pakts in den ersten Tagen der Schlacht kann durch frühzeitiges vereintes Handeln zur Verstärkung der Streitkräfte vor Ort, durch eine rasche Entscheidung der Mitgliedsnationen zur Mobilmachung, durch die Beschleunigung der Mobilmachung und des Aufmarsches der Reserven der Allianz wettgemacht werden.

#### (2) Die operative Ebene:

(a) Operative Führung und Kontrolle ist die Kunst, die Luft-Land-Schlacht innerhalb eines entsprechenden Operationsgebiets anzuleiten, indem auf dem Schlachtfeld taktische Streitkräfte zur Erreichung strategischer Ziele eingesetzt werden.

(b) Operationsziel auf dem europäischen Kriegsschauplatz ist es, einen zahlenmäßig überlegenen Feind nahe der Grenze zum Stehen zu bringen und ihn schließlich zum Rückzug zu zwingen. Um dies durchzusetzen, muß die Initiative gewonnen und der Gegner zum Reagieren gezwungen werden.

(c) Die operative Ebene beinhaltet die Führung und Kontrolle von Korps und Heeresgruppen. Das Ziel der Operation ist nicht auf nationale Interessen beschränkt. Deshalb ist multinationale Interoperabilität genauso wichtig wie das Zusammenwirken von Land-, Luft-



US-Marines auf Manöver am Persischen Golf



und Seestreitkräften.

(d) Die Planung der Operation geht über das Nahgefecht hinaus. Das Operationsziel sollte beibehalten werden. Deshalb muß der Kommandeur der Operation bereit sein, beträchtliche Risiken einzugehen, die den Ausgang des Gefechts beeinflussen werden. Besonders vielversprechend sind Operationen, die den Gegner unerwartet an einem Ort oder zu einer Zeit treffen, die für ihn unvorteilhaft sind, und ihn, wenn möglich, zwingen, eine Schlacht mit „verkehrten Fronten“ zu führen. Die Planung muß wahrscheinliche Alternativen des Gegners ebenso berücksichtigen wie seine wahrscheinlichen Reaktionen auf unsere eigenen Maßnahmen.

(e) Die operative Ebene ist gekennzeichnet durch voneinander unabhängige Handlungen, die nach getrennten Zeitplänen und an verschiedenen Stellen des Gefechtsfeldes durchgeführt werden, die aber hinsichtlich des übergeordneten Ziels zu einer vereinten Anstrengung zusammengefaßt sind. Der durchlaufende Kontakt unter den vorgeschobenen Verteidigungseinheiten ist jedoch aufrechtzuerhalten.

(f) Während der Gefechtsführung unterscheidet sich die operative Perspektive des Siegens von der taktischen Perspektive. Auf der operativen Ebene verfolgt die Kriegführung folgende Ziele:

– Den Gegner zur Änderung seiner vor dem Gefecht erstellten Pläne zu zwingen, indem er mit einer unerwarteten Bedrohung konfrontiert wird.

– Gegnerische Verbände voneinander zu trennen, um sie auf diese Weise einzeln schlagen zu können.

– Durch den Einsatz moderner Waffen und durch Truppenbewegungen die operativen Handlungsmöglichkeiten des Gegners auszuschalten.

– Im gegnerischen Führungssystem Unentschlossenheit zu verursachen.

Bewegliche Kriegführung führt zum angemessenen Einsatz von Feuerkraft und Bewegung, um den Gegner in der kürzestmöglichen Zeit zu schlagen und ihn kampfunfähig zu machen. Richtiger Einsatz von beweglicher Kriegführung befähigt eine schwächere Streitmacht, durch andauernden Einsatz von Streitkräften, Schnelligkeit, Überraschung, Feuerkraft und Täuschung im entscheidenden Augenblick überlegen zu sein. Angenommen, der Kommandeur der „Luft-Land-Truppe“ müßte seine Kräfte zur Abdeckung vielfältiger Kontingente aufteilen, so hätten Teile der Truppe keine Überlegenheit an Feuerkraft, Ausrüstung oder Mannschaftsstärke. Dann werden die Beherrschung und Anwendung der operativen Grundsätze der operativen Ebene der Kriegführung es unseren Streitkräften erlauben, auch bei zahlenmäßiger Unterlegenheit zu kämpfen und zu siegen.

(g) Erstrangige Bedeutung für die Luft- und Landstreitkräfte erlangen die Erfordernisse der Planung des Zusammenwirkens der Teilstreitkräfte. Aufgrund der erweiterten Gefechts horizonte geschieht die Erfassung von feindlichen Formationen aus einer Entfernung, die für die Sicherung der Handlungsfreiheit und Initiative vorteilhaft ist. Die gegnerischen Schwachstellen werden aufgefunden gemacht und angegriffen. Entscheidende Ziele werden gemeinsam ausgesucht und angegriffen. Die Wahl der einzusetzenden Mittel erfolgt dynamisch und aufgrund der Effektivität des jeweils vorgegebenen Systems oder der Truppenbewegung gegen bestimmte Ziele oder Formationen. Wiederholung ist dabei zu vermeiden, um ein vernünftiges Kosten-Wirkungs-Verhältnis zu erzielen. Die Knappheit der zum Angriff auf Fernziele benötigten Ressourcen läßt es nicht zu, daß Ziele mehrfach beschos-

sen werden. Insbesondere die Luftstreitkräfte sind für einen Angriff auf Ziele in der Tiefe feindlichen Territoriums geeignet, da sie bereits über die notwendigen Aufklärungs- und Einsatzmittel verfügen. Die Landstreitkräfte haben Ziele in der zweiten Staffel in ihrer Reichweite zu erfassen und anzugreifen.

(3) Die taktische Ebene:

(a) Charakteristische Kennzeichen des Schlachtfeldes: Künftige Schlachtfelder werden folgende Merkmale aufweisen, die bei der Formulierung taktischer Konzepte berücksichtigt werden müssen.

1. Es steht zu erwarten, daß das Schlachtfeld des 21. Jahrhunderts beherrscht wird von hochentwickelten Waffensystemen, deren Reichweite, Zerstörungskraft und Einsatzmöglichkeiten alles, was von Waffen der Gegenwart bekannt ist, übertreffen werden. Der Konflikt wird aller Voraussicht nach heftig und todbringend sein, insbesondere in der Entscheidungsschlacht. Es wird äußerst schwierig sein, die genaue Gefechtsituation zu bestimmen.

2. Der Luftraum über dem Schlachtfeld wird dichtbepackt sein mit hochwertigen luft- und weltraumgestützten Überwachungs-, Aufklärungs- und Zielerfassungssystemen, und mit Luftabwehrsystemen oder mit anderen Waffen, die die Nutzung des Luftraums über dem Schlachtfeld durch diese Systeme verhindern sollen.

3. Das Gelände spielt nur insofern eine Rolle, als es dazu beiträgt, die Möglichkeiten des Gegners zur Durchführung von Operationen zu beschneiden. Die Einnahme von Schlüsselpositionen im Gelände oder Angriffe tief ins Hinterland des Gegners können seine Aufmerksamkeit von der Hauptkampflinie ablenken und damit unseren Einheiten den Aufmarsch zum Angriff erlauben.

4. Intensität, Dichte und Zerstörungswirkung des Kampfes auf den Schlachtfeldern der Zukunft werden die Führung und Kontrolle der kämpfenden Einheiten wahrscheinlich äußerst schwierig machen. Gleichzeitig werden die Kommunikationssysteme für die Gefechtsführung das Ziel heftiger, hochentwickelter und äußerst wirkungsvoller Maßnahmen der elektronischen Kriegführung sein. Hocheffektive Befehls- und Kontrollsysteme sind aber Voraussetzung für die volle Ausschöpfung der Fähigkeiten moderner Waffensysteme.

5. Die in den hochentwickelten Waffensystemen, die das Schlachtfeld des 21. Jahrhunderts prägen werden, angelegte Vielfalt der Fähigkeiten ist derart, daß kein einzelnes Waffensystem alleine alle Gefechtsanforderungen erfüllen kann. Ein Gefecht wird vielmehr die Beteiligung aller Waffensysteme und Teilstreitkräfte erforderlich machen.

6. Die schon bestehende und noch wachsende Fähigkeit des Warschauer Pakts, atomare und chemische Waffen zu entwickeln und herzustellen, wird es unbedingt erforderlich machen, daß unsere Streitkräfte sich von Anfang an darauf vorbereiten, auf einem konventionell-atomar-chemisch-elektronischen Schlachtfeld zu kämpfen.

(b) Gefechtsführung: Zweck der Kampfhandlung ist es, die gegnerischen Streitkräfte zu besiegen, vorzugsweise mit konventionellen Mitteln. Dies kann auf verschiedene Art geschehen, doch muß, auf welche Weise auch man den Feind zu schlagen sucht, immer die eine oder die andere Seite die Initiative an sich reißen und behaupten. Unabhängig von der jeweiligen Strategie muß der Kommandeur stets vier miteinander verbundene Schritte ergreifen, um zu siegen: den Gegner an der Frontlinie schlagen, einen Angriff in die Tiefe führen, die Initiative an sich reißen und die Luft-Land-Schlacht schnell und entscheidend beenden. Der Angriff in die Tiefe trägt die

Schlacht zum Gegner. Die eigenen Kommandeure planen den Zusammenprall der Streitkräfte für den Ort und die Zeit, wo der entscheidende Vernichtungsschlag geführt werden soll. Die Initiative wird dadurch behauptet, daß man selbst schneller handelt, als der Gegner reagieren kann. Das Gefecht wird durch die Aufrechterhaltung der Stoßkraft schnell beendet, und wenn die Reserven des Gegners für einen Gegenangriff erschöpft sind, hat der Kommandeur noch seine Reserven für den letzten Schlag, um den Gegner endgültig zum Stehen zu bringen und zu vernichten.

1. Die Sowjets teilen zwar nachrückenden Staffeln Ziele in der Tiefe zu, doch richtet sich ihre Hauptanstrengung auf den Versuch, den Feind an der Hauptgefechtlinie zu überrennen. Unser Vorgehen ist indirekter: wir versuchen, den Gegner an der Hauptkampflinie zu vernichten und ihn gleichzeitig an einer Massierung und Zusammenfassung seiner Kräfte zu hindern. Dies geschieht über Angriffe auf Ziele in der Tiefe.

2. Zur Gefechtsführung werden Befehls- und Kontrollfunktionen dezentralisiert. Jeder Kommandeur weist seinen Untergebenen Kampfaufträge, Mittel, Raum und Zeit zu, die zum Führen der Schlacht erforderlich sind. Alle Einheiten führen das Gefecht mit Angriffen auf feindliche Verbände, um die entscheidenden Einheiten zu spalten, aufzuhalten und zu vernichten; dadurch werden die feindlichen Verbände in ihrer gesamten Tiefe zersplittert. Die endgültige Niederwerfung der verbleibenden gegnerischen Kräfte geschieht im Nahkampf an der Frontlinie.

3. Das Gelände ist insofern von Wichtigkeit als es ein Hindernis für die Bewegung bilden oder zur Verwirrung und Zersplitterung des Gegners beitragen kann. Wir trachten nach Bewegungsfreiheit auf dem Schlachtfeld und versuchen, dem Feind in die Flanken zu fallen. Da sowjetische Truppenbewegungen meist konventionell und absehbar sind, kann das Gelände zusammengekommen mit Waffen, die die gegnerische Beweglichkeit einschränken, genutzt werden, um ihre Bewegung zu verlangsamen und ihre Verbände zu verkleinern.

4. Eine detaillierte Erörterung der taktischen Ebene nach ihren Funktionsbereichen erfolgt im Anhang A.

## VII. Zusammenfassung

Die in diesem Konzept erörterten Entwicklungstendenzen wurden unter dem Blickwinkel der für die Allianz lebenswichtigen Regionen betrachtet. Die Formulierung von NATO-Strategien und militärischen Operationskonzepten ist notwendig, um die Wirksamkeit dieser Trends aufzuwerten. Wann immer sich der „AirLand Battle 2000“-Konflikt ereignet, es steht zu erwarten, daß die Streitkräfte der Allianz den Streitkräften der Sowjetunion oder des Warschauer Pakts gegenüberstehen werden. Gemäß der internationalen Vereinbarung müssen die NATO-Streitkräfte zur Abwehr einer solchen Bedrohung grenznah stationiert sein. Die Verstärkung für eine Konfliktregion muß schnell und mit genügend Kampfkraft erfolgen, um einen gleichzeitigen Zuwachs von Bedrohungsstreitkräften wettzumachen. Die Bündnisstreitkräfte des 21. Jahrhunderts müssen den Stand der westlichen Technologie nutzen, um Kampfvorteile zu gewinnen und dabei gleichlaufend die strategische Beweglichkeit und die Fähigkeit zur schnellen Verstärkung im NATO-Bereich zu bewahren. Die Richtlinien dieses Papiers sollen als Richtschnur für die Technologie der Waffensysteme und für Organisationsstrukturen dienen, die für den Übergang der Landstreitkräfte ins 21. Jahrhundert notwendig sind.